

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

6.11.1936 (No. 261)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948383)



Deutsches Tagesblatt

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. N. S. Verlagsgesellschaft, Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 261

Freitag, den 6. November

Jahrgang 1936

Ein Auftrag des Führers erfüllt:

Neues deutsches Strafrecht nationalsozialistisch

Sühne für Unrecht, Schutz des Volkes, Festigung der Gemeinschaft

Berlin, 6. November

Die amtliche Strafrechtskommission, die sich mit der Neugestaltung des deutschen Strafrechts beschäftigt hat, hat Ende vergangener Woche ihre Arbeit abgeschlossen und sich damit des Auftrages entledigt, den sie im Frühjahr 1933 vom Führer empfangen hat.

Aus diesem Grunde hatten Reichsminister der Justiz Dr. Guertner und Staatssekretär Dr. Freisler zu einem Empfang der Presse eingeladen, in dem sie einen Ueberblick über das kommende deutsche Strafrecht gaben.

Reichsjustizminister Dr. Guertner gab einleitend einen kurzen Ueberblick über die Arbeiten der amtlichen Strafrechtskommission. Sie habe sich nun ihres vom Führer erhaltenen Auftrages, das deutsche Strafrecht neu aufzubauen in Uebereinstimmung und in Einklang mit den neu gewonnenen Grundauffassungen der Zeit, entledigt. Die Arbeit der Kommission, so führte der Minister weiter aus, habe etwas mehr als drei Jahre gedauert, sehr kurz für die einen, die eine längere Arbeitszeit erwarteten, sehr lang für die Stürmischen, die die Vorstellung hatten, nach einer Umwälzung könnte man in wenigen Augenblicken die Gesetze fertig auf den Tisch legen.

Die Arbeit der amtlichen Strafrechtskommission habe für alle Beteiligten zwei große Ergebnisse gebracht: Einmal

die klare Erkenntnis, daß sich ein Volk ein Strafrecht, das lebenswahr und lebensfähig sei, nur dann geben könne, wenn über die Grundfragen des Strafrechts, d. h. über die sittliche Bewertung des Tuns und Lassens der Volksgenossen im Volk Einheit bestehe.

Reichsminister Dr. Guertner gebrauchte zur Erläuterung hier das Beispiel, daß es nicht möglich sei, ein Strafrecht zu schaffen, wenn etwa ein Teil des Volkes der Meinung sei, daß die Abtreibung nicht anders sei als eine freie Verfügung über den eigenen Körper, während der andere Teil die Auffassung vertrete, daß die Abtreibung ein schweres Verbrechen gegen das Leben des Volkes darstelle. Die zweite Erkenntnis sei die gewesen, daß es, wie von den Fundamenten bis zum fertigen Bau eines Hauses, auch von den Grundsätzen bis zur Formung des Gesetzgebefehls ein weiter und nicht mühseliger Weg sei. Er und alle seine Mitarbeiter, insbesondere der Stellvertreter des Führers mit seinem Amt, hätten sich nicht gescheut, jede Mühe aufzuwenden, um das Werk erfolgreich zu gestalten.

Reichsjustizminister Dr. Guertner sprach zum Schluß vor der Öffentlichkeit allen seinen Mitarbeitern, insbesondere Staatssekretär Dr. Freisler und allen denen, die dazu beigetragen hätten, daß nach kurzer Zeit dieser neue Strafrechtsentwurf fertiggestellt werden könne, seinen besonderen Dank aus.

In einer etwa zweihundert Seiten umfassenden Broschüre „Das neue Strafrecht, grundsätzliche Gedanken zum Gesetz“ führen Reichsjustizminister Dr. Guertner, Staatssekretär Dr. Freisler, Graf von der Goltz und der Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium Dr. Wilhelm Crohne in den Entwurf zum neuen deutschen Strafgesetzbuch ein. Der Entwurf beginnt mit folgendem

Vorpruch:

„Ueberzeugt, daß das deutsche Strafrecht von nationalsozialistischer Grundanschauung durchdrungen sein muß, hat die Reichsregierung dieses Gesetz beschlossen und übergibt es dem deutschen Volke. Das gesunde Empfinden des Volkes für Recht und Unrecht bestimmt Inhalt und Anwendung des Strafrechts. Sühne für Unrecht, Schutz des

Volkes, Festigung des Willens zur Gemeinschaft sind Sinn und Zweck des Strafrechts. Ehre und Treue, Rasse und Erbgut, Wehrhaftigkeit und Arbeitskraft, Recht und Ordnung zu wahren, ist seine Aufgabe. Das Bekenntnis „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ gibt ihm die Prägung. In diesem Geist soll Recht gesprochen werden von besonnenen Richtern, die als Wahrer der Gerechtigkeit dem deutschen Volke dienen.“

Das neue deutsche Strafrecht ist ein nationalsozialistisches Strafrecht. Von seiner Gestaltung gaben eine Anzahl von Vorträgen Kenntnis, die die Sachbearbeiter auf dem Presseempfang im Reichsjustizministerium hielten. Die Ausführungen ließen erkennen, daß nicht der Schutz des einzelnen, sondern das Volk im Mittelpunkt der Betrachtung steht, daß nicht der gesetzliche Wortlaut der Paragraphen, sondern der Geist, der ihn schuf, zum Richter spricht und daher zum Kern des Einzelfalles wird.

Mord und Totschlag

Aus den Ausführungen von Ministerialdirektor Schäfer über das Kapitel „Mord und Totschlag“ ging hervor, daß der Entwurf des neuen Strafrechts den Mörder als denjenigen bezeichnet, der aus Mordlust, zur Befriedigung des Geschlechtstriebes, aus Habgier oder sonst aus niedrigen Beweggründen heimtlich oder grausam, oder mit gemeingefährlichen Mitteln, oder zu dem Zweck, eine andere Straftat zu ermöglichen, einen Menschen tötet. Die Strafe für den Mörder ist die Todesstrafe; in besonderen Ausnahmefällen kann auf lebenslanges Zuchthaus erkannt werden.

Alle übrigen Fälle der vorsätzlichen Tötung behandelt der Entwurf als Totschlag und bedroht ihn mit lebenslangem Zuchthaus oder Zuchthaus nicht unter fünf Jahren.

Die Tötung auf Verlangen ist als besonderes aus dem Totschlagatbestand herausgenommenes Delikt behandelt. Selbstmordversuch und Beihilfe zum Selbstmord sind nicht mit Strafe bedroht. Dagegen wird in Zukunft die Verleitung zum Selbstmord, auch wenn es nur zum Selbstmordversuch gekommen ist, strafbar sein.

Ganz neu ist, daß der zum Mord oder Totschlag fest entschlossene auch schon bei bloßer Beschaffung oder Bereitstellung von Mordwerkzeugen wegen „Vorbereitung der Tötung“ strafbar sein soll, und ebenso der neue Tatbestand „der gewissenlosen

Deutscher Protest in London

rd. Berlin, 6. November.

otz. Botschafter von Ribbentrop hat, wie wir erfahren, gegen die kürzlichen unqualifizierbaren Anpöbelungen des kommunistischen Abgeordneten Gallager im Unterhaus nachdrücklich Protest erhoben. Der kommunistische Abgeordnete hat im Stile der Pöbeleien eines Thorez persönliche Angriffe gegen den deutschen Botschafter gerichtet, die sich bis zu der naiven Behauptung steigerten, Botschafter von Ribbentrop sei als der „Agent“ einer fremden Macht nach London gekommen. Wahrscheinlich liegt eine Verwechslung des kommunistischen Schreihalses mit den Methoden seiner Moskauer Genossen vor, bei denen es bekanntlich an der Tagesordnung ist, daß sogenannte „Diplomaten“ erst nach erfolgreichem Abschluß des Moskauer Bürgerkriegs-Ginmaleins als befähigt angesehen werden, die Sowjetunion in ihren Auslandsmissionen zu vertreten.

Menschengefährdung“, wonach strafbar ist, wer wesentlich und gewissenlos Menschenleben gefährdet.

Aus der Tatsache heraus, daß der kostbarste Besitz eines Volkes seine Kinder sind, ist der

Schutz des Kindes im neuen Strafrecht

festgelegt. Professor Dr. Kohlschütter erklärte hierzu, daß die öffentliche Verächtlichmachung von Ehe oder Mutterschaft, die öffentliche Aufforderung zur Beschränkung der Kinderzahl in der Ehe bestraft wird. Abtreibung und Kindesaussetzung bleiben strafbar.

Die schweren Strafen wegen Kindesmißhandlung wie auch gegen sexuelle Mißhandlungen bleiben bestehen. Beim erpresserischen Kindesraub bleibt es bei der absoluten Todesstrafe. Mit dem

Schutz der Arbeit und Wirtschaft

beschäftigte sich der Vortrag von Ministerialrat Gra u. Das neue Strafrecht wird die Arbeitskraft des einzelnen und der Nation unter seinen besonderen Schutz nehmen.

Ausgangspunkt des Schutzes wird eine Vorchrift gegen die öffentlich begangenen hegerischen Angriffe auf den Willen des Volkes zur Arbeit sein, wobei die An-

Nicht rote Kampfflugzeuge abgeschossen

Marxistische Gegenangriffe vor Madrid verpufft - Die Bolschewisten plündern schon

Moskoles vor Madrid, 6. November.

(Von dem DNB-Sonderberichterstatter)

Die bei Alcorcon stehende nationale Artillerie beschloß am Donnerstag vormittag Madrid. Das Ziel des Feuers war insbesondere der in der Stadtmittte gelegene Platz Puerta del Sol, an dem sich u. a. auch das Innenministerium befindet. Die Roten feuerten zu gleicher Zeit aus 10 1/2-Zentimeter-Geschützen, die im Westen der Stadt, im Volkspark Caja de Campo, stehen, auf das Dorf Alcorcon und die nach Madrid führende Landstraße. Die vorgeschobenen Posten der nationalen Truppen in diesem unter dem Oberbefehl des Obersten Vague stehen-

den Abschnitt liegen an dem Vereinigungspunkt der von Baldeiglesias und von Talavera nach Madrid führenden Straßen. Bei Getafe veruchten die Roten verschiedene Gegenangriffe, die jedoch schlecht vorbereitet waren und dementsprechend ohne jeden Erfolg blieben. Die Nationalisten benutzten den Tag hauptsächlich dazu, die am Vortage eroberten Stellungen wenige Kilometer vor den Toren der Hauptstadt zu sichern. Auf dem westlichen Flügel schützten die Truppen unter Oberstleutnant Delgado von Brunete aus die Flanke gegen etwaige Durchbruchversuche der Roten.

Am Donnerstag vormittag fanden im Luftraum zwischen Madrid, Getafe und Alcorcon schwere Luftkämpfe statt, in deren Verlauf es den Nationalisten gelang, sieben rote Jagdflugzeuge französischer und sowjetischer Herkunft sowie ein rotes Bombenflugzeug, Marke Potez, abzuschießen.

Paris, 6. November.

Nach einer Meldung der Agentur Radio aus Navacarnero hatten gefangene rote Militärsoldaten ausgesagt, daß die Kommunisten und Anarchisten in Madrid bereits mit der Plünderung einiger im Mittelpunkt der Stadt liegenden Geschäfte begonnen hätten. Man müsse befürchten, daß sämtliche in den Madrider Gefängnissen schmachtenden politischen Geiseln abgeschlachtet werden würden.

Dem „Matin“ wird aus Hendaye gemeldet, daß in letzter Zeit 23 sowjetrussische Fahrzeuge die Dardanellen durchfahren hätten. Sie seien mit Waffen, Flugzeugen, Geschützen, Kriegsmaterial aller Art und Lebensmitteln für Spanien beladen. Der sowjetrussische Petroleumdampfer „Avaristas“, der Brennstoffe an Bord führe, sei nach Alicante unterwegs.



Die Uebergabe des neuen Strafrechts an die Öffentlichkeit

Unser Bild zeigt Reichsminister der Justiz Dr. Guertner bei seiner Rede auf dem Presseempfang.

griffe auf den Reichsarbeitsdienst als dem lebendigsten Ausdruck des völkischen Arbeitswillens besonders hervorgehoben werden sollen. Straftat und Ausperrung werden bestraft, und in einer Reihe von Sonderparagrafen wird der Arbeiter vor Verfeinerung, vor Verdrängung vom Arbeitsplatz durch Verleumdungen, Arbeitsbetrug und Arbeitswucher geschützt.

Ebenso ist das gewissenlose Verschleiern von Betriebsmitteln durch den Betriebsführer unter Strafe gestellt, wenn dadurch der Betrieb zum Erliegen und Arbeiter zur Entlassung kommen sollten. Die grundsätzliche Ausgestaltung des strafrechtlichen Schutzes erstreckt sich auch auf den Schutz der deutschen Wirtschaft. Sie wird vor dem Verrat von Geheimnissen an das Ausland einen starken Schutz erhalten. Bestraft wird aber auch der, der eine böswillige Verknappung von Waren, die zum notwendigen Lebensbedarf des Volkes gehören, hervorruft.

Ganz neue Gedanken bringt in dem Strafrecht das Kapitel, das die Strafen behandelt. Hierzu sprach Professor Graf Gleispach. Er wies darauf hin, daß die Strafe so zu bemessen sei, daß sie dem gerechten Sühneverlangen des Volkes entspricht.

Hier trete der

Soziale Gedanken der neuen Strafbestimmungen

hervor. Es sei selbstverständlich, daß bei der Strafe die Persönlichkeit des Täters, seine Stellung und Bewährung in der Volksgemeinschaft zu würdigen sind. Eine dem Betrag nach sehr hohe Geldstrafe erwecke den Anschein besonders schwerer Schuld, sie sei bisher darum auch in den Fällen nicht verhängt, in denen sie nach den Einkommensverhältnissen trotz geringer Verschuldens angemessen wäre.

Künftighin sollen die Geldstrafen in erster Reihe als Bruchteile oder Vielfaches von Tageslohn verhängt werden. Tageslohn ist das tägliche Einkommen des Schuldigen.

So wird es vermieden, daß der Reiche zu milde, der Arme zu hart bestraft wird. Für den Armen wird die Erlegung der Geldstrafe durch lange Zahlungsfrist und Teilzahlungsmöglichkeit erleichtert. Kann er trotzdem den Betrag nicht aufbringen, so kann er seine Schuld durch freie Arbeit tilgen, wobei eine Tagesbuße gleich einem Arbeitstag ist. Wer aber nicht zahlen kann oder will, muß die Ersatzstrafe (Sofort) abtun. In den Fällen, in denen es nicht möglich ist, dem Arbeitswilligen Arbeit zuzuwenden, kann eine Erleichterung durch den Richter eintreten.

Entsprechend den Worten des Führers und der nationalsozialistischen Staatsauffassung, daß, wie es dem einzelnen nicht möglich ist, ohne Ehre zu leben, auch ein Volk nicht ehrlos zu leben vermag, ist dem

Schutz der Ehre

im neuen Strafrecht ein breiter Raum eingeräumt. Der Vertreter der NSDAP in der amtlichen Strafrechtskommission, Rechtsanwält Staatsrat Graf v. der Goltz, der schon in den Rememorationsprozessen als Verteidiger eine große Rolle gespielt hat, und Professor Dahm-Riel behandelten dieses Thema ausführlich.

Graf von der Goltz führte die einzelnen strafbaren Punkte auf: Ehrabschneidung, Verleumdung, Beschimpfungen und Kränkungen unter vier Augen. Der Staatsanwalt wird in Zukunft wegen einer Beleidigung erst nach Anhörung des Beleidigten vorgehen. Steht er kein kriminelles Unrecht in der erfolgten Ehrenkränkung, so übergibt er die weitere Behandlung einem neu vorgeschlagenen friedensrichterlichen Verfahren, das, nichtöffentlich, auf Veröhnung und gegebenenfalls auf einen Schiedsspruch hinausläuft und sich somit in einer Instanz erledigt. Damit wird das Gericht von Bagatelldingen befreit und frei für die Beurteilung ernsthafter Ehroverletzungen.

Strafe tritt ein, wenn grundsätzliche herabsetzende Behauptungen — aus dem Einzel- oder Familienleben — öffentlich aufgestellt oder verbreitet werden, die die Allgemeinheit nicht berühren, oder wenn in der Absicht, jemanden zu schmähen, der sich im Leben bewährt hat, zurückliegende Dinge hervorgeholt werden. Hier wird bestraft, ohne daß es auf Wahrheit oder Unwahrheit ankommt. Liegen solche Fälle nicht vor, so kann der Wahrheitsbeweis in einem objektiven Feststellungsverfahren erhoben werden, wenn der Beleidiger aus Gründen wie Tod, Amnestie nicht mehr selbst verfolgt werden kann, und der Wahrheitsbeweis muß erhoben werden, wenn der Beleidiger zu berechtigten Zwecken — früher in „Wahrnehmung berechtigter Interessen“ — gehandelt hat und an sich deshalb freigesprochen werden mußte.

Bei ehrlicher Abbitte, Ausöhnung, oder wenn sich der Täter in verständlicher Erregung über das Benehmen des anderen zu der Beleidigung hat hinreißen lassen, kann von Strafe abgesehen bzw. die Strafe gemildert werden.

Zu den Teilen des Entwurfes des neuen Strafgesetzbuches, die den weltanschaulichen und politischen Wandel besonders zum Ausdruck bringen, gehören die Abschnitte über den

Ehrenschutz der Gemeinschaft

Die Beschimpfung und Verleumdung des deutschen Volkes sind unter schwere Strafen gestellt. Das deutsche Volk ist aber lebendig in seinen Gliedern und Gemeinschaften, vor allem im Führer.

Darum soll der Abschnitt über die Angriffe gegen das deutsche Volk mit einer schweren Strafdrohung gegen die Verunglimpfung des Führers beginnen, wobei keinerlei Trennung und Entgegensetzung von Reichstanzler und Parteiführer, von Staatsmann und Privatmann eintreten soll.

Jede Beschimpfung bedeutet eine unmittelbare Verunglimpfung des deutschen Volkes. Als besondere Formen der Volksbeschimpfung nennt der Entwurf dann die Verunglimpfung der Partei, von Reich, Wehrmacht und Arbeitsdienst, ohne damit erschöpfend zu sein.

Eine besondere Bestimmung erfasst denjenigen, der die Taten deutscher Heere oder den Heldentod deutscher Soldaten herabwürdigt. Weiter hat die Kommission denjenigen gedacht, die verunglimpfende Äußerungen über Männer und Frauen der deutschen Vergangenheit öffentlich beschimpfen oder böswillig verächtlich machen.

Wer Hindenburg, Schlageter oder Horst Wessel beschimpft, kann in Zukunft mit Zuchthaus bestraft werden. Damit ist nicht gewollt, einer ernsthaften Geschichtsforschung Schwierigkeiten zu bereiten, soweit sie etwa von landläufigen Ansichten abweicht. Darüber hinaus sollen alle lebendigen Gemeinschaften in ihrer Ehre geschützt werden, die ihr Leben in der Volksgemeinschaft und für sie entfalten, also auch der einzelne SA-Sturm, das Regiment, die Gemeinde, die Betriebsgemeinschaft, die Familie, um nur wenige Beispiele zu nennen. Selbstverständlich umfaßt der strafrechtliche Schutz nicht etwa die Dritte Internationale oder eine Einbrecherorganisation und nicht belästigende Geselligkeitsvereine oder solche Weltanschauungsgruppen, die dem deutschen Volk neutral gegenüberstehen und keine im Volkstum wurzelnde selbständige Ehre besitzen.

Staatssekretär Dr. Freisler ergänzte diese Ausführungen dahin, daß man erkennen könne, daß die Achtung der Ehre der Persönlichkeit überall im Strafrecht richtunggebend gewesen sei. Im Gesetzentwurf sei ausdrücklich nichts über den Zweifelsfall enthalten. Die Ursache dafür sei, daß unser Strafrecht nur sittliches Strafrecht sein könne. Der Staat wolle nach dem Ausdruck des Reichsjustizministers Dr.

Ebens Vorschläge:

Britische Aufrüstung — europäische Regelung

Die außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus

London, 6. November

Vor vollbesetzten Bänken gab Außenminister Eden am Donnerstag nachmittag die mit großer Spannung erwartete Erklärung zur außenpolitischen Lage ab.

Eden erklärte u. a., er werde in freimütiger Sprache die britischen Ansichten zur internationalen Lage und zu der Politik dazun, die England einzuschlagen beabsichtige.

Hierauf wandte sich Eden der Reform des Völkerbundes zu. Die von ihm im Einvernehmen mit der Regierung der Völkerbundsversammlung unterbreiteten Reformvorschläge berührten nicht die grundsätzliche Struktur des Völkerbundes, sondern zielten nur auf Verbesserungen ab.

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte sich Eden mit den Ansichten der fünf Mächtekonferenzen. Er erinnerte an die im Juli in London zwischen Belgien, Frankreich und England geführten Verhandlungen und erwähnte die Schritte, die zu der gegenwärtigen Lage geführt hätten. Nunmehr seien die Ansichten aller fünf Mächte bekannt. Die britische Regierung habe sie geprüft und verglichen und sei erst gestern wieder mit den anderen vier Regierungen in dieser Angelegenheit in Verbindung getreten. Der Gedankenaustausch habe gewisse wichtige Verschiedenheiten der Ansichten zutage treten lassen. Keine dieser Ansichten habe an sich überrascht, und so beträchtlich auch diese Verschiedenheiten in Ansichten seien, so seien sie nicht notwendigerweise unüberwindlich.

Der Außenminister wandte sich dann den Beziehungen Englands zu einzelnen fremden Staaten zu. Er begann mit Frankreich und erklärte, daß die englischen Beziehungen zur französischen Regierung sowohl eng als auch herzlich seien. Vielleicht sei es natürlich, daß in der aufgeführten Welt von heute die zwei großen Demokratien Westeuropas sich zusammenzuschließen.

Was Deutschland angehe, so sei in jenem Lande wiederholt der Wunsch nach einer engeren englisch-deutschen Freundschaft ausgedrückt worden. Dieser Wunsch werde in England aufrichtig erwidert.

(Sehr starker Beifall.) Es gebe jedoch zwei Bedingungen, die England unvermeidlich an jede Freundschaft knüpfte, die England irgend einem anderen Lande anbieten könne, gleichgültig, ob es Deutschland oder irgend jemand anders sei. Eine derartige Freundschaft könne nicht ausschließlich sein und könne sich nicht gegen irgend jemand richten. (Beifall.) Wenn er von Deutschland spreche, so müsse er sich zu einer dort neuerdings feststellbaren Neigung äußern, die darin bestehe, England die Schuld für Deutschlands wirtschaftliche Schwierigkeiten zu geben. Das sei eine Lehre, die England nicht einen Tag lang annehmen könne, noch stehe sie mit den Tatsachen im Einklang. Es sei eine Tatsache, daß England allein seit dem Kriege an Deutschland auf die eine oder andere Art fast den gleichen Betrag ausgeliehen habe, den es in Gestalt von Reparationen von Deutschland erhalten habe. In diesem Zusammenhang wolle er auch eine Bemerkung zu dem kürzlich abgeschlossenen Abkommen der drei Mächte machen.

Anderen Nationen, einschließlich Deutschland, seien ausdrücklich zur Mitarbeit eingeladen worden, und England würde sich nur sehr freuen, wenn Deutschland sich imstande sehe, seine Rolle in diesem Programm zu spielen. Es könne keine Rede davon sein, daß England sich an irgend einer Eintreibung Deutschlands beteilige.

Anschließend wandte sich Eden Italien zu. Es sei notwendig, sich daran zu erinnern, daß die Verschlechterung der englisch-italienischen Beziehungen auf das Bemühen Englands zurückzuführen sei, seine Verpflichtungen gemäß der Völkerbundscharta zu erfüllen. Es sei niemals ein englisch-italienischer Streitfall gewesen. In seiner Rede in Mailand am 1. November habe Mussolini gewisse Bemerkungen über die Beziehungen zwischen den beiden Ländern gemacht. Diese Bemerkungen hätten sich in der Hauptsache auf die künftigen Beziehungen der beiden Länder im Mittelmeer bezogen. Die britische Regierung werde sich nicht gegen die Worte Mussolinis, daß das Mittelmeer für Italien von lebenswichtiger Bedeutung sei, aber sie betone, daß die Freiheit der Verkehrswege in diesen Gewässern auch von lebenswichtigem Interesse in des Wortes wahrer Bedeutung für das britische Reich sei. Zweitens nehme die britische Regierung Kenntnis von der begrüßenswerten Versicherung Mussolinis, daß Italien nicht die Absicht habe, diesen Seeweg zu bedrohen. Das gleiche treffe auch für England zu.

England habe nicht den Wunsch, irgend welche italienischen Interessen im Mittelmeer zu bedrohen oder anzugreifen.

Hierauf umriß Minister Eden die Außenpolitik der britischen Regierung. Er erklärte, daß die dem Unterhaus soeben geschilderte internationale Lage ernst genug sei, aber er selbst glaube nicht an die Unvermeidbarkeit einer Katastrophe, er glaube an England und glaube auch daran, daß der künftige Frieden Europas sehr wesentlich von der Rolle abhängen werde, die England spiele. (Beifall.) Es sei Englands fester Entschluß, die Führung zu übernehmen. Eine europäische Regelung, die fest und sicher verankert sei, sei lebenswichtiges britisches Interesse. Man werde eine derartige Regelung nicht erzielen und nicht imstande sein, die Autorität des Völkerbundes wiederherzustellen, solange England nicht sowohl die Stärke des Willens als auch der Waffen besitze. (Beifall auf den Regierungsbänken.) Die englische Wiederaufrüstung müsse umfassend sein. Es werde niemals zu einem dauerhaften Frieden in der Welt kommen, solange nicht ein Rüstungsabkommen erzielt werde, und solange nicht die Nationen sich der ihnen gebührenden Lebenshaltung erfreuten.

Jede Nation in der Welt und jede Nation in Europa rüste stetig, rücksichtslos und fieberhaft auf. Er wolle zwei Vorschläge machen. Der eine gehe dahin, die Welt auf den Friedenspfad zurückzuführen durch Duldsamkeit, Einhaltung einer internationalen Ordnung und Achtung und Unterstützung einer derartigen Ordnung. Der zweite Vorschlag laute, daß England wieder aufzurücken müsse. Bei der heutigen Weltlage sei die Stärke der britischen Rüstungen von entscheidender Bedeutung für die Erhaltung des Friedens. Es sei fast ein Gemeinplatz zu sagen, daß je stärker England heute sei, umso größer die Gewißheit des Friedens sei.

Abschließend stellte Eden drei Hauptpunkte des britischen Programms auf:

1. Stärkung der Autorität des Völkerbundes. In dieser Hinsicht werde die britische Regierung alles tun, denn es bestehe kein Grund, wegen eines Fehlschlages die Bemühung aufzugeben.
2. Herbeiführung einer europäischen Regelung.
3. Aufrüstung Englands.

Für diese Politik erbittete die Regierung die Unterstützung des Unterhauses und einer einigen Nation (Beifall).

Im weiteren Verlauf der Unterhaus-Aussprache ergriff zunächst für die Labour-Partei Dalton das Wort. Er erklärte, Edens Rede sei enttäuschend. Seine Partei werde keinerlei Vertrauen zu dem auswärtigen Politik der Regierung fassen. Eden habe zuviel vom Locarnopakt und Westeuropa, zuwenig von ganz Europa gesprochen. Eine überwältigende Macht gegen den „Friedensstörer“ lasse sich nicht erzielen, wenn man sich auf Westeuropa beschränke. Dazu müsse man Polen, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und vor allem die Sowjetunion (!) herbeiziehen. Die Hauptgefahr im Lande sei der Faschismus und der Kommunismus.

Wander (liberal) erklärte, die Lage in Spanien sei äußerst beschämend für England. Es sei bedauerlich, daß die Regierung die Nichtteilnahme an der Sache nicht energischer betreibe.

Churchill (konservativ) erklärte, er könne der Rede Edens im wesentlichen zustimmen, jedoch sei er in einigen Punkten anderer Ansicht. Die Gefahr für England sei größer, wenn es die kollektive Sicherheit fallen lasse, als wenn es versuche, aus dem Völkerbund eine Wirklichkeit zu machen. Man müsse im Völkerbund die größte Anzahl auf bewaffneter Völker zusammenfassen, die entschlossen seien, gegen jeden Angreifer, woher er auch immer kommen möge, vorzugehen.

Churchill wies in der Unterhausausprache weiter darauf hin, daß Eden den Sowjetstaat in seiner Rede nicht erwähnt habe. Er, Churchill, stimme der Auffassung zu, daß England und Frankreich sich nicht in einem „nationalsozialistischen Feldzug“ gegen den Kommunismus hineinziehen lassen sollten. England werde selbst in der Lage sein, mit seinen kommunistischen Feinden fertig zu werden. Churchill bezeichnete dann die gegenwärtige Politik Sowjetrußlands als unerhörten Wahnsinn. Wenn die sowjetrussische Propaganda nicht gewesen wäre, die Spanien sechs Monate lang vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges durchwühlte habe, dann wäre es niemals zu den gegenwärtigen schrecklichen Ereignissen in Spanien gekommen. (Beifall auf den Regierungsbänken.) Es bestehe überhaupt kein Zweifel darüber, daß der Entschluß zur Herbeiführung revolutionärer Zustände in Spanien auf die Handlungen Sowjetrußlands zurückzuführen sei.

Churchill wies in der Unterhausausprache weiter darauf hin, daß Eden den Sowjetstaat in seiner Rede nicht erwähnt habe. Er, Churchill, stimme der Auffassung zu, daß England und Frankreich sich nicht in einem „nationalsozialistischen Feldzug“ gegen den Kommunismus hineinziehen lassen sollten. England werde selbst in der Lage sein, mit seinen kommunistischen Feinden fertig zu werden. Churchill bezeichnete dann die gegenwärtige Politik Sowjetrußlands als unerhörten Wahnsinn. Wenn die sowjetrussische Propaganda nicht gewesen wäre, die Spanien sechs Monate lang vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges durchwühlte habe, dann wäre es niemals zu den gegenwärtigen schrecklichen Ereignissen in Spanien gekommen. (Beifall auf den Regierungsbänken.) Es bestehe überhaupt kein Zweifel darüber, daß der Entschluß zur Herbeiführung revolutionärer Zustände in Spanien auf die Handlungen Sowjetrußlands zurückzuführen sei.

Churchill wies in der Unterhausausprache weiter darauf hin, daß Eden den Sowjetstaat in seiner Rede nicht erwähnt habe. Er, Churchill, stimme der Auffassung zu, daß England und Frankreich sich nicht in einem „nationalsozialistischen Feldzug“ gegen den Kommunismus hineinziehen lassen sollten. England werde selbst in der Lage sein, mit seinen kommunistischen Feinden fertig zu werden. Churchill bezeichnete dann die gegenwärtige Politik Sowjetrußlands als unerhörten Wahnsinn. Wenn die sowjetrussische Propaganda nicht gewesen wäre, die Spanien sechs Monate lang vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges durchwühlte habe, dann wäre es niemals zu den gegenwärtigen schrecklichen Ereignissen in Spanien gekommen. (Beifall auf den Regierungsbänken.) Es bestehe überhaupt kein Zweifel darüber, daß der Entschluß zur Herbeiführung revolutionärer Zustände in Spanien auf die Handlungen Sowjetrußlands zurückzuführen sei.

Leipziger Abkommen wird beschleunigt durchgeführt

Berlin, 6. November

Angesichts der Dringlichkeit und Bedeutung der unter dem Vierjahresplan erforderlichen Arbeiten sind der Leiter der Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, und der Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht übereingekommen, die Arbeiten für die Ausführung des Leipziger Abkommens beschleunigt vorwärts zu treiben und in allen ihren Gliederungen gemeinschaftlich alle Arbeiten zu fördern, die zur Verwirklichung dieses Planes führen können.

Guertner keine Moral mit doppeltem Boden pflügen. Man könne nicht in einer Reihe wichtiger Gemeinschaften des Volkes verlangen, daß der Mann gegebenenfalls mit der Waffe für seine Ehre eintrete, um ihn gleichzeitig in diesem Falle auf der anderen Seite vor den Staatsanwalt zu ziehen. Hierfür seien die Ehrenordnungen der Gliederungen der Partei und der NSDAP, selbst sowie der Wehrmacht ein Beispiel.

Die Vortragsreihe abschließend, nahm Reichsgerichtsrat Riethammer Stellung zum Problem

Richter und Recht

Das kommende Strafrecht räume dem Richter eine große Freiheit ein. Im Verfassungsrecht seien Beweisregeln befreit, es gelte die freie Beweiswürdigung, im sachlichen Recht dringe die Befreiung des Rechts von äußeren Schranken vor. Der Richter müsse auch nach ungeschriebener Recht bestrafen. Das neue Strafrecht mache die Grenzen zwischen den einfachen und schweren Fällen beweglich und stelle dem Richter verschiedene Strafsorten und Strafgrößen zur Wahl. Es setze die allgemeinen Grundsätze für die Strafmaßbestimmung so, daß der Richter eine Anleitung empfängt, aber nicht eingengt wird.

Die Landeshandwerksmeister bei Schacht

Berlin, 6. November

Am 5. November d. J. wurden die Landeshandwerksmeister vom Reichswirtschaftsminister zu einer längeren Aussprache empfangen.

Dr. Schacht wies auf die großen Aufgaben hin, die der Reichsgruppe Handwerk im Rahmen des Vierjahresplanes gestellt werden. Insbesondere liegen diese Aufgaben auf dem Gebiete einer verstärkten und verbesserten Ausbildung des Nachwuchses, für die alle Kräfte eingesetzt werden müßten. Der Minister werde gerade der Facharbeiterfrage sein besonderes Augenmerk zuwenden. Nach einer sehr lebhaften Aussprache, an der sich die meisten Landeshandwerksmeister beteiligten, machte Dr. Schacht Ausführungen darüber, welche ungeheure Bedeutung für die Gesamtwirtschaft und das gesamte Volk in der Erhaltung eines gesunden Handwerks und in der Wahrung bester handwerklicher Traditionen und Einrichtungen liege.

Zum Schluß ging der Minister auf die soeben mit dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront unterzeichnete Arbeitsvereinbarung ein, die eine neue gemeinschaftliche Arbeit der beiden großen Organisationen, nämlich der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und der Deutschen Arbeitsfront im Sinne der Leipziger Vereinbarung verspreche. Beide Organisationen hätten ihre eigenen Aufgaben, die aber wiederum so viele Berührungspunkte enthielten, daß nur eine lokale Zusammenarbeit für das gemeinsame Ziel, unter Anerkennung der beiderseitigen besonderen Funktionen zum Gelingen des großen Werkes, das der Führer der deutschen Wirtschaft gestellt habe, beitragen könne.

Begegnung auf einem Dreimastschoner im Emdener Hafen

tz. Auf dem Slip einer Emdener Werft lag kürzlich der Dreimastgaffelschoner „Maria“, beheimatet in Stralsund, um eine Stevenausbesserung durchzuführen. Die schlanken Masten, die das Werftgelände weithin überragten und aus der Nähe betrachtet erst recht die wuchtigen, schönen Holzformen gaben dem Fahrzeug in dem Runterbunt der Schiffe seine ganz besondere Note. In dem langen Klüverbaum, der energisch in die freie Luft hineinstach, in den schön verholenden Bug- und Wasserlinien des Schiffes, in dem platten Heck und dem wuchtigen hölzernen Steueruder lag eine Charakteristik ausgedrückt, die sofort das Empfinden bei mir auskommen läßt, daß dort an Bord eine heimelige Note vorhanden sein muß. Eigene Sehnsucht nach allem, was mit echter Seefahrt zusammenhängt, läßt mich vertrauensvoll die lange Leiter, die an der Bordwand steht, hinaufsteigen. Ich stoße die stauchende Schiebetür des Steuerhauses auf und frage den Niedergang hinunter nach dem Kapitän. Als solcher betrachtet mich darauf von unten her ein frischer junger Seemann und läßt mich ein, zu ihm herunter zu kommen. Er stellt mir auch seine junge Frau vor, die bei ihm in der überaus engen Kajüte wohnt. Ein junges Ehepaar voll Frische, Kraft und Lebensmut, zwei junge Menschen, die offenbar erst vor kurzer Zeit auf die gemeinsame Lebensreise gegangen sind, das verrät der hoffnungsvolle Blick der beiden, das spürt man an der Offenheit unserer Unterhaltung, die schnell in Fluß kommt.

Ältere Kapitäne pflegen schon so viel erlebt zu haben und sind auch wirtschaftlich meist so sichergestellt, daß sie keine fremden Menschen brauchen, daß sie alles, was an sie heran kommt, weit wortfarger und vorsichtig abwägend behandeln. Der junge Ehemann fuhr als „Dritter“ auf einem Dampfer der „Hamburg-Süd“ und hat sich vor gut einem halben Jahr dort frei gemacht, um ein eigenes Schiff unter die Fänge zu bekommen. Ein neuer moderner Küstenfrachter von einigen hundert Tonnen kostet wertvoll über 100 000 RM. Deshalb hatte sich der junge Kapitän zunächst einmal einen gebundenen alten Dreimastschoner erworben und nutzt nun seine Chancen, so gut es eben geht. Nach der Hochzeit fuhr im Frühjahr das seemannische Ehepaar auf die weite See, nach Dänemark, Finnland, Schweden, nach Riga und Reval, nach den deutschen Ostseehäfen, nach Hamburg, Emden und Papenburg. Ihr Schiff hat nur einen kleinen Hilfsmotor, der auf den langen Seetörns kaum mitzählt, und so waren sie auf ihren Reiften Windbögen, die der Sturmwind je nach Laune vor sich her jagen oder lange Strecken zurückwerfen konnte. Sie waren wochenlang in Meeres einsamkeit eingetaucht und genossen das Vorleben wie in jenen Tagen, wo noch alles auf Windjammern sich mehr oder weniger mühsam über die Meere hinweg zum fernem Ziel durchkämpfen mußte. Es ist ein Genuß, die junge Frau davon erzählen zu hören, die in dieser Art zum ersten Male Kampf und Not in der Seefahrt miterlebte. Sie erzählt, wie sie oft eine ganze Woche lang in der nördlichen Ostsee in völliger Windstille trieben, wie sie einmal am Morgen in dem Gewirr der Inseln eine ganz andere Position hatten, wie nach der nächtlichen Berechnung anzunehmen war. Unvermutete starke Stromabstrift wäre ihnen in diesen nördlichen Gewässern, die vielfach mit Klippen und Felsen gespickt sind, wenn man vom großen Weg etwas abgerät, zum Verhängnis geworden.

Aus dem nördlichsten Teil des Bottnisches Meerbusens hatten sie eine Ladung schwedisches Holz für Papenburg geholt, hatten sich mühsam bis zu den Mandts-Inseln am südlichen Ausgang dieses Meerbusens auf dem Rückweg vorgearbeitet, als sie bei schnell fallendem Barometer in einen schweren Süd Sturm geraten, sich nicht halten können und bis in den Hafen von Sundsvall, das ist eine Entfernung von Emden bis Frankfurt a. M., nach Norden zurückgeworfen wurden, und nun nach einigen Sturmtagen die Reise von vorn antreten mußten. Unter Estlands Küste geraten sie erneut in einen schweren Sturm und flüchten in den kleinen Hafen Baltischport, unweit von Reval, am Eingang des Finnischen Meerbusens. Das Schiff liegt auf der Reede, und sie rudern am Nachmittag an Land, um frisches Brot zu kaufen. Da frischt der Sturm auf dem Rückwege zum Schiff plötzlich derart auf, daß sie nicht durch den hohen Seegang und auf der anderen Seite durch starke Strömung auch nicht zum Ort zurückfahren können. Sie müssen meilenweit vor dem Wind in flaches Wasser rudern und werden in eine einsame Gegend verschlagen. Erst in der Nacht pflegt in dieser Gegend der Sturm nachzulassen. So lange werden die junge, nur leichtgekleidete Frau, ihr Mann und der Schiffsjunge warten müssen. Sie haben aber Brot und brechen davon. Dann waten sie neben dem Boot eine lange Strecke am Strand entlang, finden schließlich eine urprimitiv Bauernhütte und bitten um Trinkwasser. Die Frau geht mit ihnen zum Strand. Dort hat man nicht weit vom freien Wasser eine Kuhle gegraben, und daraus wird Trinkwasser geschöpft. Das Meerwasser kann nur durch die Erde da hineinführen und ist deshalb nicht mehr ganz so salzig und herbe wie das Seewasser. Als sie dann bis in die Dunkelheit dort warten und Windstich hinter der Hütte suchen, wird den Bemühten angst und bange, weil weit und breit sonst kein Schiff zu sehen ist. Man holt Dolmetscher aus dem nächsten Ort, der alles klärt. Dann ist man froh, helfen zu können, und schon sitzen die drei in der niedrigen Kiste, wo verschiedene Familien durcheinanderhocken, um den langen

Tag und erhalten deftige Bauernkost, einen Hafereis mit Brot und Butter, vorgelegt.

In tiefem schwarzer Nacht erreichen die drei nach zweieinhalbstündigem angestrengtem Rudern durch Klippen und über Untiefen hinweg gegen Wind und Wogen ihr Schiff. „Ich danke dem Schöpfer“, schließt die junge Frau die Erzählung dieses Abenteurers.

Dann trieb man fünf Wochen ohne Zwischenlandung in der Ostsee und sah nur ab und zu von ferne herrliche Küstenstriche. Das Trinkwasser wurde knapp, und einmal nahm man frisches Brot von einem vorbeikommenden Dampfer auf offener See. Ein anderes Mal wird der Kapitän im schweren Sturm in kritischem Augenblick kurz vor dem Nothafen durch einen Schlag des Steuerruders ins Kreuz erheblich verletzt und muß von seiner jungen Frau in einem Starrkrampf ins Krankenhaus gebracht werden.

Um wieviel wechsellöcher und härter ist doch die Seefahrt auf dem Segler als auf dem Dampfer oder Motorjacht! Der Griff am Hebel des Motors überwindet spielend so manche Schwierigkeit, die für den Segler ein fast unüberwindliches Hindernis bedeutet. Man fahre nur einmal vor Sturmwind ohne Motor mit einem Dreimastschoner in einen kleinen Nothafen!

Es gibt heute nicht viele Schiffskapitäne, die mit solchen Dingen noch sicher fertig werden, und leider tappt der größte Teil des Nachwuchses hier noch ganz im Dunkeln. Dem jungen Kapitän war es kaum möglich, für die Segelschiffahrt brauchbare Leute anzuhewern und stand in schwierigen Augenblicken immer allein auf dem Posten. Ergötzlich sind die Ergebnisse mit so manchen Anfängern, die das junge Paar schon vor dem Mast gehabt hat. Es waren meist solche, die es wohl nur einmal mit diesem Beruf versucht, wie sie vorher ein halbes Dutzend andere Versuche unternommen hatten. Es waren auch solche, die von einem schmidigen Lloyd-Offizier träumten und denen hier erst drastisch beigebracht werden mußte, wie man sich wäscht! Es waren auch Ausländer mit verschiedensten Ansätzen und oft wenig zuverlässig im Charakter.

Noch unvergeßlicher sind die Erlebnisse mit „menschensfreundlichen“ Bergern, die die „Maria“ einmal aus gar nicht besonders gefährlicher Position in einen ausländischen Hafen schleppen und dann 7000 RM. Vergütungsgeld forderten. Wer in der Seefahrt nicht restlos auf dem Posten ist, der wird auch heute noch wie zu allen Zeiten kräftig übers Ohr gehauen. Die junge Frau plaudert in herzerfrischender Offenheit über das Vergehen, das sie schon haben zählen müssen.

„Wir sind dabei aber immer fester zusammengewachsen in unserer Ehe“, bechließt sie diesen Abschnitt unserer Plauderei. Sie hat auf ein bequemes Glück zu Hause verzichtet und steht an Bord mitten in der großen Spanne des Lebens zwischen dem gähnenden Tod und höchstem Lebensgefühl an der Seite ihres Mannes auf der Unendlichkeit der See.

Sie erzählt von der Kameradschaft und Hilfsbereitschaft in der Schiffsahrt, die ihnen schon oft begegnete. Küstenschiffer halten meist alle fest zusammen, und in der Regel ist der Schiffer schon über die Einzelheiten in dem Hafen, den er zum ersten Male anläuft, genau im Bilde, bevor er an Land geht. Vor allem aber verbindet alle der gleiche Kampf gegen Wind und Wetter und alles, was dem Schiffer in die Quere zu laufen pflegt. Jeder hat schon selbst einmal erfahren, wie wohlthuend es ist, wenn einem in der Not gehol-

Juden geben
kein Korn,
jüdisch kein Blut zum
Wein!
Eintopffsonntag AM 8.11.
JOCHHEIM

fen wird, und darum reicht der rechte Schiffer dem Berufskameraden gern einen Lampen herüber, wenn es nötig ist, und denkt dabei nicht an große Vergütungsgelder oder auch nur an einen Schlepplohn. Der Schiffer weiß eben, daß eine Gelegenheit das schon wieder vergelten wird, und wenn nicht, dann hat er eben geholfen und freut sich!

Kameradschaft ist immer am ersten dort, wo gemeinsame Gefahren vorhanden sind, ist um so größer, je größer die Gefahr, und deshalb hat das Zusammengehen des Küstenvolkes an unseren nördlichen Gewässern immer schon seine besondere Note gehabt.

Darüber unterhalten wir uns lange in der kleinen Kajüte und merken dabei anfangs gar nicht, wie sehr wir uns dabei selber aus der Seele plaudern, wie wir uns selber in dieser echten tiefen Kameradschaft der Küstenschiffer finden, der Fahrsmann von Beruf und der Sportflegler, der ihn versteht, weil er selbst das alles auf der weiten See schon miterlebte.

Es war lange dunkel in der Kajüte geworden, und das brachte uns vielleicht innerlich nur noch näher. Als ich aufbrach, da wußte jeder von uns dreien, daß er sich auf den anderen verlassen konnte, in dieser seemannischen Kameradschaft. Die beiden jungen Menschen fanden für ihre kurzen Tage in Emden ein gastliches Haus, und der junge Kapitän lud mich schon am ersten Abend ein, im nächsten Sommer auf seinem Dreimastschoner eine Fahrt nach Finnland mitzumachen.

Menschen von der Küste finden sich in der Liebe zur Seefahrt.
R. Brauns.

Tagung der Apotheker des Bezirkes Niedersachsen

Für Sonntag, den 25. Oktober 1936, hatte der Bezirksapothekenerführer der Deutschen Apothekerschaft, Bezirk Niedersachsen, alle Apotheker zu der diesjährigen Bezirks tagung in Hannover einberufen. Die Tagung bildete gleichzeitig den Abschluß des Schulungslagers der Jungapothekerschaft, das vom 17. Oktober bis 25. Oktober in der Hindenburg-Jugendherberge in Hannover alle Apothekerpraktikanten des Bezirkes vereinigt hatte.

In reger Beteiligung waren über 350 Apotheker aus allen Ländern des Bezirkes, der sich bis nach Oldenburg, Ostfriesland und Bremen erstreckt, nach Hannover gekommen, und so bot die Versammlung ein Bild innerer Geschlossenheit und aktiver Mitarbeit an den neuen Aufgaben und Zielen, die das Dritte Reich auch dem Apothekerberuf stellt. Bereits am Sonnabend nachmittag und Sonntag vormittag hatten Arbeitstagen der einzelnen Amtswalter des Berufes, der Pächter und Lehrapotheker stattgefunden, in denen der Reichsapothekenerführer Schmirer und der Reichsgeschäftsführer Dr. Genicke, die neuesten Gesetze — insbesondere das am 1. Oktober 1936 in Kraft getretene Pachtgesetz — und ihre Auswirkungen, sowie die weiteren Wege und Ziele der Apothekerführung beleuchteten.

In der Hauptversammlung am Sonntag nachmittag, die mit einem in die Vergangenheit des Apothekerberufes zurückgreifenden weisvollen Spiele der Jungapothekerschaft feierlich eröffnet wurde, umrissen der Reichsapothekenerführer und der Reichsgeschäftsführer der D.M. nochmals in großen Zügen die wichtigen Aufgaben des Apothekers im Dienste der Volksgesundheit. Klar herausgestellt wurden die Forderungen,

die — im Gegensatz zu der hinter uns liegenden liberalen Zeit, die nur die geschäftliche Seite des Apothekerberufes betrachtete — ganz an das Wissen und Gewissen des Apothekers gestellt werden, und die von jedem einzelnen, wo er auch steht, aktive Mitarbeit und großes Verantwortungsbewußtsein verlangen. Der begeisterte Beifall, der allen Ausführungen folgte, zeigte, daß der Apothekerstand, der heute eine geschlossene Einheit bildet, den von hohem Idealismus getragenen Reden aus innerstem Herzen zustimmte und daß er bereit ist, an den Aufgaben, die Adolf Hitler für die Gesundheitsführung sowohl, als auch für seinen Vierjahresplan stellt, mit ganzer Energie mitzuarbeiten. Dr. Kern, Braunschweig, berichtete weiter über Fragen der angewandten Pharmazie. Wenn die Wissenschaft für die Praxis da ist, so muß umgekehrt der praktische Apotheker auch immer wieder zur Wissenschaft zurückfinden. Diesem Ziele dient die neugeschaffene „Akademie für pharmazeutische Fortbildung“, die in ständiger Schulung auch den älteren Apotheker mit den Fortschritten der Wissenschaft vertraut machen will. Bezirksapothekenerführer Pharmazierat Einwald dankte der Landesführung für ihre rege und zielbewusste Tätigkeit und gab abschließend ein aufschlußreiches Bild von der Arbeit der Bezirksdienststelle. Fanatiker zu sein in seinem Beruf und in geschlossener Kameradschaft und Einheitlichkeit hinter der Führung der „Deutschen Apothekerschaft“ zu stehen, um des Dienstes am Volke und an der Volksgesundheit willen, dies zog als Leitwort durch alle Reden und Verhandlungen der Bezirks tagung und ebenso des Schulungslagers der Jungapothekerschaft. Die Tagung wurde mit einem Sieg-Heil auf den Führer geschlossen.

4711 Tosca

Parfum 1,60 bis 17,50 • Eau de Cologne - 85 bis 4,20
Seife 1,25 • Creme - 75 bis 1,60 • Puder 1,- bis 2,-
Haarwasser 2,- bis 3,50 • Brillantine 1,50

Die köstlichen Mittel
zeitgemäßer
Schönheitspflege



Alte Münzen und Provinz

Severischer Goldgulden erworben

Der Severländische Altertums- und Heimatverein hat durch Vermittlung seines Vorstandesmitglied Georg Janßen (Sillenstedde) für die im Besitz des Städtischen Heimatmuseums in Sever befindliche Pastor-Bruno-Graber-Münzsammlung eine sehr wertvolle alte severische Goldmünze ankaufen können. Es handelt sich um einen halben Goldgulden, der im Jahre 1699 in der Regierungszeit des Fürsten Karl-Wilhelm von Anhalt-Jerbst in Sever geprägt wurde. Für die severische Münzprägung, die in ihrer Art ohne Gegenstück ist, bedeutet die Goldmünze, die bisher noch fehlte, eine sehr wertvolle Bereicherung. In letzter Zeit wurden in Sever wieder mehrere Münzfunde gemacht. Meist handelte es sich um kleinere Stücke, die der Museumsammlung eingebracht wurden. Da indes jeder Fundort genau vermerkt wird, ergeben sich mit der Zeit sehr wichtige Hinweise dadurch für die Heimatforschung.

Wo kamen die Führer her?

Auf der Post in Jever wollten zwei Zigeuner ein über 25 Kilogramm schweres Paket aufgeben. Sie wurden von dem Postbeamten abgewiesen, da das Höchstgewicht überschritten war; sie versuchten darauf ihr Glück bei der Eisenbahn. Hier wurden sie von einem Polizeibeamten gestellt, der sie aufforderte, das Paket zu öffnen. Dabei kamen geschlachtete Führer und Fleischstücke zum Vorschein. Wegen dringenden Diebstahlsverdachts wurde einer der Zigeuner verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Bremerörbe gebracht.

Preussische Gestütsverwaltung kaufte achtzehn Hengste

Auf dem Pferdemarktplatz in Oldenburg fand der große Hengstmarkt des Verbandes der Züchter des Oldenburger Pferdes für die preussische Gestütsverwaltung statt, zu dem 148 Hengste gemeldet waren. Die Hengste waren ausgesuchte, prächtige, 2 1/2-jährige Tiere. Für den Ankauf der Tiere waren hohe Anforderungen gestellt, sowohl was Größe wie Qualität betraf. Während der mehrstündigen Vorführung am Vormittag wurden 36 Hengste ausgesucht, die am Nachmittag zur zweiten Besichtigung vorgeführt wurden. Von diesen 36 Hengsten gelangten 18 zum Ankauf. Das Landgestüt Kotel erwarb neun, das Landgestüt Leubus sechs, das Landgestüt Kreuz zwei und das Landgestüt Dillenburg einen Hengst. Die Kaufpreise bewegten sich zwischen 4000 und 5000 RM. Außerdem wurden noch einige gute Hengste im freien Handel verkauft und dafür Preise zwischen 7000-8000 RM. erzielt. Mehrere Tiere gingen nach Holland, nach der Altmark und nach Sachsen.

Hubertusjagd des Standortes Oldenburg

Die außerordentlich große Spannung, mit der die diesjährige Hubertusjagd des Standortes Oldenburg allgemein erwartet wurde, zeigte sich nicht allein in der großen Teilnehmerzahl, sondern auch in der überaus großen Zahl der Zuschauer, die sich zu dieser Veranstaltung eingefunden hatte. In einer langen Reihe waren die Pferde vor dem Bimmerstieber Krug aufgestellt worden. Das Musikkorps des Infanterieregiments 16 unter Leitung von Musikmeister Wille verkürzte die Zeit des Wartens mit einem schneidigen Konzert. Von besonderem Vorteil war es, daß diese Veranstaltung durch die Witterung begünstigt war; denn trotz aller Befürchtungen blieb es trocken bis zum Abend. Unter den Zuschauern befanden sich sehr viele Offiziere des Beurlaubtenstandes, und vor allen Dingen waren diejenige Kreise vertreten, denen die Pferdebesitzer besonders am Herzen liegt. Nachdem Teilnehmer und Zuschauer verarmelt waren, wurden die Zuschauer zu einem Punkt des Standortübungsplatzes geführt, von dem aus eine gute Beobachtungsmöglichkeit des Jagdverlaufs gegeben war.

Hund zerriß sechzig Kaninchen

Der große Hund eines Büdaburger Einwohners richtete unter den Kaninchenbeständen der Umgegend ungeheuren Schaden an. In wenigen Nächten brach er zahlreiche Kaninchenställe auf und zerriß nicht weniger als sechzig Kaninchen. Der Besitzer des Hundes wird für den angerichteten Schaden haftbar gemacht.

Vorbildliche Winterhilfe eines Betriebsführers

Wiederum kann ein Beispiel gemeldet werden, wo ein Betriebsführer den Gefolgschaftsmitgliedern eine Winterhilfe gewährte. Der Betriebsführer zweier großer Zutebetriebe in Delmenhorst und Bremen (mit etwa 2700 Gefolgschaftsmitgliedern), hat auf vorbildliche Art und Weise versucht, seinen Gefolgschaftsmitgliedern die Härten des Winters mitzutragen zu helfen. Es erhält jeder verheiratete Mann oder jede verheiratete Frau, falls deren Mann arbeitslos ist, mit einem Kinde einen Zuschuß von 2,50 RM. monatlich. Mit zwei Kindern 4 RM., mit drei Kindern 5,50 RM., mit vier Kindern 7 RM., mit fünf Kindern 8,50 RM., mit sechs Kindern oder mehr 10 RM. Diese Beihilfe wurde erstmalig Ende Oktober und wird dann fortlaufend am Ende eines jeden Monats bis März 1937 einschließend gewährt. Mögen weitere Betriebsführer aus ihrer sozialen Fürsorgepflicht heraus den Weg zu ähnlichen Regelungen finden.

Deutscher Fünfmasttraaschoner auf Grund gelaufen

Der deutsche Fünfmasttraaschoner „Carl Binnen“ (1830 BRT.) der Reederei F. A. Binnen und Co., Bremen, ist im Sund in der Nähe von Kopenhagen auf Grund gelaufen. Drei Schlepper sind zur Hilfeleistung ausgespart. Die Lage ist günstig, so daß Gefahr für Schiff und Besatzung nicht besteht.

Bremerhanener Fischkutter verschollen

Ein Opfer der Herbststürme ist der Bremerhanener Hochseefischer „W. Stadt Norden“ geworden, der am 23. Oktober zum Fang in die Nordsee auslief. Da der Wind stärker wurde, suchte der Kutter den Helgoländer Hafen auf, um dort Schutz

zu suchen. Als sich das Wetter gebessert hatte, lief er einen Tag vor dem großen Sturm zum Fang aus. Seitdem ist der Kutter verschollen. Die Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven forscht nach dem verschollenen Kutter. Es muß damit gerechnet werden, daß das Fahrzeug ein Opfer des stürmischen Wetters geworden ist. Der Kutter gehörte dem Fischer Willy Hohmann, Bremerhaven. Als Steuermann befand sich der Fischdampferkapitän Winter aus Bremerhaven, Vater von drei Kindern im schulpflichtigen Alter, sowie zwei Decksleute an Bord.

2500 Maiblumentollen gestohlen

Unbekannte Täter drangen nachts in den Hausgarten einer in Eschburg i. Lbg. wohnenden Witwe und stahlen aus einer Miete etwa 2500 Maiblumentollen, die zu je 25 Stück gebündelt waren. Die Tat ist um so verwerflicher, als die Eigentümerin nur von der Erzeugnissen ihres Gartens lebt.

Der Heidenoldendorfer Täter gefaßt!

Wie wir berichteten, wurde am 20. Oktober d. J. in Heidenoldendorf bei Detmold ein blutiger Überfall auf den Schulleiter Meier verübt, bei dem Meier durch mehrere Beilhiebe lebensgefährlich verletzt wurde. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten am Mittwoch zur Feststellung und Festnahme des Täters. Es handelt sich um einen bereits vorbestraften und übel beleumundeten Burschen mit Namen Diekmann, der etwa zwei Kilometer vom Tatort entfernt wohnt und bereits früher in den Verdacht der Täterschaft geraten war. Er wurde am Mittwoch abend überraschend von der Kriminalpolizei festgenommen und sofort einem eingehenden Verhör unterzogen. Bei diesem Verhör gestand Diekmann, daß er bei einem Einbruchversuch im Schulgebäude von dem Schulleiter Meier überrascht worden sei. Er habe ihm dann mit einem Beil, das er vorher einem Nachbarn entwendet hatte, drei Hiebe über den Kopf versetzt. Gleichzeitig gestand der Täter mehrere andere schwere Einbrüche im Lipper Land, bei denen er ebenfalls mit einem Beil bewaffnet war.

Zuchtviehversteigerung in Northheim

In Northheim fand die 3. Herbst-Zuchtviehversteigerung der südhannoverschen Züchterverbände statt. Der Durchschnittspreis der Bullen lag bei 900 RM. Noch gut brauchbare Bullen waren schon zum Preise von 800 RM. zu erwerben. — Unter den weiblichen Tieren war auch diesmal wieder eine große Anzahl erstklassiger Kühe und Rinder mit besten Abstammungen und hohen Leistungsnachweisen aufgetrieben. Sie waren von 460 RM. ab aufwärts zu ersteigern und lösteten im Durchschnitt 560 RM. Die Kauflust war bis zuletzt sehr groß und der Auftrieb konnte geräumt werden. Die nächste Zuchtviehversteigerung findet im Dezember in Northheim statt. Anmeldungen guter ausgewählter Bullen und leistungsfähiger weiblicher Tiere liegen schon wieder aus Stade, Ostfriesland, sowie aus dem südhannoverschen Zuchtgebiet vor.

Besondere Vorausbildung für Decksjungen

Durch Vermittlung des Leiters der Deutschen Seeschiffahrt, Staatsrat Eshberger, wurde durch den Verband Deutscher Reeder und die Reichsverkehrsgruppe Seeschiffahrt der als Hull umgebaute „Admiral Brommy“ für die Vorausbildung von Decksjungen der deutschen Handelsmarine für den Bezirk Weser-Ems in Bremen bereitgestellt. Das Schiff lag vorher in Bremerhaven und diente dem Norddeutschen Lloyd als Ausbildungsstätte im Sicherheits- und Rettungsdienst. Die weitere Einrichtung ähnlicher Schiffe zur Vorausbildung der jungen Seeleute der deutschen Handelsmarine im ganzen deutschen Küstengebiet steht bevor. Schon jetzt sollen alle, die als Decksjungen bei der Handelsmarine eintreten wollen, diese Vorausbildung erhalten. Bis zur Einrichtung einer die ganze deutsche Küste umfassenden zentralen Stelle sind zunächst alle Gesuche um Einstellung als Decksjunge an den „Unterschiedsrichter Weser-Ems“ für Vorausbildung und Berufshilfe in der Seeschiffahrt, Bremen“ zu richten. Erst nach Abschluß der Vorausbildung erfolgt die Vermittlung an Bord liegender Schiffe. In der Vorausbildung befinden sich augenblicklich 28 Jungen auf „Admiral Brommy“. Die Ausbildung erstreckt sich nicht nur auf die notwendigen seemannischen Arbeiten, sondern auch auf die Vermittlung der notwendigen theoretischen Kenntnisse und nicht zuletzt auf die weltanschauliche Schulung. Diese erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der DVLG und der Reichsverkehrsgruppe Seeschiffahrt. Auch mit der Marine-H.S. besteht enger Zusammenhang.

Niedersachsen in aller Welt

Jahresfeier der „Forschungsstelle „Niedersachsen im Ausland“

Am Mittwoch beging die Forschungsstelle Niedersachsen im Ausland, Abteilung Weser-Ems in Bremen, den Tag des einjährigen Bestehens und hatte im engeren Kreise nachmittags im Rathaus eine Aussprache über ihre Ziele, Arbeit und Zukunftspunkte. Studienrat Hoffmann begrüßte als stellvertretender Vorsitzender der Forschungsstelle den Kreis der Erschienenen und hob als Kern des Wollens der Forschungsstelle hervor, daß wenigstens zum Teil wiedergewonnen werden solle, was mit der großen Zahl der aus Niedersachsen ausgewanderten Deutschen im Laufe der Jahrhunderte verlorengegangen sei. Bindungen an die Heimat, die gerissen sind, neu zu knüpfen, ist das Bestreben der Forschungsstelle, mit dem Ziele, durch die Erinnerung der Ausgewanderten an ihre engere Heimat ihnen das Bewußtsein, daß sie Teile des deutschen Volkstörpers geblieben sind, wiederzugeben.

Danach sprach Professor Dr. August Rippenberg, welcher die Zweigstelle Bremen der Forschungsstelle Bremen aufgebaut hat, über ihre besondere Reichweite und Aufgabenfülle.

Das Ausgangsgebiet der Arbeit der Forschungsstelle ist Bremen, dann Oldenburg, Ostfriesland und der größte Teil des Regierungsbezirks Stade. Aus diesem Raum sind im Verlauf der Jahrhunderte ungezählte Menschenmengen in die Welt hinausgeströmt, die sich, wiewohl sie zumeist die Bindung an das Mutterland verloren, doch ihr Deutschtum erhielten, ja zum Teil in besonderer Weise das Blattdenksche stärkstens in Zusammenkünften pflegten, die sich zum Beispiel in Newyork zu einem alljährlichen Fest aller Blattdenksche steigern, bei denen dann rund 10.000 Deutsche anwesend sind und niederdeutsches Volkstum pflegen.

Wie bedeutsam die Ziffer der Ausgewanderten ist, erweist die Tatsache, daß allein aus einem kleinen Ort nahe Bederkesa gegenwärtig 97 Menschen drüben sind.

Die Forschungsstelle will nun der Wanderung der Niedersachsen in der Welt nachgehen und hat sich zur

Klinische Typhusinfektion

Deutschlands Fußballer steht

Gegen Italien die Mannschaft von Glasgow

Früher als erwartet hat das Reichamt Fußball die deutsche Mannschaft zum Länderkampf gegen Italien herausgegeben. Es sind, wie bereits von uns angenommen wurde, die gleichen Spieler berücksichtigt worden, die am 14. Oktober im Glasgower Ibrox-Park Schottland den großen Kampf lieferten. Hoffen wir nur, daß diese Mannschaft gegen Italien ebenso gut ins Spiel kommt, vor allem aber, daß der deutsche Angriff im Olympia-Stadion zu Berlin etwas mehr Schußglück hat als in Glasgow. Gegen den Weltmeister Italien nimmt Deutschland den Kampf auf mit:

Satob (Jahn Regensburg)
Münzenberg (Nachen) Muntert (Nürnberg)
Janes Goldbrunner Röhinger
(Düsseldorf) (München) (Schweinfurt)
Eibern Gellech Siffing Szepan Urban
(Weel) (Schalte) (Mannh.-Waldhof) (beide Schalte)
Ersatz: Buchloh (Wf. Speelhof).

Neuer Spielplan der 2. Kreisklasse

8. 11. 36	11.00 Uhr	Beer — Jemgum
	14.30 Uhr	Flachsmeer — Heisfelde
	14.30 Uhr	Weener — Loga
	14.30 Uhr	Böllenerfehn — Holterfehn
	14.30 Uhr	Warfingsfehnpolder — Rajen
15. 11. 36	14.30 Uhr	Warfingsfehn — Flachsmeer
	14.30 Uhr	Loga — Heisfelde
	14.30 Uhr	Rajen — Beer
	14.30 Uhr	Holterfehn — Weener
	14.30 Uhr	Jemgum — Heisfelde
	14.30 Uhr	Collinghorst — Warfingsfehnpolder
22. 11. 36	14.30 Uhr	Warfingsfehnpolder — Beer
	14.30 Uhr	Holterfehn — Loga
	14.30 Uhr	Heisfelde — Collinghorst
	14.30 Uhr	Böllenerfehn — Weener
	14.30 Uhr	Jemgum — Rajen
29. 11. 36	14.30 Uhr	Heisfelde — Warfingsfehn
	14.30 Uhr	Weener — Warfingsfehnpolder
	14.30 Uhr	Holterfehn — Rajen
	14.30 Uhr	Loga — Böllenerfehn
	14.30 Uhr	Beer — Collinghorst
	14.30 Uhr	Flachsmeer — Jemgum
6. 12. 36	11.00 Uhr	Beer — Loga
	14.00 Uhr	Heisfelde — Warfingsfehnpolder
	14.00 Uhr	Rajen — Böllenerfehn
	14.00 Uhr	Collinghorst — Weener
	14.00 Uhr	Jemgum — Warfingsfehn
13. 12. 36	14.00 Uhr	Böllenerfehn — Heisfelde
	14.00 Uhr	Loga — Collinghorst
	14.00 Uhr	Weener — Jemgum
	14.00 Uhr	Holterfehn — Beer
20. 12. 36	14.00 Uhr	Flachsmeer — Böllenerfehn
	14.00 Uhr	Collinghorst — Rajen
	14.00 Uhr	Loga — Jemgum
	14.00 Uhr	Warfingsfehn — Weener
27. 12. 36	14.00 Uhr	Böllenerfehn — Warfingsfehn
	14.00 Uhr	Holterfehn — Collinghorst
	14.00 Uhr	Jemgum — Warfingsfehnpolder
	14.00 Uhr	Flachsmeer — Loga
3. 1. 37	14.00 Uhr	Warfingsfehnpolder — Böllenerfehn
	14.00 Uhr	Flachsmeer — Collinghorst
	14.00 Uhr	Jemgum — Holterfehn
10. 1. 37	11.00 Uhr	Beer — Böllenerfehn
	14.00 Uhr	Warfingsfehn — Collinghorst

Herbergersverbandstagung in Soltau

Der Niedersächsische Herbergersverband hielt unter dem Vorsitz von Landesrat Dr. Koepchen in Hannover dieser Tage hier seine Verbandstagung ab. In diesem Jahre wurde Soltau als Tagungsort gewählt, weil die hiesige Herberge zur Heimat auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann. Anschließend machte Dr. Koepchen Ausführungen über die allgemeinen Aufgaben des Herbergerswesens. Auch in der Wandererfürsorge sei ein neuer Umbruch im Werden. Bisher habe keine Möglichkeit bestanden, das sogenannte ewige Wandern zu verbieten. Jetzt aber würde auch in dieser Hinsicht grundlegender Wandel geschaffen. Der neue Staat habe wirksam die Arbeitslosigkeit bekämpft und es könne deshalb auch nicht mehr geduldet werden, daß vollkommen arbeitsfähige Volksgenossen sich nur auf das Wandern verlegen, während die Arbeitsämter nach Kräften lüchten. Die neue gesetzliche Regelung wird voraussichtlich mit dem Beginn des neuen Haushaltsjahres einsehen.

Laßt die reichliche Kohlernte nicht verderben!

Die Kohlernte ist in diesem Jahr bekanntlich sehr gut ausgefallen. Der Preis ist infolgedessen niedriger.

Die Hausfrauen werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, in diesen Wochen, so lange der Herbstkohl noch auf dem Markt ist, möglichst viele Kohlgerichte zu kochen, damit die reichen Mengen dieses gesunden Nahrungsmittels nicht verderben, sondern für die Ernährung nutzbar gemacht werden.

Dieser Appell richtet sich aber nicht nur an die Hausfrauen, sondern ergeht ebenso an alle Gaststätten und Betriebskantinen. Auch sie erfüllen mit der Ausnützung der Kohlernte die nationale Forderung des Vierjahresplanes.

Aufgabe gestellt, das Woher und Wohin dieser Wanderung zu klären. Damit leistet sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zur noch nicht geschriebenen allgemeinen deutschen Geschichte. Um ihre Aufgaben zu erfüllen, ist eine möglichst weitgehende persönliche Berührung mit den auslanddeutschen Niedersachsen herzustellen. Sie kann erreicht werden durch die Verwendung von Heimatbriefen, von denen der erste demnächst hinausgehen wird, durch die schon länger bestehenden Lesepatenschaften und anderes mehr.

Im Gau Weser-Ems sind bisher etwa 6000 Anschriften gesammelt worden. Weitere 20.000 Anfragen sind im Umlauf.

Bisher hat die Arbeit der Forschungsstelle eine Auflockerung des Bodens bewirkt und muß nun systematisch fortgesetzt werden. Es ist der Gedanke aufgetaucht, auch die H.S. mit den Aufgaben der Erfassung der volkdeutschen Ausländer zu betrauen.

Im Anschluß an die Darlegungen Professor Dr. Rippenbergs ergab sich eine Aussprache, die bedeutende Anregungen brachte.

Der Abend fand dann die Freunde der Forschungsstelle, in sehr großer Anzahl in Saal 3 der Glode vereinigt, wo Pastor Schulze aus Bethanien in Natal über die Niedersachsen in Südafrika sprach und in einer bis in kleinste Einzelheiten gehenden Schilderung die Geschichte und gegenwärtige Lebensweise der dortigen niedersächsischen Deutschen beleuchtete. Er schilderte, in welcher Weise das deutsche Volkstum gewahrt wird, wie in Zusammenkünften, zu denen die Menschen von weither hinstromen, Sprach- und Geistespflege deutscher Art betrieben wird und der innere Zusammenhang mit der Heimat erhalten bleibt. Herzlicher Dank ehrte den Redner, der aus seiner persönlichen 35jährigen Erfahrung sprach und anschaulich darzustellen wußte.

Den Anwesenden wurde dann im Anschluß ein Film gezeigt „Auf plattdeutschen Spuren durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika“. — wohl der erste volkdeutsche Film dieser Art überhaupt, dem sehr bezeichnende Eindrücke zu entnehmen sind.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Freitag, dem 6. November 1936

Henry Deterding, der Petroleumkönig

Aus London kommt die Meldung: „Der holländische Desmagnat Sir Henry Deterding legt Ende dieses Jahres seinen Posten als Generaldirektor der Royal Dutch Petroleum Gesellschaft nieder. Sein Nachfolger wird Direktor Dr. de Rot.“

Wenn ein König des Oils von der Bühne der Weltwirtschaft abtritt, ist man versucht, an besondere Hintergründe zu glauben. Rücktritt Sir Henry Deterdings, den man mit Recht den „Napoleon des Oils“ genannt hat, kommt völlig überraschend. Noch überraschender aber ist wohl der Beweggrund, der ihn zu diesem Schritt veranlaßt. Deterding legt sich nicht zur Ruhe, weil er sich zu alt fühlt, weil er glaubt, den ewigen Kampf zwischen den großen Mächten nicht mehr führen zu können. Deterding tritt zurück wegen einer — Frau!

Damit wiederholt sich ein Schicksal, das schon einmal romantische Vorstellungen in sein hartes und arbeitsreiches Leben flocht — denn schon einmal wurde der Napoleon des Oils, der auf den Schlachtfeldern des erbitterten Konkurrenzkampfes nicht geschlagen werden konnte, von einer Frau besiegt.

Aus 20 Gulden werden 50 Millionen Mark

Es ist merkwürdig, daß das Leben aller großen Weltkönige in den bescheidensten Verhältnissen beginnt. Rodefeller zog einstens mit einem Pferdewagen, drei Negern und drei tanzenden Girls los, um seine „Wundermedizin“, kleine Flaschen mit Petroleum, an den Mann zu bringen. Und Deterding, dessen Privatvermögen man heute auf 50 Millionen Mark schätzt, der über ein Geschäftskapital von mehr als 15 Milliarden Mark gebietet, — dieser Wilhelm August Heinrich Deterding verdient ein als kleiner Beamter der Tweentsche Bank in Amsterdam 30 Gulden monatlich. Er entstammt einer alten holländischen Familie, die ihren Sitz in Leyden hat. Sein Großvater verdiente ein Vermögen mit blauen Tulpfen, um es in kürzester Zeit wieder zu verlieren, und sein Vater war Kapitän eines Frachters, der zwischen Holland und Indien und Südafrika hin und her pendelte.

Vielleicht wäre auch dieser Bankbeamte Deterding nicht zu Welttrium gekommen, denn was bedeutet es schon, ein halbes Jahr später mit dem doppelten Gehalt in die „Niederländische Handel Maatschappij“ eintreten zu können, wenn die Aufgabe lediglich darin besteht, die Kolonnen der Kontobücher aufzuschreiben?

Ein alter Mann macht sein Testament

Aber da kommt das Glück, der unberechenbare Zufall, dieser treue Gefährte aller großen Männer, und hilft auch Wilhelm August Heinrich Deterding. Man schickt ihn in die Kolonie. Hier begegnet er dem alten, kranken und müden August Kessler, dem Chef der Royal Dutch, der den jungen Mann nach kurzem Zögern in seine Gesellschaft übernimmt. Und nun klettert Deterding von Sprosse zu Sprosse, er ist bald der tüchtigste Mann in der Royal Dutch, und als August Kessler stirbt, bestimmt er in seinem Testament den

„jungen Mann Deterding“ zum Vermögensverwalter und neuen Direktor der Gesellschaft.

Es ist ein schweres Erbe. Denn der Kampf um Öl hat schon begonnen, und es sind nur fünf Millionen Gulden, die von der Royal Dutch in diesen Kampf geworfen werden können. Auf der Gegenseite aber steht ein Kapital von rund einer Milliarde, vereinigt in der Hand des großen Gegners Rockefeller.

Ueber diesen Gigantenkampf ist viel geschrieben worden. Er wurde ausgetragen in aller Welt, in Mexiko, in Persien, in Venezuela, in China und in Rumänien — er wurde geführt mit Tankschiffen und Revolutionen, mit Geld und Blut — und er wurde von Deterding, dem kleinen Bankbeamten, gewonnen, wenn Rockefeller an seiner Niederlage auch mehr verdient hat als Deterding — an seinem Sieg!

Die große Liebe — und zwei Todfeinde

Deterdings größtes Geschäft ist wohl der Ankauf der Rothschild'schen Petroleumfelder in Rußland gewesen. Sie haben ihn vier Millionen Gulden Royal Dutch Aktien und eine Viertelmillion Pfund in Aktien der Shell gekostet. Im Hause des Armentiers Gulbenkian, der dieses Geschäft vermittelte, lernt Deterding dann die Frau kennen, die wenige Zeit später einmal den ganzen Oelkonzern in Gefahr bringen sollte. Es war Lydia Pawlowna, die Tochter des russischen Generals Paul Koudanaroff, eine Schönheit von so bezaubernder Art, daß Deterding nicht zögerte, sie zu seiner Frau zu machen. Von dieser Stunde an sind Deterding und Gulbenkian Todfeinde. Ein furchtbarer Kampf entspinnt sich zwischen den beiden Rivalen an den Weltbörsen, die Kurse stürzen ins Ungemeine, Deterding befindet sich bereits auf der Verliererstraße — und erit im letzten Augenblick gelingt es ihm, den Schlag abzufangen.

Der Kaffeeriecher /

Von Fritz Müller-Partenkirchen

Früher gab es Kaffeeriecher, die in Haus und Straße nach verbottenem Kaffee suchten. Auch bei Kramer und Friemann gab es einen Kaffeeriecher. Wamprecht hieß er, der alte Wamprecht. Er suchte aber in erlaubtem Kaffee. Wir Lehrlinge konnten seinen Nutzen lange nicht begreifen: „Kriegt das doppelte Gehalt eines Buchhalters“, kritisierten wir, „und was hat er groß zu tun? Angebotene Kaffeesorten durchzurechen und mit wichtig hochgezogenen Brauen zu behaupten: „Ist gut — ist gut schick“ — als ob das auch was wäre — für das Sündergeld mach' ich zehnmal Kaffeeriecher.“

Langsam fingen jetzt auch wir die Wamprechtsnase zu verzeihen an. Einen mystischen Glanz bekam sie. Einen metallischen hatte sie schon ohnehin. — „Schaut ihm mal zu“, sagte der Profurist, „es ist eben eine neue Mustererkennung aus Hamburg eingetroffen.“ — Wamprecht trat langsam durch die Tür. Bismehr seine Nase. Denn was sonst noch an ihm war, schlenkerte

nur nebensächlich um die Wamprechtsnase. Wir hatten das Gefühl, daß ein Posaunenchor jetzt blasen müßte, als die Nase schweigend in das Musterzimmer schritt.

Uns sah er an, wie Priester Messenaben anschauen, die den Weihrauch streuen. Die erste Lüte griff er, „Freu dich Gold perlsobnig mild“, drückte gütig in die Ränder, daß das Opfer baulich wurde, sich blähte und das Kaffeebrot herausran in die hohe Wamprechtsnase: „Herr, hier bin ich, was soll ich tun zu deinem Lob und Preis?“

Ein Wink, der Priesterfontordner zündete die Spiritusflamme unter der Rösttrommel an. Ein zweiter Wink — ich durfte einen Mustertüteninhalt in die Trommel schütten. Die Bohnen prasselten. — „Gerüche fliegen auf.“

Langsam und strahlend senkte sich die Riesennasennase ins Kaffeegeriesel, fladerte, schnüffelte, schwang erwidert hin und her und zischte leise: „Ds, ds, ds — muß mir's überlegen —

Bücherschan

Die natürliche Tochter. Von Hjalmar Kuhlke. Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

073. Es ist keine aufregende Sache, die uns Kuhlke in dieser Episode aus der Zeit der „glorreichen Revolution“ von 1918 erzählt. Immerhin vermag sie über eine Stunde der Langeweile hinwegzuhelfen. Man schmunzelt ein wenig dabei, denkt sich: ja, so war es damals, und vergißt es dann schnell wieder. Kuhlke verhandelt in dieser Erzählung mit ein wenig langsamem Humor die roten Regierungsgewaltigen eines ehemaligen Fürstentums, die einer illegitimen Tochter des verstorbenen „Landesvaters“ die Rente freitrag machen wollen und dabei kläglich hereinfallen. Eigentlich interessiert uns das heute herzlich wenig, zweifellos wäre es unterhaltender gewesen, wenn uns das Büchlein vor 15 Jahren vorgelegt worden wäre. R. E.

Dirk Winlandsfaher. Von Hjalmar Kuhlke. Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

073. Es ist die abenteuerliche Geschichte eines jungen Schiffers von der Weier, der nach Island verschlagen wird, Grönland und Winland entdecken hilft und dabei allerlei erlebt. Wir glauben diese abenteuerliche Geschichte allerdings nicht. Das ist aber weniger Dirk Winlandsfahers Schuld als die des Verfassers Kuhlke. Wir würden es diesem Dirk nicht verargen, wenn er beim Spinnen des Seemannsgarnes erzählen würde, daß er um 885 friesischen Seeräubern in die Hände gefallen sei und sich vor einem Häuptling ten Broof aus Greetfel (!) hätte hüten müssen. Er mag sich auch gerne derart über ein neu entdecktes Land freuen, daß er sich ins blumige Gras wirft und aus voller Kehle das schöne Lied antimmt: „De blinde Soofst heet eene Dorn —“ Beim Seemannsgarn kommt es ja gar nicht darauf an, daß einer das Blaue vom Himmel liest und großspurig neue „Geschichte“ macht. Aber Kuhlkes Erzählung soll durchaus kein „Seemannsgarn“ sein und darum verargen wir ihm seine „humoristischen Einlagen“. Man wird beim Lesen das unbequeme Gefühl nicht los, die ganze Geschichte des Dirk Winlandsfahers sei nichts anderes als eine unangebrachte und zudem noch mißglückte Parodie auf das fähne Seefahrerum der Wittingerzeit. R. E.

Deutscher Heimatkalender 1937

Wenn die Schwärben heimwärts ziehen und die Kartoffelfeuer auf den Feldern rauchen, wenn Risten und Kasten schwer sind und die Blätter zur Erde rauschen, wenn das Jahr im letzten Viertel steht und die Abende länger werden, flattern vereinigt noch die ersten Wintervögel über Land, die um Weihnachten in hellen unüberschaubaren Scharen kommen: die Kalender! Sie kommen für das schönste Winterfest, das man in den Familien feiert, reichlich früh, aber sie müssen zeitig kommen, weil sie ja beizeiten einen ersten Ueberblick und Ausblick ins neue Jahr geben sollen, ehe das alte verstrichen ist. Sie sollen zum Jahreswechsel in jedem Haus sein und mit allerhand Anweisungen über den Umgang mit Festtagen und Alltags in neuen Jahr unterrichten.

Den allerersten Kalender können wir schon jetzt anzeigen, ohne voreilige Prophezeiungen daran zu knüpfen. Bestimmt wird er sich auszeichnen und von seinesgleichen abheben, die wie er schön bunt und sorgfältig ausgestattet sind. Bisher nämlich hat man einen deutschen Hauskalender, der in jedes Haus gehört und in jedem Hause heimlich sein kann, vermisst. So einen richtigen „Deutschen Heimatkalender“ hat der Verlag Franz Eher in München herausgebracht. Er erfüllt alle Ansprüche. Er ist sehr preiswert, ja, billig zu nennen. Dazu ist er umfangreich und reichhaltig. Zwei tüchtige Graphiker, Künstler, die sich auf ihre Kunst verstehen, Fritz Wittlinger und Ernst Heig in München, haben ihn mit ansprechenden Bildern und Tierzeichnungen geschmückt. Der schöne Holzschnitt auf dem Umschlag, der im Bild zum Ausdruck bringt, daß sich dieser Kalender an die ganze arbeitende und strebsame deutsche Volksgemeinschaft wendet, stammt von Fritz Wittlinger. Ein immerwährender Kalender, der die rasche Ermittlung des Wochentags für jedes Datum von 1829 bis 1952 ermöglicht, leitet den wissens- und anerkennenswerten Teil mit allerhand Tabellen über Post- und Eisenbahntarife, über Maße, Gewichte und dergleichen ein. Sehr reich ist der über achtzig Seiten starke unterhaltende und belehrende Teil mit Gedichten von Herbert Böhm, Heinrich Lerch und Baldur von Schirach, mit Erzählungen von Werner Schumann, Hans Jöberlein, Hermann Eris Busse und mit wichtigen politischen Aufsätzen von Stabschef Viktor Luze, Reichsstatthalter Hadamowst und SA-Gruppenführer Weinreich. Zahlreiche gut wiedergegebene Photos bereichern den Bilderteil, die sehr sorgfältige farbige

Wiedergabe eines meisterhaften Führer-Bildnisses liegt dem Kalender als willkommene Zugabe bei.

Niederländisches Dichterarchiv

Aus Anlaß der „Woche des deutschen Buches“ veranstaltete die Stadtbibliothek in Hannover eine Ausstellung von Handschriften lebender niederländischer Dichter. Diese Handschriften sind Schenkungen oder Dauerleihgaben niederländischer Dichter an die Stadtbibliothek und bilden den Grundstock des Niederländischen Dichterarchivs, das der Handschriftenabteilung angegliedert wird. U. a. sind hier Heinrich Söhren, Gultak Krensen, Rudolf Huch, Waldemar Augustiny, Alma Rogge, Wilhelm Scharrelmann, Hans Grimm, Helene Voigt-Dieberichs und August Winnig mit eigenen Handschriften vertreten.

Deutsche Maler der Hochseefischerei

Im Rahmen der Veranstaltungen zur 50-Jahrfeier der deutschen Hochseefischerei, die vom 23. bis 26. Oktober unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring in Weesermünde veranstaltet wurden, wurde auch eine Sonderausstellung neuerzeitlicher Gemälde und graphischer Blätter von Künstlern, die sich mit der Arbeit und dem Wesen der Hochseefischerei beschäftigt haben, eröffnet. Mit Arbeiten vertreten sind die Maler Paul Ernst Witke (Bremerhaven), Friedrich (Leipzig), Mosblech (Wuppertal), Weder (Altona), Wolde (Altona), Holt (Altenwerber) und Klemann (Bremen). Dieser Kunstschau angegliedert ist eine Ausstellung von Schiffsmodellen, Photos, Erinnerungsstücken und statistischen Ueberblicken aus der Geschichte und der Entwicklung der Hochseefischerei während der letzten fünfzig Jahre.

Der Kulturkreis der SA

Auf Anordnung von Stabschef Luze wurde ein „Kulturkreis der SA“ gegründet, der sich u. a. die Aufgabe gestellt hat, Stützpunkt zu sein gegen jene Trägheitsgesetze von Ueberlieferungen, die immer dann am stärksten in Erscheinung treten, wenn es um die letzten Gründe des Weltbildes geht. Küni Dichter, und zwar Anader, Böhm, Lembed, Menzel und Schumann, die aus der SA hervorgegangen sind, werden im Rahmen der ersten Veranstaltungen des „Kulturkreises der SA“ auf einer fünfmonatigen Vortragsreise durch ganz Deutschland aus ihren Werken lesen und damit vom kulturellen Wollen der SA Zeugnis ablegen.

Lum Waschen und Baden **PALMOLIVE**, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält!

1 Stück 32-3
3 Stück 90-3

über Mittag — nicht so einfach — ds, ds, ds. — Der Protokurist nickt und geht. Einen Lehrling sticht der Hafer: „Entschuldigung, Herr Wamprecht, der alte Kaffendiener sagt, früher hätten Sie sofort aus dem Handgelenk —“, „Ds, ds, ds, der alte Kaffendiener ist ein altes Kindvieh.“ — „Ja, und warum können Sie erst nach dem Mittagessen?“ — „Ds, ds, ds, Sie sind ein junges Kindvieh.“

Des alten Wamprechts Tod fiel noch in meine Lehrzeit. Ein Stück der alten Firma sank mit ihm ins Grab. Wehmütig habe ich seine Nase mitbegraben helfen. „Alle müssen einmal sterben“, sagte am anderen Tage der Vorstand der Kaffeeabteilung, „auch unser Wamprecht. In Gottes Namen, wenn er nur seine Nase vererben hätte können. Sie ist unerlässlich. Nie hat jemand den Kaffeegeschmack der Kundenschaft so genau getroffen, als — was gibts denn?“ — „Eine Frau ist drau-ßen —“, „Meinetwegen.“ — „Sie sagt, sie sei die Haus-halterin unseres Wamprecht und —“, „In welcher Sache?“ — „In Sachen Kaffee, sagt sie.“ — „Ich lasse bitten.“

Sie kommt herein, rotfarbt, zahnklügel, freundlich zwin-fernd. Hausdiener Vogel, der die Volksgestalten kennt wie irgendeiner, zwinkert gleichfalls und faßt sein Küstlerurteil so zusammen: „Kaffeurschel.“ — Kaffeurschel ist in meiner Heimatstadt ein Frauenzimmer, das mit Kaffee aufsteht, mit Kaffee zu Bett geht und dazwischen einundzwanzigmal am Tage den warmgestellten Göttertrank kritisch unterlucht und aus der Dfenröhre zieht, während sie sich in der Nacht mit etwas weniger beifßt. — „Also ich war halt dem Herrn Wamprecht seine —“, „Weiß ich, Sie wünschen?“ — „Also ich hätt halt frag'n woll'n, ob ich die Kaffeemüllerin weiter krieg' zum Probieren?“ — „Welche Kaffeemüller?“ — „Halt die er allweil heim'bracht hat und die i' probieren hab müssen allweil.“ — „Sie?“ — „No ja, weil sei' Na'n und sei' Jung'n nimmer auf der Höß war'n und er g'sagt hat, niemand treffet so wie ich den Geschmack von eurer Kundenschaft — ja.“ — „Wie, Sie wollen einen Maracaiibo von einem Preanger unter-schei —?“ — „Ds, ds, ds.“

Der Kaffeevorstand schloß einen Augenblick die Augen. Ihm war, der alte Wamprecht lebe. — „und einen schlafbohnigen Guatemala von einem Santos good middle ordinary?“ — (Leseprobe aus dem Kaufmannsroman „Kramer und Friemann“ von Fritz Müller-Parientkirchen. Mit Zeichnungen von Olaf Gulbanson. — 36.—55. Tausend. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.)

Das Oktoberrätsel im „DZ.“-Wandkalender

Bei der Abschrift der Lösung zu Bild 2 wurden im vierten Satz einige Worte überschlagen, wodurch der Sinn des Textes entstellt wird. Zur Richtigstellung geben wir deshalb diesen vierten Satz noch einmal vollständig.

„Nun nimmt man die zwei anderen Stücke so zwischen Zeigefinger und Daumen, daß das nicht gezeichnete mit der Schmalseite, das gezeichnete mit dem Strich nach vorne kommt.“

Humor



„Aha! Also hier hast du dich seit drei Jahren verborgen, und ich habe dich überall gesucht!“ (Zeichnung von Bergström)

In Paris ließ sich ein Mann von seiner Frau scheiden, da sie sein Vermögen angeblüht „buchstäblich aufsaß“. Die Frau gab vor Gericht an, daß sie an einem geradezu unbegreiflichen Appetit leide und täglich etwa achtmal ein aus drei Gängen bestehendes Essen zu sich nehmen müsse, um halbwegs satt zu werden.

Sonnen / * Gertrud * Innsulboren

Roman von
* Gertrud *
v. Brodendorff

21. (Nachdruck verboten.)

Sie hatte seinen Arm ergriffen und rüttelte ihn. „Kommen Sie doch zu sich“, sagte sie hart und verächtlich. „Erklären Sie, was Sie eigentlich meinen! Was ist mit meinem Mann? Weshalb soll es mit ihm nicht mehr lange dauern?“ Smit strarrte sie entrückt an. Ihre Stimme war jetzt schneidend wie ein Messer. Das weiße erregte Gesicht vor ihm erschien ihm im Jörn schöner als je.

„Was! Erklären Sie sich endlich! Was haben Sie von den Deutschen gesagt?“

Jetzt lächelte Smit auf einmal wieder. Es schien, als hätte ihre Frage ihn von einer Sekunde zur anderen nüchtern werden lassen.

„Von den Deutschen? Nichts, Frau Westerland. Sie müssen sich geirrt haben.“

Er war zur Seite gewichen und gab ihr den Weg frei. Sie tat jedoch, als läse sie es nicht.

„Ich habe mich nicht geirrt“, sagte sie hart. „Sie haben von den Deutschen gesprochen, und Sie haben mir gedroht.“

„Ich hätte Ihnen gedroht?“ Er wollte wieder näherkommen, aber eine unwillkürliche Bewegung von ihrer Seite hinderte ihn. „Ich habe Ihnen einen guten Rat erteilt und Ihnen meine Hilfe angeboten. Es war der beste Rat, den ich Ihnen geben konnte!“

Er drehte sich plötzlich um und bückte sich tief, um durch die niedrige Türöffnung zu treten. Draußen blies er stehen und wartete auf Maria, die etwas taumelnd die rohen Stein-
stufen hinauffragte. Sein fahles Gesicht mit den zusammen-
gekniffenen Lippen war wieder wie immer.

Maria überließ den Arm, den er ausgestreckt hatte, um ihr ins Freie zu helfen. Sie stand schwer atmend in der heißen Helligkeit und strich sich in paar Haarsträhnen aus der Stirn. „Es tut mir leid, daß ich Sie erschreckt habe“, sagte Smit in völlig verändertem Ton. Sie erkannte jetzt, daß er keineswegs betrunken war. „Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie vergessen wollten, was ich Ihnen soeben gesagt habe, Frau Westerland.“

Wie entscheidet das Nobel-Komitee?

Ein Gespräch mit dem Sekretär des Nobel-Komitees der Schwedischen Akademie

(Von unserem skandinavischen N.N.-Berichterstatter.)
Stockholm, im November:

Wie alljährlich, so wird auch diesmal das Nobel-Komitee in den ersten Novemberwochen seine Entscheidung den Preisträgern bekanntgeben. Wie arbeitet dieses Komitee, und nach welchen Gesichtspunkten erfolgt sein Spruch, der in der ganzen Welt größte Beachtung findet? Diese Fragen stellte unser Stockholmer N.N.-Mitarbeiter dem Sekretär des Nobel-Komitees der Schwedischen Akademie, Bibliothekar C. A. Grönblad. Hier die Antwort:

Alfred Nobels Testament

Auf folgendem, am 27. November 1895 von dem Ingenieur Alfred Bernhard Nobel niedergeschriebenen letzten Willen beruht die Arbeit der Nobel-Stiftung: „Mit dem ganzen Rest meines realisierbaren Vermögens ist folgendermaßen zu verfahren: Das von den Nachlasspflegern in sicheren Wertpapieren anzulegende Kapital soll einen Fonds bilden, dessen Zinsen alljährlich als Preise unter diejenigen zu verteilen sind, die im verfloßenen Jahr der Menschheit am besten dienen. Die Zinsen sind in fünf gleiche Teile zu teilen.“

Das Testament bestimmt, daß folgende fünf Preise vergeben werden sollen: der erste für die wichtigste Entdeckung oder Erfindung auf dem Gebiet der Physik; der zweite für die wichtigste chemische Erfindung oder Verbesserung; der dritte für die wichtigste Entdeckung im Bereich der Physiologie oder Medizin; der vierte für die vorzüglichste Leistung auf dem Gebiete der Literatur und der fünfte für denjenigen, der am meisten oder am besten für den Weltfrieden gewirkt hat.

Das Testament schließt mit den Worten: „Es ist mein ausdrücklicher Wille, daß bei der Preisverteilung keinerlei Rücksicht auf die Nationalität genommen werden darf, so daß nur der Würdigste den Preis erhält, er sei Skandinavier oder nicht.“

Wer sind die Preisrichter?

Es ist ein ganz gewaltiges Kapital, das Nobel für diese humanen Zwecke hinterließ; es beträgt zur Zeit 32 461 036 Kronen und 10 Dere, wohl die größte Stiftung, die die Weltgeschichte kennt. Die fünf Nobelpreise, die nur aus den Zinsen bezahlt werden, betragen in diesem Jahr je 159 849 Kronen und 90 Dere, also gute hunderttausend Mark!

Wer sind nun die Männer, die über die Verteilung dieser gewaltigen Summen zu entscheiden und damit die Würdigsten des Jahres auszuwählen haben?

Nobel selbst bestimmte in seinem Testament, daß die Preise für Physik und Chemie von der Schwedischen Akademie der Wissenschaften zu verteilen seien, der Preis für Medizin von dem Karolinischen Institut zu Stockholm (einer medizinischen Hochschule) und der Preis für Literatur von der Akademie zu Stockholm. Der Friedenspreis wird von einem von dem norwegischen Storting (Reichstag) zu wählenden Ausschuss von fünf Personen vergeben.

An der Spitze der gesamten Stiftung steht heute der König von Schweden, der die endgültige Form der Statuten gegeben hat, und die die Stiftung leitenden Persönlichkeiten einleitet. Dies sind zur Zeit der frühere Minister, Präsident Hammarström, und der berühmte Radiologe, Prof. Carl Gustaf Forssell.

Die mit der Preisverteilung beauftragten Institutionen haben einzelne Komitees gebildet. Vorsitzender des Komitees für Physik ist Prof. Kleijer, des Komitees für Chemie Prof. Palmaer, des Komitees für Medizin Prof. Jacobäus, des Komitees für den Literaturpreis Prof. Hallström und des Komitees für den Friedenspreis Prof. Stang.

Es darf nicht jeder Preisträger vorschlagen.

Nobel starb 1896, aber erst fünf Jahre später wurde zum ersten Male der von ihm gestiftete Preis verteilt. Die

Zwischenzeit war dazu benutzt worden, eine bis ins Letzte durchgegliederte Organisation zu schaffen.

So ist beispielsweise keineswegs jedermann berechtigt, Preisträger vorzuschlagen, vielmehr liegen für jeden einzelnen Preis ganz genaue Bestimmungen vor, die beispielsweise beim Literaturpreis lauten:

Berechtigt, Kandidaten der zu vergebenden Preise vorzuschlagen, sind die Mitglieder der Schwedischen Akademie und die Mitglieder der mit derselben Organisation und Aufgabe ausgestatteten französischen und spanischen Akademie, die Mitglieder der humanistischen Klassen anderer Akademien, sowie die Mitglieder solcher humanistischen Institute und Gesellschaften, die Akademien gleichgestellt sind, und schließlich die Lehrer der Rhetorik, Literatur und Geschichte an akademischen Hochschulen.“

Die Zahl der eingehenden Vorschläge schwankt natürlich sehr; in diesem Jahr, in dem sie verhältnismäßig hoch war, betrug sie für den Literaturpreis über dreißig.

Diese Vorschläge müssen jeweils bis spätestens zum 31. Januar eingegangen sein. An diesem Tage beginnt die Sichtung.

Die Nobelkommissionen prüfen.

Nur nach dem 1. Februar findet die erste Zusammenkunft der verschiedenen Kommissionen statt. Es wird festgestellt, welche Anträge eingegangen sind, und ob alle Vorschläge von hierzu befugter Seite gemacht wurden. Dann wird die Jahresliste zusammengestellt, und die Vorschläge gehen an einzelne Mitglieder der Kommission zur ersten Begutachtung.

Auch für die Art dieser Begutachtung liegen Richtlinien vor. So kann bei dem Literaturpreis sowohl ein einzelnes Werk, wie auch die gesamte Produktion eines Schriftstellers in Vorschlag gebracht werden. Die Begutachtung kann sich jedoch nicht nur auf die rein literarische Seite beschränken; sie wird auch zu würdigen haben, welche Stellung der Autor in der Literatur seines Landes einnimmt, und welche Besonderheiten gerade ihn als Preisträger geeignet erscheinen lassen. Ein solches Gutachten, das stets von den besten Literaturhistorikern ausgearbeitet wird, gleicht zumeist einem literarischen Essay; es gelangt jedoch nicht zur Veröffentlichung, sondern wird lediglich vertraulich den Mitgliedern der Akademie zugestellt.

Um die Jahresmitte findet dann eine Sitzung der Kommission statt, in der die verschiedenen Gutachten durchgeprochen und der endgültige Vorschlag festgelegt wird. Kann sich die Kommission nicht auf einen Autor einigen, so stellt sie mehrere Vorschläge zusammen. — In einer dieser Sitzungen, die die Akademie jeden Donnerstag abhält, kommt dann dieser Kommissionsbericht zur Sprache; die endgültige Entscheidung erfolgt Anfang November. Am 10. Dezember, dem Todestag Alfred Nobels, findet in Stockholm die feierliche Ueberreichung des Preises an die Ausgewählten statt. Am gleichen Tag wird in Oslo der Friedensnobelpreis übergeben.

Umstand besonders hinzuweisen. Für den Fall, daß Ihre Verhältnisse es gestatteten, und daß ein Zeitverlust von einigen Wochen oder Monaten Ihnen nichts ausmachen würde, würde ich mich freuen, Sie bald wie möglich hier zu sehen.

Meine Frau, die sich Ihrer noch sehr gut erinnert, erwidert Ihre Grüße und schließt sich meinen Wünschen an.

Ihr
Friedrich Westerland.

PS. Ich füge eine Kartenkizze bei, auf der ich den für Sie günstigsten Rejeweg durch blaue Linien gekennzeichnet habe. Bis Port Kolloth benutzen Sie am besten den Küstendampfer; von dortan die Maultierkarre. Sie würden später von Teufelsborn aus über Lüderichsbucht nach Deutschland zurückkehren können.“

Sartorius hatte den Brief im Sihen gelesen; denn er hatte beim Anblick von Westerlands Handschrift eine Schwäche in den Knien gefühlt. Jetzt hob er ihn schnell in den Umschlag zurück; er glaubte Wachtmeisters Schritt auf der Treppe zu hören.

Wachtmeister war ausgegangen, um Peters aufzufuchen. Es hatte sich schließlich als die leichteste und einfachste Sache von der Welt erwiesen, den Aufenthaltsort des Mannes aus Kimberley ausfindig zu machen. Lewis war seit drei Tagen wieder zurück, und gestern Abend war Peters wieder bei Frau Burns erschienen und hatte mit Lewis hinter verschlossenen Türen eine lange Unterredung gehabt. Wachtmeister und Sartorius hatten darauf gewartet, bis sie ihn fortgehen hörten, und waren ihm dann etwa um Mitternacht herum durch die übelste Gegend des Hafenviertels gefolgt. Und heute gegen Mittag war Wachtmeister also ausgegangen, um mit ihm zu reden.

„Ich fürchte sehr, daß ich ihn aus süßen Träumen in die Höhe geschreckt habe“, sagte der Doktor beim Eintreten. „Unser Freund hat eine eigentümliche Tageseinteilung und war augenscheinlich nicht in der besten Stimmung, als ich ihn weckte.“

„Haben Sie etwas erfahren?“

„Nicht viel. Wahrscheinlich wäre es für uns günstiger gewesen, wenn Sie gegangen wären.“

„Bestimmt nicht, Doktor“, meinte Sartorius fast ängstlich ab. „Ich bin für derartige Missionen denkbar ungeeignet.“

„Es ist noch die Frage, ob ich mich für geeigneter halten darf. Sie hätten es jedenfalls leichter gehabt, ihm die Namen Morris und Jakob Morenga ins Gedächtnis zurückzurufen. Er hatte sie nämlich vollkommen vergessen und besann sich nicht mehr darauf, sie je zuvor gehört zu haben.“

„Über er hat sie mir doch damals im Hausflur genannt.“

„Hören Sie, Sartorius, ich glaube, es war eine große Dummheit, daß ich heute zu ihm ging.“
(Fortsetzung folgt)

Die Flucht

„Lieber Herr Sartorius!

Wenn ich es mir nicht seit langem abgewöhnt hätte, an Zügungen des Himmels zu glauben, so würde ich Ihr Schreiben als solche Zügung betrachten. Ich bin hier in eine Angelegenheit verwickelt, in der ich einen Menschen wie Sie dringend nötig hätte. Diese Angelegenheit ist weder erfreulich noch gefahrlos, und ich halte es für meine Pflicht, Sie auf diesen

ANIPOLLO Heute Freitag: Letzter Tag!

Ludwig Manfred Lommel in: „Hilde und die 4 PS“
Kommen — sehen — lachen!

Ab Sonnabend: **Benjamins Gigli!**



Käthe von Nagy

Den allein mit Spannung erwarteten
Sinfonischen Konzert
Dirigiert von Benjamin Gigli!!!

Ave Maria

Im Beiprogramm: „Ali Baba und die Räuber“
Sommerliches Bergland — Fox-Woche

Das gute Spezialgeschäft



* Handarbeiten * Wäsche *
Damen-Strümpfe plattiert, in den neuesten Farbtönen, besonders haltbar, 1.95 1.25 0.98
Damen-Strümpfe, Wolle mit künstlicher Seide, warm u. elegant 2.95 2.25 1.95
Damen-Strümpfe, Wolle, 2.95 2.25 1.75

* Strümpfe * Handschuhe *

Annemarie Braber

EMDEN · AM BOLLWERK neben den Lichtspielen

Obstbäume
Beerensiräucher
Ziersträucher
Heckenpflanzen
empfiehlt
H. J. Bömeke, Gartenbau
Emden, Am Hinter Tief



halten fürs ganze Leben, weil die Hauptabnutzungsstellen besonders verstärkt sind.

Unverbindl. Auskunft bei
Württembergische Metallwarenfabrik
Niederlage Emden
Neutorstraße 19

Konditorei Geisewitz

Emden
Wilhelmstraße 21. Fernspr. 2134
empfiehlt die beliebten
Sonntagstorten zu 2 RM
Holländ. Gewürz-Speculatius mit und ohne Mandeln
sowie meine Spezialität:
Gewürzlebkuchen nach Nürnberg Art, lose und in Geschenkpackungen (gut zum Versenden geeignet).

Knoblauch-Beeren

geschmack- und geruchlos machen jung und frisch. Sie wirken vorbeugend bei Arterienverfälschung, erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma, Nieren-, Blasen- und Gallenleiden, Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Würmern, Stoffwechsellantheiten.
Monatspackung 1.— RM.
Kurpackung für 3 Mon. 2.65 RM
Drogerie Johann Bruns, Emden



Dieser Mantel ist ein Muster-Beispiel für die Eleganz, Positivität u. Gediegenheit meiner Mäntel.
Meine volkstümlich niedrigen Preise:
29.- 36.- 45.- 56.- 65.- 78.-

Bouffant
in Emden

Besonders billig!

Beschädigte Toiletten-
seife 500 g nur 50 Pf
Seifenpulver
500 g nur 15 Pf
Seifenpulver mit
Flocken . . . 500 g nur 20 Pf
Soda 500 g nur 6 Pf
Abseiltücher von 10 RM an
Aufnehmer . . von 15 Pf an
3% Rabatt in Marken!

Onifan = Pils
Emden, Große Straße 53

Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch zu niedrigsten Tagespreisen.
ff. Wurstwaren
R. Thyssen, Emden
Al. Faldernstr. 13. Fernspr.

Grüner Abend

Anzeigen-Annahmeschluß

für die
Sonnabend - Ausgabe!

Schostek-Angebote sind stets Beweise außerordentlicher Leistungsfähigkeit!

Kleider-Schotten, leuchtende frische Farbstellungen, ca. 70 cm breit 1.10 0.88
Kleider-Stoffe, einfarb. in modernen Farbtönen . . . 3.25 2.25 1.60 1.35
Hauskleider-Stoffe extra schwere Qualität 1.75 1.45 1.05
Bemberg Wäscheseiden ca. 80 cm breit, einfarbig 1.68
Kleider-Tafel moderne Farben, ca. 95 cm breit 2.90
Trikotstoff für Unterkleider mit Kunstseiden-Decke 1.25

Tischtücher gute Drell-Muster, 110/150 2.38 1.95
Tischtücher Streublumen-Muster, 115/150 2.95 2.50
Tee- und Kaffeedecken weiß mit farbigem Bordüren-Rand 130/160 3.50
Tisch-Servietten mit schönen Blumen-Mustern, 80/80 1.15

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide plattiert Paar 0.85
Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, schwere Qualität Paar 1.18
Damen-Strümpfe, künstliche Waschseide plattiert, Ferse, Sohle u. Spitze extra stark, Paar 1.38
Damen-Strickhandschuhe mit Flauschmanschette Paar 0.80
Damen-Strickhandschuhe mit garnierter Manschette Paar 1.10

Sämtliche Spielwaren sind eingetroffen. Wir bringen die größte Auswahl.

Schon jetzt gekaufte Gegenstände werden auf Wunsch bei entsprechender Anzahlung bis zum Fest zurückgestellt.

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden / Zwischen beiden Sielen

Kristall-Karaffen, Schalen, Bowlen, Wasen, Toilettegaraturen

in allen Preislagen in großer Auswahl
J. Graepel jr., Emden
— Beachten Sie meine Schaufenster —

Die Verwaltung unserer

Annahmestelle in Pilsun

haben wir dem Kaufmann und Gastwirt **Garret Aden** in Pilsun übertragen.

Emden, den 5. November 1936.

Sparkasse des Kreises Norden in Emden

Große Auswahl

prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie sämtliche Wurstsorten
Johann Visser, Wurstfabrik
Emden, Zw. beid. Sielen, Telefon 2367

Das sind Leistungen:

Damen-Schlüpfer warm gefüttert Gr. 42 0.55
Kinderschlüpfer warm gefüttert Gr. 30 0.32
Wachstuch 100 cm breit Meter 1.15
Kleiderstoffe gemustert Meter 0.95

H. Cassens

Emden, Kleine Brückstraße 26

Firmen Emdens!

Kauft W.G.W. Briefmarken

Sie helfen mit, die Not zu lindern.
Bestellt sofort per Telefon 2103 oder brieflich bei der

Kreisführung, Neue Straße 1.

Sammler, liefert Euch diese Marken!

W.G.W., Kreisführung Emden

BLAUE MÜTZEN

mit Tuch- und Lackschirm für

Herren u. Knaben

empfiehlt
Hutgeschäft

Wibben

Emden, Neutorstr. 31

Rasieren

ohne Rasier, ohne Seife, ohne Bimel. Tube 1.— nur bei
Alfred Müller,
Emden, Zw. bd. Sielen 8

Auch für Dich die Barock
„Kampf dem Verderb“

Über Walter Blüthorn:



Bünting Vierlang
ganz leichter langjähriger Feinschnitt
509 503

Auf der Ems im Bezirk des Wasserbauamts Leer sind die Sommertonnen gegen die Wintertonnen ausgewechselt.

Warnung

Die Schifffahrt wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Benutzung schwimmender oder gesteckter Seezeichen besondere Vorsicht geboten ist, da jederzeit die Möglichkeit besteht, daß solche Seezeichen vertreiben. Auch kommt es oft vor, daß, soweit Ufer- schuhbauten und andere Strombauwerke oder Schifffahrtshindernisse durch feste Seezeichen wie Pfähle, Stangen, Weidenbüsche usw. bezeichnet sind, diese Bezeichnungen durch stürmisches Wetter oder durch andere Einflüsse beschädigt oder zerstört werden. Nach stürmischen Wetterlagen kann es unter Umständen längere Zeit dauern, ehe die Betonung wieder in Ordnung gebracht werden kann.

Besondere Vorsicht ist beim Verlassen der betonnten Fahrinne geboten, da außerhalb dieser Rinne liegende Untiefen und Schifffahrtshindernisse nicht regelmäßig bezeichnet werden. Vergl. auch § 30 (3) der Seewasserstraßenordnung.

Während des Winterhalbjahres ist noch zu beachten, daß während dieser Zeit in den deutschen Küstengewässern die Winterbetonung ausliegt. Auf einer Anzahl See-Wasserstraßen liegen im Winterhalbjahr weniger und auch kleinere Seezeichen aus als im Sommerhalbjahre. Auch kann es an Eistagen nötig werden, durch Eis gefährdete Feuerschiffe und Leuchttonnen einzuziehen. Näheres siehe Winterseezeichenliste und Leuchtfeuerverzeichnis.

Bei Vorhandensein von Eis kann auf richtige Lage und Vollständigkeit der schwimmenden und gesteckten Seezeichen nicht gerechnet werden. Nach dem Weggang des Eises kann es unter Umständen längere Zeit dauern, ehe die Betonung wieder in Ordnung gebracht werden kann.

Leer, den 3. November 1936.

Wasserbauamt.

Land wird zur Wüste

Die Naturkatastrophe am Tschadsee

Die Akademie der Wissenschaften in Paris beschäftigt sich gegenwärtig mit einem ernststen Problem. Nach eingehenden Untersuchungen ist der französische Oberst Tilho zu der Erkenntnis gelangt, daß der Tschadsee, der nicht nur den westlichen Sudan, sondern auch das Kameruner Hinterland und die Südsahara mit Wasser speist, auszutrocknen droht. Hier scheint sich eine Naturkatastrophe allergrößten Ausmaßes vorzubereiten, deren wirtschaftliche Folgen gar nicht abzusehen sind.

Der Tschadsee, der eine Fläche von rund 30 000 Quadratkilometer bedeckt — allerdings schwindet diese Fläche in der Trockenperiode auf 11 000 Quadratkilometer — empfängt nur zwei Zuflüsse, die das ganze Jahr hindurch Wasser führen, den Schari und den Komadugu. Der wasserreiche Schari droht jedoch mehr und mehr zu dem Rebbißfluß durchzubringen, der sich in den Niger ergießt. Die Landbarriere, die zwischen den beiden Flüssen liegt, ist zu schwach, um den zur Seite dringenden Wassermengen Widerstand zu leisten. Hier kann sich jeden Tag ein Furchdurchbruch ereignen, der mit einem Schläge das fruchtbare Land um den Tschadsee Hunderte von Kilometer weit in eine Wüste verwandeln würde und ein Stück wertvoller Erde unwiderrbringlich der menschlichen Kultivierung entzieht. Weidestellen, die durchschnittlich nur einmal innerhalb sieben Jahren Regenfälle erleben und im übrigen vom Tschadsee bewässert werden, stehen in Gefahr, unfruchtbares Dedland zu werden. Die Baumwollgebiete im Süden des Tschadsees werden sich in eine Wüstenlandschaft verwandeln, die keines Menschen Fuß mehr betreten kann. Millionenverluste drohen Frankreich, das der hauptsächlichste Anknüpfer des wasserpendenden Tschadsees ist, aber auch Nigeria und die einstige deutsche Kolonie Kamerun sind in höchster Gefahr. Die Akademie hat einen Preis von einer Million Francs ausgesetzt, um das Problem der Tschadseeaustrocknung lösen zu können.

Es ist in diesem Zusammenhang interessant, sich zu vergegenwärtigen, welche Verluste der Mensch durch die Zerstörung der Natur im Laufe der letzten Jahre erlitten hat. Hier hatten insbesondere die Vereinigten Staaten zu leiden, die durch Hochwasser und Sandstürme in letzter Zeit drei Milliarden Tonnen fruchtbares Erdreich verloren. Ein Landstrich, der größer als Deutschland ist, droht zur Wüste zu werden. Der nordamerikanische Weizengürtel, der heute zum dritten Male innerhalb von sechs Jahren von einer Dürre heimgesucht wurde, hat allein durch die Ernte- und Viehverluste dem Volkvermögen eine Einbuße von zehn Milliarden Dollar gebracht! Der Raubbau, der hier in Jahren der Konjunktur getrieben wurde — man hat sorglos gewirtschaftet, ohne an Düngung oder Fruchtwechsel zu denken — hat sich bitter gerächt. Nachdem die Waldfläche durch ständiges Abholzen in hundert Jahren fast um die Hälfte vermindert wurde, hatte der Wüstenwind ein leichtes Spiel. Die Regierung gibt selbst an, daß 400 000 Quadratkilometer einst vorzüglichen Bodens (vier Fünftel Deutschlands!) hoffnungslos verloren sind. Von einer noch größeren Fläche hat der Wind die ergiebige Oberschicht weggeblasen, so daß nur feiner Staub übrig blieb. Wald- und Weideland ist zu Steppengebieten geworden, der den Bauern nicht mehr nährt und unbeschreibliches Elend über zahllose Familien bringt. Fast scheint es, als kämen die Milliardenbeträge, die nun von der Regierung bewilligt worden sind, um dem Zerstörungswert Einhalt zu tun, schon zu spät. Wieder einmal zeigt sich die gewaltige Urkraft der Natur, die mindestens im selben Maße, in der sie sich fruchtbares Land entzwingt, wertvollen Boden mit ihren Elementen in Wüsten und Dedland verwandelt.

Iwa

Merke: Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinen „Iwa“-Seiten

Sofort sorgfältig in den „Iwa“-Hefter einheften, den jeder OTZ-Bezieher inzwischen kostenlos erhalten hat

Fehlende Seiten wolle man durch unsere Zeitungsausträger anfordern; diese werden dann sofort zugestellt!

Zu verkaufen

Die Erben des Herrn ter Hell wollen das von demselben nachgelassene, in Norden, Am Markt Nr. 40, belegene

Wohnhaus

enthaltend 3 Wohnungen öffentlich zum Verkauf ausbieten lassen.

Termin wird anberaumt auf **Donnerstag, d. 19. Nov.,** nachm. 5 Uhr, im Hotel „Zur Post“, hier, Am Markt.

Norden, den 6. Nov. 1936. Tjaden, Preussischer Auktionator.

Kraft Auftrags werde ich am **Sonnabend, dem 7. d. Mts.,** nachmittags 1/5 Uhr, bei der **Bosbergischen Gastwirtschaft in Bewsum**

ca. 22 5-7 Wochen alte Ferkel im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsrück verankert. Besichtigung vorher. Bew. um **Gerit Herlyn,** Versteigerer.

Forstamt Aurich

verkauft **Montag, 9. November,** 10 Uhr, in der „Erdolung“ bei Frau Ippen in **Holstenhausen** aus der Försterei Schoo: 100 rm. Eichen-, Fichten- u. Kiefern-Brennholz, 64 fm. Nadelholz in einem Lose.

Zu verkaufen: **Dr. Otto Kopp;**

Geschichte Ostfrieslands

Drei Original-Halblederbände RM. 75.— Angebote unter € 717 an die **OTZ, Emden.**

Schweres schwarzes Entersfüllen

(Wallach) zu verkaufen.

Johannes Wübbena, Till über Wittmund.

Schwein zum Weitermästen

(220 Pfund) zu verkaufen. **Sanders, Hinte.**

Im Auftrage haben wir das in **Aurich,** an bester Verkehrs-lage, **Osterrstraße 30,** belegene räumige

Geschäftshaus

mit **Auffahrt, Backhaus und Garten,**

durchgehend zur nächsten Straße, mit jederzeitigem Antritt günstig zu verkaufen.

Gerhard J. Garrels & Sohn,

Haus-, Grundstücks- und Hypothekemakler, Emden, Westerbukvenne 11. Telefon 2637.

Federbetten (Inlett mit ganz kl. Schönheitsf.), v. A. C. Wehrle Naf., Göttingen; 2 sch. Steppdecken, 2 Deck. u. 4 Kissen, Inl. gar. federd., in bar f. 145 RM. abzug., a. Wunsch hier anzusehen. Zuschr. an Wehrle, postl. Aurich.

Stabiler Handwagen

(Wippe) preiswert zu verkaufen. **Peter Dirksen,** Fahrradhdg., Emden, Große Straße.

Schlafzimmer

komplett, gut erhalten, Eiche hell furniert, 1 Kücheneinrichtung, vollständig, preiswert zu verk. Auskunft Emden, Schillerstr. 5.

1 gut erhalt. Sonomag

2/10 PS, zu verkaufen. **Norden, Schulstr. 12.**

2,5 So. Anhänger

passend als Pferdezugwagen, zu verkaufen. **H. Horstmann, Norden.**

Zwangsversteigerungen

Am **Sonnabend, 7. Novbr.,** 15 Uhr, werde ich im Auktionslokal, Am Giland, folgende Gegenstände zwangsweise öffentl. meistbietend versteigern:

1 Ladenschrank, 1 Ladentresen, Vertiko, 1 Kleiderhaken, 1 Bücherhaken, Armlenmessel, 1 rd. Tisch, 2 Rohrstühle, 1 Kaiserstuhl, 1 Glaschrank, 1 Spiegel mit Unterlag, 1 Teppich, 1 Regal, 1 Stiertrasse, 1 Waage „Bierba“, 1 Vitrine, 1 Regalofen, 1 Rauchschiff, 4 Armlenmessel, 1 Nähmaschine, 1 kleiner Rollschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Büfett, 1 Herrenjahrrad, 1 Ausstellungsverhänger, 1 Regal.

Meyer, Obergerichtsvollzieher, Emden.

Zwangsversteigerung

Am **Sonnabend, 7. Novbr.,** 15 Uhr, versteigere ich am Giland öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Hobelbank, 2 Bücherchränke, 2 Schreibtische, 2 Büfett, 1 Kredenz, 2 Vitrine, 1 Standuhr, 1 Wanduhr, 1 Vertiko, 1 Rauchschiff, 2 Kleiderchränke, 1 Nähtisch, 2 Sojas, 2 Nähmaschinen, 1 Teppich, 1 Radioapparat (Blau-punkt) u. a. m. **Ribecke, Obergerichtsvollzieher, Emden.**

Zu mieten gesucht

Ehepaar sucht auf sofort oder später

2-3-Zimmerwohnung in oder außerhalb der Stadt. Schriftl. Angebote u. € 718 an die **OTZ, Emden.**

Gesucht in Leer zu Anfang Dezember oder später

Laden mit od. ohne Wohnung Angebote unter € 20 an die **OTZ, Leer.**

Zu vermieten

Schmiede u. Schlosserei an bester Lage unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Wo, zu erfragen in der **OTZ, Aurich.**

Eine vierstümmige **Unterwohnung** in Aurich zu vermieten. Näheres sagt die **OTZ, in Aurich.**

Suche per sofort oder später einen jüngeren

Müllergesellen

oder kräftigen Lehrling, nicht unter 15 Jahren. **S. Klaassen, Müller, Bunde (Ostfriesland).**

Gesucht eine

Haushälterin

im Alter bis 30 Jahren zur Führung eines Haushalts (2 Personen). Sauberes u. selbstständiges Arb. Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehstangabe unt. € 50 an die **OTZ, Leer.**

Suche zum 15. November ein

Simmermädchen

ferner ein **junges Mädchen** zum Kochenlernen, schlicht um schlicht. **Moods Hotel, Altenau** im Oberharz.

Für ein ländliches Gemischtwarengeschäft wird zu Ostern 1937 ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen als

Lehrling

gejucht. Kost und Wohnung im Hause. Schriftl. Bewerbungen, möglichst mit Zeugnis, unter € 720 an die **OTZ, in Emden** erbeten.

Gesucht

mehrere Maurer

gegen hohen Lohn. **L. W. Janßen, Fedderwarden.** Fernruf 51.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger

Sattler u. Polsterer

sucht zum 15. November oder später Stellung. Näheres sagt die **OTZ, Aurich.**

Vermischtes

Zwei Färjen

entlaufen (schwere dunkel schwarzdunte und eine helle schwarzdunte). Nachrichtgeber wird belohnt.

Johann Witten, Firzel. Fernruf: Bagband 15.

Übernehme im Larrester-rep. Kaiser-Wilhelm-Volker, möglichst am sogen. „Dritten Wege“

Siebspflügen

(4 Pferde mit Kadpflug).

Edo Beerhoff, Larrest.

Geschäfts-Drucksachen

Rechnungen Briefbogen Umschläge usw.

in einfacher und moderner Ausführung liefert die

OTZ.-Druckerei

Pachtungen

Der Landwirt **Johann Kruse** in **Wilmersfeld** will von seiner Besitzung

ca. 12 Diemat Ländereien

zum sofortigen Antritt auf drei Pachtjahre durch mich öffentlich meistbietend verpachten lassen.

Verpachtungstermin:

Montag, d. 9. November,

nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle, wozu Pacht-lustige hiermit eingeladen werden.

Schweindorf, d. 5. Nov. 1936.

Hans Janßen, Auktionator.

Frau Witwe **C. Nemann** in **Deeten** läßt ihr in **Sandhorst** an der Landstraße belegenes

Weideland

(ca. 4 Hektar)

Mittwoch, d. 11. Nov.,

nachmittags 4 Uhr,

in der Wirtschaft von **Buß** am Pferdemarkt in **Aurich** öffentlich auf mehrere Jahre durch mich verpachten.

Aurich, Pape,

Preuß. Auktionator.

Gastwirtschaft

an Hauptverkehrsstraße in größ. Ortschaft gelegen, zu verpachten. Garten, Diele, Café, Zentralheizung vorh. Zuschriften unter € 716 an die **OTZ, Emden.**

Stellen-Angebote

Zu sofort oder 15. November

tüchtiges Hausmädchen

nicht unter 20 Jahre alt, gesucht.

Senfens Hotel, Norden, Adolf-Hitler-Str. 144.

Gesucht auf sofort eine

zweite Gehilfin

M. Kluglitz, Engerhase.

Tüchtiges

Hausmädchen

für sofort gesucht

Konditorei Funke, Emden Neutorstraße 11.

Älteres Ehepaar auf dem Lande (Krummhörn) sucht z. 1. Dezember evtl. später zur Verrichtung d. Hausarbeiten und leichter Gartenarbeit ein

älteres Mädchen

oder eine alleinsteh. Frau.

Schriftl. Angebote u. € 719 an die **OTZ, Emden.**

Gesucht ein zuverlässiger

Bäckergeselle

G. Griepenburg, Bäckerstr., Bollen.

Suche möglichst sofort

2 jüngere tüchtige Verkäufer

2 tüchtige Verkäuferinnen

für meine Abteilung Manufaktur und Konfektion.

Peter Gilts, Emden

Am Delft 27/28. Telefon 2474

Wirtschaft / Schiffahrt

Zeitenwende der Wirtschaft

Von Dr. Otto Dietrich, Reichspressesekretär der NSDAP.

Der Nationalsozialismus hat in den drei Jahren seiner Herrschaft gewaltige Aufgaben gelöst, Aufgaben auf politischem, sozialem, militärischem und kulturellem Gebiet, die zu lösen sonst Generationen nicht befähigt sind. Worin liegt das Geheimnis dieser einzigartigen Leistungen und Erfolge? Durch eine große schöpferische Idee hat der Führer das deutsche Volk aus tiefster Zerrissenheit zu einer festgefühten weltanschaulichen Einheit und zu einer unerhörten Geschlossenheit seines politischen Denkens geführt. Einigkeit aber macht stark, wie der Glaube, der Berge versetzt!

Die Politik ist das Schicksal, die Wirtschaft aber ist das Brot der Völker! Und deshalb hat uns der Führer mit dem Vierjahresplan jetzt auch auf dem Gebiete der Wirtschaft das entscheidende Ziel gesetzt: die wirtschaftliche Freiheit der deutschen Nation!

Aber wie wir die Kraft zur politischen Freiheit aus der Einheit unserer nationalsozialistischen Weltanschauung gewonnen haben, so können wir auch unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit nur durch die Einheit und Geschlossenheit eines volkswirtschaftlichen Denkens erringen. Die nationalsozialistische Weltanschauung besitzt diese geschlossene wirtschaftliche Ideengrundlage. Wir brauchen sie nur den wirtschaftswissenschaftlichen Lehren der liberalen Weltanschauung gegenüberzustellen, um die Abhängigkeit nur durch die Einheit und Geschlossenheit eines volkswirtschaftlichen Denkens erringen zu können. Die nationalsozialistische Weltanschauung besitzt diese geschlossene wirtschaftliche Ideengrundlage. Wir brauchen sie nur den wirtschaftswissenschaftlichen Lehren der liberalen Weltanschauung gegenüberzustellen, um die Abhängigkeit nur durch die Einheit und Geschlossenheit eines volkswirtschaftlichen Denkens erringen zu können.

Was wir heute in Deutschland an wirtschaftlichem Geschehen erleben, vielfach noch ohne es begreifen zu können, all das Neue und Kühne, das dem Denken Ungewöhnliches, das nicht Voraussehbares und doch Tatsachengemaltes — was ist es anderes als der erste Schritt auf eine neue Entwicklungsstufe menschlicher Wirtschaft, den das nationalsozialistische Deutschland allen voran zu vollziehen im Begriff ist? Das kapitalistische Wirtschaftssystem wird abgelöst durch das nationalsozialistische, das von einer ganz anderen Geisteshaltung getragen ist und das anderen inneren Gesetzen gehorcht, als die kapitalistische Wirtschaft beherrscht.

Der Nationalsozialismus hat den fundamentalen Grundsatz zum Durchbruch gebracht, daß die Wirtschaft kein Kapitalproblem, sondern ein Organisationsproblem ist. Die Wirtschaft ist kein toter, sich ewig gleichbleibender Mechanismus, der nach seinen eigenen Gesetzen abläuft, sondern die menschliche Wirtschaft hat ihre lebendige Geschichte, deren Träger und Gestalter der schöpferische Geist ist. Ein Volk ist nicht der Anecht seiner Wirtschaft, sondern ihr Herr! Immer waren es geniale Ideen, Technik, Organisationskunst und vorausschauende Tatkraft, die die Plattform geschlagen haben zu einer neuen Entwicklungsstufe der menschlichen Wirtschaft, auf der

sie dann festen Fuß fassen und sich zu neuer Blüte entfalten konnte.

Und es ist ein weiterer Fundamentalsatz nationalsozialistischer Wirtschaftsdenkens, daß das Kapital nicht sich selbst zu dienen hat, sondern dem Leben der Nation, dem zu dienen seine Bestimmung ist. Wenn es das Kennzeichen des kapitalistischen Wirtschaftssystems war, daß es die wirtschaftlichen Entwicklungen sich selbst überließ, dem Spürsinn des Kapitals, dem freien, aber willkürlichen Spiel der Kräfte, dann lehrt uns der Nationalsozialismus neue Entwicklungen, die für die Nation lebenswichtig sind, planmäßig zu leiten, sie von Staats wegen tatkräftig zu unterstützen, sie durch Organisation und Auslese der Kraft zu unerhörter vielfacher Wirksamkeit zu bringen.

Dem kapitalistischen Wirtschaftsprinzip „Kapital muß Kapital erzeugen“ setzt das nationalsozialistische Wirtschaftssystem die Wahrheit entgegen: „Arbeit schafft Arbeit!“ Auch das Kapital ist ein Produkt der Arbeit. Es wurde durch Arbeit geschaffen, und daher hat es auch wieder der Arbeit zu dienen.

Der Nationalsozialismus weiß, daß das Kapital, das heute in produktiven, weil für die Entwicklung der Nation notwendigen, Bauten und Fabriken investiert wird, in der Zukunft taubendfällige Frucht tragen wird. Denn der Sicherungsfaktor in der Wirtschafts- und Rentabilitätsrechnung des Nationalsozialismus ist das Vertrauen in die produktiven Kräfte der wiedererstandenen Nation. Der Zuwachs dieser ist unerhörte groß, und diese Kräfte werden von einem starken Willen geführt. Wer darauf baut, steht fest und sicher.

Die gewaltigen Straßen und Bauten, die Anlagen und Fabriken zur Produktion eigener Rohstoffe, die heute zur Erringung unserer wirtschaftlichen Freiheit geschaffen werden, werden noch in Jahrhunderten Zeugen eines kühnen und erfolgreichen Wirtschaftsdenkens sein. Könnten sie reden, sie würden vor unseren Nachfahren Zeugnis ablegen, um unendlich wieviel mehr sie sich beachtet gemacht haben, als kleine Geister ihnen einst zugestanden wollten.

Mit einem Wort: Das nationalsozialistische Wirtschaftsprinzip der „volkswirtschaftlichen Produktivität“ hat das liberalistische Dogma von der kapitalistischen Rentabilität abgelöst, um den Weg frei zu machen für eine neue Epoche wirtschaftlichen und sozialen Aufstiegs der Nation. Wir selbst stehen vielleicht zu sehr mitten in diesem Strukturwandel der Wirtschaft, um diese Entwicklung mit voller Klarheit schon heute sich abzeichnen zu sehen, aber wir erkennen bereits die tieferen Zusammenhänge der wirtschaftlichen Grundlinien und das volkswirtschaftliche Gefüge, das den Vierjahresplan trägt. Sie sind ureigente Schöpfung nationalsozialistischer Vernunft.

Wir alle, ob Arbeiter oder Unternehmer, die „Arbeitsbeauftragten des deutschen Volkes“ an diesem Werk des Führers, wollen uns würdig zeigen der großen Aufgabe, die uns das Schicksal gestellt und zum Wohle der Nation zu lösen bestimmt hat.

Kleinwohnungen verdoppelt

Das Statistische Reichsamts veröffentlicht das Ergebnis der Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten im September und in den ersten neun Monaten 1936. Danach hat die bisherige günstige Entwicklung des Wohnungsbaus auch im September angehalten. Die Vorjahrsergebnisse wurden bei den Bauerlaubnissen um 46,1 v. H., bei den Baubeginnen und Bauvollendungen um 8,5 v. H. und 51 v. H. übertroffen.

Auch in den ersten neun Monaten insgesamt waren die Bauleistungen erheblich größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Es wurden 104 280 Bauerlaubnisse für Wohnungen in Neubauten erteilt, 61,6 v. H. mehr als 1935. Bei den Baubeginnen (90 204) und den Bauvollendungen (94 137) betrug die Zunahme 51,8 und 47,4 v. H.

Dieses außerordentlich günstige Ergebnis ist allein auf die Entwicklung der Neubautätigkeit zurückzuführen; die Umbautätigkeit hat den vorjährigen Umfang nicht erreicht. Der Bau von Kleinwohnungen mit ein bis drei Wohnräumen einschließlich Küche hat sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verdoppelt. Der Wohnungsbau mit öffentlichen Mitteln (einschließlich der Reichsbürgschaften) hatte mit 47,8 v. H. einen bedeutend größeren Anteil an der Gesamtleistung als im Jahre 1935 (37,3 v. H.).

Neue Zwei-Mark-Stücke aus Silber

Es werden neue Reichsilbermünzen im Nennbetrag von zwei Reichsmark ausgegeben. Sie bestehen aus 625 Teilen Silber und 375 Teilen Kupfer, das Stück hat ein Gewicht von acht Gramm. Auf der Münze wird der verewigte Reichspräsident zu sehen sein, ferner das Hoheitszeichen des Reiches. Im Ring steht die Aufschrift: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Mehr Personen und mehr Güter befördert

Nach dem Monatsbericht der Reichsbahn für September war in der ersten Hälfte des Monats der Personenverkehr noch recht lebhaft. Er klang mit dem Rückgang des Bäder- und Ferienverkehrs stark ab, überstieg aber im ganzen den Personenverkehr vom September des Vorjahres.

Bei der anhaltend günstigen Wirtschaftslage und der fortschreitenden Ernte stieg der Güterverkehr der Reichsbahn, gemessen an der Inanspruchnahme des Wagenparks, um 6,3 v. H. gegenüber dem Vormonat und um 6,6 v. H. gegenüber dem September des vergangenen Jahres. Neben einer fast zehnjährigen Zunahme des Kohlenverkehrs und dem anhaltend starken Absatz der Bau- und Eisenindustrie wurden hauptsächlich stärkere Transporte von künstlichen Düngemitteln und landwirtschaftlichen Erzeugnissen festgestellt.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr waren 4,7 Millionen RM. höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Für die Ausgaben waren rund 302 Millionen RM. erforderlich, so daß der September rein rechnerisch mit einem Plus von 50 Millionen RM. abschließt.

Die Gesellschaft Reichsautobahnen konnte 439 Kilometer neu in Betrieb nehmen, so daß insgesamt 1000 Kilometer in Betrieb und 1533 Kilometer in Bau sind. Die Zahl der Beschäftigten war mit 104 878 etwas geringer als im Vormonat.

Varied Tankerschiff Rheederei GmbH, Hansa 4. 11. auf Purlfleet Keede. Veda 3. 11. von Aruba nach Baltimore. Harper 4. 11. von Newport nach Cartagena. Penelope 2. 11. in Caripito.

Mathies Reederei A.-G. Maggie 4. 11. von Helsingborg nach Hamburg. Rudolf 4. 11. von Wallkö nach Hamburg. Werner 4. 11. in Sundsvall.

Seereederei „Frigga“ AG, Hamburg. Baldur 3. 11. von Narvik nach Rotterdam. Frigga 2. 11. von Lulea nach Emden. Odin 4. 11. in Lulea. Thor 4. 11. in Emden. August Thyssen 3. 11. in Stockholm. Widar 4. 11. in Rotterdam. Albert Janus 4. 11. in Varna.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 4. November. Vom Heringsfang: Komet, Albatros, Dorimund, Eifel, Wilhelm Reinhold; von Island: Germania, Heinrich Niemiß, Bürgermeister Smidt, Ding Roland; von der Bäreninsel: Schleswig, Freiburg. — Am Markt angelegte Dampfer. Von Island: Gardar (isl. D.), Svebi (isl. D.), Frankfurt, Budapest; von der Bäreninsel: Karlsberg, Speßart. — In See gegangene Dampfer. 3. November. Zur Nordsee: Ferdinand; nach Island: Sonne; zur Bäreninsel: Hamburg, Oskar Meynaber, Hugo Homann.

Von der Kriegsmarine

Fischereischubboot „Weser“ kehrte am 4. November mittags von einer mehrtägigen Fischereischubfahrt nach Wilhelmshaven zurück. — Postkation für Kreuzer „Königsberg“ ist bis zum 5. 11. d. S. Flensburg-Würwik, vom 6.—9. 11. Kiel, vom 10.—12. 11. Flensburg-Würwik, vom 13.—16. 11. Kiel, vom 17.—19. 11. Flensburg-Würwik und ab 20. 11. bis auf weiteres Kiel-Wiel. — Torpedoboot „Greif“ lief am 4. 11. in Kiel ein.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Chemnitz 4. 11. Dover p. n. Bremen. Crefeld 3. 11. Tjingtau n. Hongkong. Franken 4. 11. Antwerpen n. Rotterdam. Gneisenau 3. 11. Hongkong n. Shanghai. Helga L. M. Ruz 3. 11. 37 Grad Nord, 12 Grad West p. n. Antwerpen. Inn 3. 11. Madeira p. n. Dünkirchen. Norderny 3. 11. Ceara. Nürnberg 3. 11. Antwerpen. Drotava 3. 11. Antwerpen. Potsdam 3. 11. Colombo n. Port Said. Rhön 3. 11. Hamburg n. Teneriffa.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Falkenfels 3. 11. v. Genua. Frauenfels 3. 11. Bombay. Liebenfels 3. 11. v. Livorno. Rabenfels 3. 11. Perim p. Rauenfels 3. 11. Suez. Sturmfels 4. 11. v. Livorno. Treuenfels 2. 11. v. Colombo. Trifels 3. 11. Perim p. Wartenfels 3. 11. Perim passiert.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 3. 11. Vissabon. Continental 4. 11. Königsberg. Egeria 4. 11. Lobitz p. n. Rotterdam. Electra 4. 11. Götterburg. Janal 4. 11. Norrföping. Feronia 4. 11. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Flora 3. 11. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Fortuna 4. 11. Rotterdam n. Köln. Hans Carl 3. 11. Hamburg-Mitona. Hercules 4. 11. Rotterdam. Juno 4. 11. Rotterdam n. Köln. Klio 3. 11. Sevilla n. Vigo. Oscar Friedrich 4. 11. Königsberg. Pallas 4. 11. Rotterdam. Rhebra 4. 11. Emden n. Kopenhagen. Pluto 3. 11. La Coruna. Pollux 4. 11. Köln n. Rotterdam. Rheia 4. 11. Köln. Senfal 4. 11. Memel. Sirius 3. 11. Riga. Thejus 3. 11. Königsberg. Vesta 4. 11. Kieme.

Argo Reederei AG, Bremen. Alf 3. 11. Gelle. Condor 4. 11. Memel. Drossel 3. 11. Antwerpen. Fink 3. 11. Riga. Forelle 4. 11. Memel. Hecht 4. 11. Roffa. Lumme 4. 11. Roffa. Orla 3. 11. Raumo. Rabe 3. 11. Kolberg n. Bremen. Schwan 3. 11. Hull n. Bremen. Sperber 3. 11. London. Wifurgis 3. 11. London n. Antwerpen.

F. A. Binnen und Co., Bremen. Werner Binnen 3. 11. Gedingen.

Seereederei Frigga AG. Baldur 3. 11. v. Narvik n. Rotterdam. Frigga 2. 11. v. Lulea n. Emden. Odin 4. 11. v. Rotterdam in Lulea. Thor 4. 11. v. Brunsbüttel in Emden. August Thyssen 3. 11. v. Emden in Stockholm. Widar 4. 11. v. Pöpel in Rotterdam. Albert Janus 4. 11. v. Bagnoli in Varna.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 5. November. Nach See: Fd. Eike, Marlene, Langenberg, Ursula, Memmert. — Von See: Fd. Wihlenhorst, Gyllo.

Hamburg-Amerika-Linie. Isis 4. 11. Dover pass. nach Newport. Hamburg 5. 11. von Bremerhaven nach Southampton. Teodofia 4. 11. in Antwerpen. Adalia 4. 11. Azoren pass. nach London. Palatia 4. 11. in Antwerpen. Orinoco 1. 11. in Puerto Mexiko. Saarland 3. 11. von Arica nach Mollendo. Samm 4. 11. von Antwerpen nach Adelaide. Dortmund 4. 11. in Adelaide. Magdeburg 4. 11. in Fremantle. Burgeland 4. 11. in Rotterdam. Assan 3. 11. von Habana nach Tampico. Münsterland 4. 11. von Matanzas nach Habana. Levertusen 3. 11. von Penang. Friesland 30. 10. von San Pedro nach Yokohama. Duisburg 4. 11. in Yokohama. Oldenburg 4. 11. in Shanghai. Oliva 3. 11. in Cristobal. Neumark 4. 11. in Genua.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 4. 11. von Montevideo nach Santos. Cap Norte 4. 11. von Rio de Janeiro. General D'orio 4. 11. in Vissabon. General Artigas 4. 11. von Santos nach Montevideo. Ulrich 4. 11. von Rosario nach Buenos Aires. Havenslein 4. 11. in Buenos Aires. Niederwald 4. 11. Dueslant passiert.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 4. 11. Gibraltar passiert. Abana 5. 11. Elbe l. passiert. Alfa 4. 11. von Burgas nach Varna. Andros 4. 11. in Bari. Angora 4. 11. Gibraltar passiert. Baden 3. 11. in Candia. Cavalla 4. 11. von Rotterdam nach Hamburg. Heraklea 5. 11. von Girejun nach Ordou. Herion 4. 11. in Alexandria. Ithaka 4. 11. in Venedig. Kypselia 4. 11. von Rotterdam nach Bremen. Anthera 4. 11. Dueslant passiert. Mikos 4. 11. in Istanbul. Samos 4. 11. von Antwerpen nach Oran. Smyrna 4. 11. von Rotterdam nach Bremen. Sparta 4. 11. von Piräus nach Calamata. Thessalia 4. 11. von Hamburg nach Emden.

Deutsche Afrika-Linie. Ernst Brodelmann 3. 11. von Lobito. Wolfram 3. 11. von Antwerpen. Usaramo 2. 11. in Lourenco Marques. Watussi 1. 11. von Port Elizabeth. Njassa 3. 11. in Port Said. Adolph Woermann 4. 11. von Marjelle. Urundi 5. 11. Bortum passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Lisboa 3. 11. in Danzig. Las Palmas 3. 11. von Antwerpen nach Danzig. Porto 3. 11. von Casablanca nach Antwerpen. Oldenburg 3. 11. von Casablanca nach Tanger. Rabat 4. 11. von Oporto. Ammerland 4. 11. von Rotterdam. Weiffa 4. 11. von Antwerpen nach Hamburg. Sebu 5. 11. Dueslant passiert.

Ein Schiff zerbrach

Der amerikanische Frachtdampfer „Bessemer City“ lief in der Nähe von St. Ives an der südwest-englischen Küste auf Grund und brach mitten durch. Die Besatzung konnte sich in Sicherheit bringen. (Scherl Bilderdienst, R.)





Östfriesische Bienenzeitung

Beilage zur „Östfriesischen Tageszeitung“

Imker, kämpft mit in der Erzeugungsschlacht!

12000 Bienenvölker helfen in Ostfriesland zur Sicherstellung der Nahrungsfreiheit

tz. Wie kürzlich in der „Östfriesischen Tageszeitung“ schon zu lesen war, wollen die Imker auch zu ihrem Teile mithelfen, die deutsche Nahrungsmittelfreiheit zu erringen. Dabei ist die Imkerchaft sich bewußt, daß die Bienenzucht nur ein kleines Rädchen in der gesamtdeutschen Volkswirtschaft bedeutet.

In Deutschland gibt es rund zwei Millionen Bienenvölker, die bei einem Durchschnittsertrage von zehn Kilogramm Honig je Volk eine Gesamternte von zwanzig Millionen Kilogramm mit einem Gesamtwerte von etwa vierzig Millionen RM. ergeben. Mit dieser unmittelbaren Erzeugung von 40 Millionen RM. übertrifft die Bienenzucht ganz beträchtlich die Erzeugung des deutschen Tabakbaues, oder den Wert des Salinens und Steinjalzes, oder die gesamte Erzeugung aus sämtlichen Kupfer-, Silber-, Zink-, Blei- und Arzengruben Deutschlands. Das ist immerhin mehr, als gewöhnlich angenommen wird.

Dazu hat die Bienenzucht noch ihre besondere Bedeutung. Wenn eine Erzgrube nicht ausgebeutet wird, so geht damit ihr Inhalt nicht gleich verloren, sondern wird nur für eine spätere Ausbeutung aufgehoben, wenn aber die Nektarschätze der Blumentheile von den Bienen nicht sichergestellt werden, dann sind sie unwiederbringlich dahin. Tatsächlich verkommen noch Millionen auf unseren Wiesen, Feldern und Oedungen, auch hier muß darum der „Kampf dem Verderb“ noch in viel schärferem Maße geführt werden.

Ein zweites unmittelbares Erzeugnis aus der Bienenzucht ist das Wachs. Bei einem Durchschnittsergebnis von 0,25 Kilogramm je Volk können insgesamt 5000 Doppelzentner mit einem Gesamtwerte von etwa 1,5 Millionen Mark geerntet werden.

Ganz andere Zahlen ergeben sich aber aus der mittelbaren Bedeutung der Bienenzucht, die in der Befruchtung der insektenblütigen Kulturpflanzen durch die Bienen liegt. Es gibt über hundert Millionen Obstbäume in Deutschland, dazu über 400 000 Hektar Landes, das mit Erbsen, Bohnen, Wicken, Kaps, Rübsen, Luzernen, Eparsetten, Senf, Gurken, Fenchel und Arzneipflanzen bestanden ist. Bei allen diesen Gewächsen kommt es zur Fruchtbildung nur dann, wenn die Blüten von Insekten besogen werden. Und unter diesen sind wieder die Bienen mit etwa neunzig Prozent vertreten. Von besonderer Bedeutung ist dabei einmal, daß die Bienen schon im Frühjahr in großer Zahl vorhanden sind und zum anderen, daß sie blütenreuer oder blütenfest sind, das heißt, auf ihren Sammelflügen immer nur Blüten derselben Pflanzenart besiegen, was für eine erfolgreiche Befruchtung unerlässlich ist. Der gesamte Wert der Befruchtungsarbeit durch die Bienen wird von sachkundiger Seite auf rund 400 Millionen RM. geschätzt.

Nach diesem allgemeinen Ueberblick wenden wir uns nun den besonderen östfriesischen Verhältnissen zu mit der Frage, was auf den vier Wegen der Ertragssteigerung — Verbesserung der Bienenweide, Ausweitung der Bienenzucht, zweckmäßigere Betriebsweise und planmäßige Jungzucht — gerade in unserer engeren Heimat getan werden kann.

Gute Bienenweide ist das absolute Fundament einer einträglichen Zucht. Leider ist der Imker hier ziemlich machtlos, da er, wenn er nicht selbst größeren Grundbesitz hat, ohne Einfluß auf die landwirtschaftliche Bodennutzung ist. Es sind aber die Verhältnisse hier schon wesentlich günstiger geworden, weil seit dem Umbruch 1933 staatlicherseits mit allem Nachdruck auf vermehrten Kapsanbau hingearbeitet wird, der dem Imker eine erfreuliche Frühjahrsernte besichert, dann aber auch nur durch den Bienenbesitz zu einer vollen hochwertigen Ernte führt.

In der sogenannten Ausweitung der Bienenzucht, das heißt der Vermehrung der Bienenvölker in Ostfriesland, könnte noch mancherlei getan werden. Im Jahre 1873, dem Jahr der ersten Zählung der Bienenvölker, gab es im Regierungsbezirk Aurich 19 890 Völker, 1900 waren es noch 18 421, 1912 nur noch 12 312 und 1925 gar nur noch 6 277 Völker. Diese Zahlen reden von einem gewaltigen Rückgang der Imkerei. Wenn auch der außerordentliche Tiefstand von 1925 auf Krieg und Inflation zurückgeführt werden kann, so waren doch auch schon vor dem Kriege zwingende Ursachen für einen Rückgang vorhanden. Die Ursachen werden uns deutlich, wenn wir auf die Verteilung der Völker auf Rörbe und Kästen sehen.

In alter Zeit gab es in Ostfriesland nur Korbimkerei. Sie hatte hier volle Berechtigung, weil es damals noch große Heideflächen und auch Buchweizenfelder gab. Heidetracht wird am besten durch die Korbimkerei ausgenutzt. Der Imker wanderte im Frühjahr mit seinen Völkern in die damals noch vorhandenen Kapsfelder der Marschgebiete. Wer nicht wanderte, reichte seinen Völkern das ganze Frühjahr hindurch regelmäßig ein kleines Futter, wenn möglich etwas Stampshonig. Durch

die beiden Maßnahmen der Wanderung und der sogenannten Reijfütterung wurden die Völker zu einem starken Bruteintrag getrieben, infolgedessen gab es zahlreiche, dazu frühe und starke Schwärme. Diese konnten sich bis Anfang August, zum Beginn der Heideblüte, zu starken Völkern entwickeln, die Zehntausende von fleißigen Sammlerinnen in die Tracht schickten.

Zu einer guten Entwicklung war aber ein recht warmhaltiger, das heißt dickwandiger Korb nötig, der auch sehr geräumig sein mußte. Diesen Forderungen entsprachen die in Ostfriesland damals gebräuchlichen Rörbe, die sogenannten östfriesischen Stülper, nicht, die eben zu klein und zu dünnwandig waren. Es ist deshalb das Verdienst der Imkermeister C. Harms in Ezum und S. Lübbers in Mittegroßefehn, unermüßlich für die stärkere Verwendung des größeren Lüneburger Stülpers geworben zu haben. Lübbers durch mehrere Korbfluchturte, Harms durch zahlreiche Vor-

Es mußte deshalb so geimkert werden, daß während oder kurz vor der Sommertracht die Volkskraft nicht durch das Schwärmen zerplittert wurde. Das ist am besten in der Kastenimkerei möglich. Im Kasten ist jede Wabe beweglich, weil der Imker sie in herausnehmbaren Rähmchen bauen läßt. So kann er an jede Biene, jede Weiselzelle und an die Königin herantreten und mit Leichtigkeit die notwendigen Maßnahmen zur Verhinderung des Schwärmens treffen. Kastenimkerei und Sommertracht gehören deshalb eng zusammen. Große Verdienste durch Werbung für die Umstellung zur Kastenimkerei haben sich der langjährige Führer der östfriesischen Imkerchaft, Pastor i. R. Kiese in Barkebe, und sein getreuer Mitarbeiter Kantor i. R. Harms in Aurich-Oldendorf erworben. Während die beiden verdienten Imker auf Steigerung der Erträge aus Kästen und Korb hinarbeiteten und deshalb auch Beuten (Wohnungen) beiderlei Art auf ihrem Stand haben, wie es auch bei Harms-Ertum der Fall ist, hat der Verfasser sich bewußt für die Verbreitung der Kastenimkerei eingesetzt. Sein Bienenstand weist daher nur Kästen auf, und zwar sind es sogenannte Blätterstöcke, aus denen die Rähmchen mit der Schmalzseite voran herausgezogen werden können. Daneben gibt es noch die Hinterlader, bei denen die Waben uns mit der ganzen Fläche zugesehrt sind, und endlich die Oberlader, bei denen man von oben her an die Waben kommen kann. Für den Ertrag ist es gleichgültig, welche Beutenart der Imker auf seinem Stande hat.

Nach dieser Abschweifung lassen sich nun auch die folgenden Angaben richtig lesen: Von den 19 890 Völkern des Jahres 1873 waren 1672 in Kästen und 18 218 in Rörben, 1925 gab es 1350 Kästen- und 4927 Korbvölker, 1928 waren von 9191 Völkern bereits 3857 in Kästen und nur noch 5334 in Rörben untergebracht. Das bedeutet, daß die Kastenimkerei in richtiger Anpassung an die veränderten Trachtverhältnisse in immer stärkerem Wachstum begriffen ist, daß es dagegen mit der Korbimkerei in starkem Maße nach unten geht. Heute hat Ostfriesland reichlich 12 000 Bienenvölker, und wenn die Verhältnisse überall so liegen wie im Kreise Aurich, dann hat die Kastenimkerei vor der Korbimkerei einen gewaltigen Vorsprung erreicht.

Immerhin ist der Stand von 1873 mit fast 20 000 Völkern bei weitem nicht erreicht. Die zahlreichen mittleren und auch größeren Korbimkerei-Stände in den Randdörfern der Geest und in den Moorolonien sind verschwunden. Die größeren Kastenbienenstände, die an ihrer Stelle hätten eingerichtet werden müssen, lassen aber immer noch auf sich warten, und doch wäre Raum genug für sie. Zum Teil liegt es daran, daß die Errichtung eines Kastenbienenstandes ein größeres Anlagekapital erfordert als die einer Korbimkerei. Man kann diesem Umstand begegnen, daß man den Stand von kleinen Anfängen an allmählich und ohne große Kosten ausbaut und aus sich selbst heraus weiter wachsen läßt. Es spielt weiter noch der Umstand eine Rolle, daß es ein so verwirrendes Vielerlei von Beutesystemen gibt, daß der Anfänger vor der Imkerei zurückschrecken möchte und schließlich wird oft angenommen, es gehöre ein besonderes Maß von Wissen und Können zur Imkerei. Zwar gibt es in Deutschland drei Professoren und sechs Doktoren, die sich auftragsgemäß nur mit der Imkerei zu beschäftigen haben, aber mit bloßer Bücherweisheit hat der Ertrag nichts zu tun. Dazu findet ein vorwärtstrebender Imker in den Monatsversammlungen der zehn östfriesischen Ortsfachgruppen jeden gewünschten Rat und bei benachbarten Imkern auch die kameradschaftlichste Unterstützung durch die Tat.

träge und durch Monatsanweisungen in der niederfriesischen Fachzeitschrift.

Die Korbimkerei ist der zweckmäßigste Weg zur Gewinnung des begehrten und immer gut bezahlten Scheidenhonigs. Dieser läßt sich am besten im Lüneburger Stülper imfern.

Mit dem Aufkommen des Kunstbündlers ging eine gründliche Umwandlung des Trachtenbildes Hand in Hand. Die Heideflächen schrumpften mehr und mehr zusammen, auch der Buchweizen verschwand. Deshalb setzte ein starker Rückgang der Imkerei ein. Wenn auch dafür nun in größerem Umfange Weiß- und Schwedenklee angebaut wurde, so mußte die Betriebsweise in der Imkerei geändert werden. Eine Schwarmimkerei, wie sie mit dem Korb betrieben wurde, war in den Gebieten mit der Sommertracht aus Klee, Kornblume und Linde nicht mehr am Platze. Denn die Mitte oder Ende Mai gefallenen Schwärme konnten sich bis zum Beginn der Klee- und Kornblumetracht nicht mehr zu trachtfähigen Völkern entwickeln und die Klee- und Kornblumetracht konnte nur unzureichend ausgenutzt werden. Mitte Juli war bereits die Sommertracht zu Ende und wenn dann keine Heide mehr zur Verfügung stand, dann verzerrten die Völker ihre Vorräte und der Imker stand mit betrübtem Gesicht vor leeren Honigtöpfen.

Große Vorteile durch die Kastenimkerei

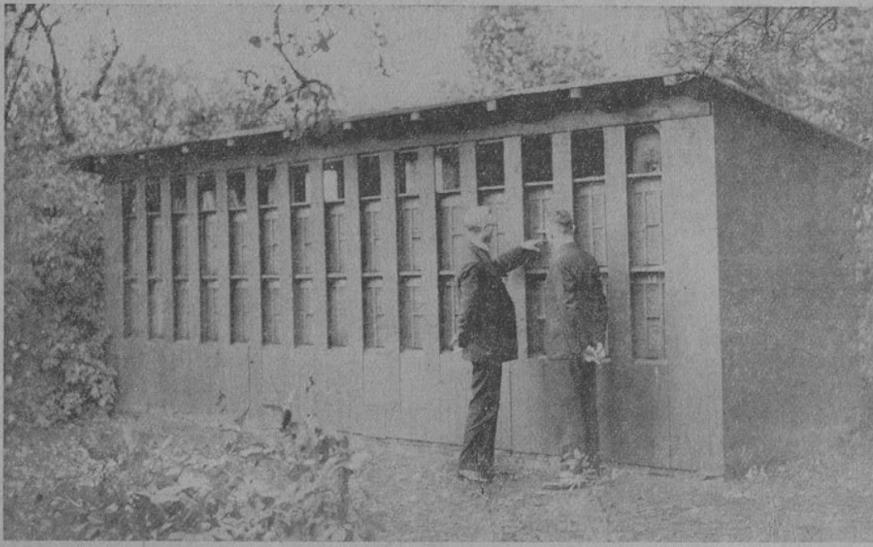
Früher hat der eine oder andere Imker sich auch von der Vergrößerung seines Standes zurückhalten lassen durch die Befürchtung, daß er seinen Honig nicht loswerden könnte. Damals war die Befürchtung berechtigt, heute herrscht aber eine so starke Nachfrage nach deutschem Honig, daß diese Befürchtung völlig zerstreut sind.

Zusammenfassend kann also gesagt werden: Wo noch Heide in ausreichender Menge vorhanden ist oder ermanbert werden kann, da soll man am Korbetriebe festhalten, sollte aber nach Möglichkeit im Lüneburger Stülper imfern. Wo die Sommertracht die Haupttracht ist, soll man zur Kastenimkerei übergehen. Es gibt noch Raum genug für größere Kastenimkerien. Wenn im Kreise Aurich in der Befolgung der Organisationsparole „Jeder Imker stellt 1936 mindestens ein Volk mehr auf“ der Bestand von reichlich 1600 Völkern auf annähernd 2000 Völker vermehrt wird und die Ortsfachgruppe Aurich damit wahrheitsgemäß an die Spitze aller deutschen Ortsfachgruppen kommt, so ist doch jeder Imker überzeugt, daß trotz dieser starken Vermehrung kein Bienenstock im Erntertrag irgendwie herabgedrückt wird.

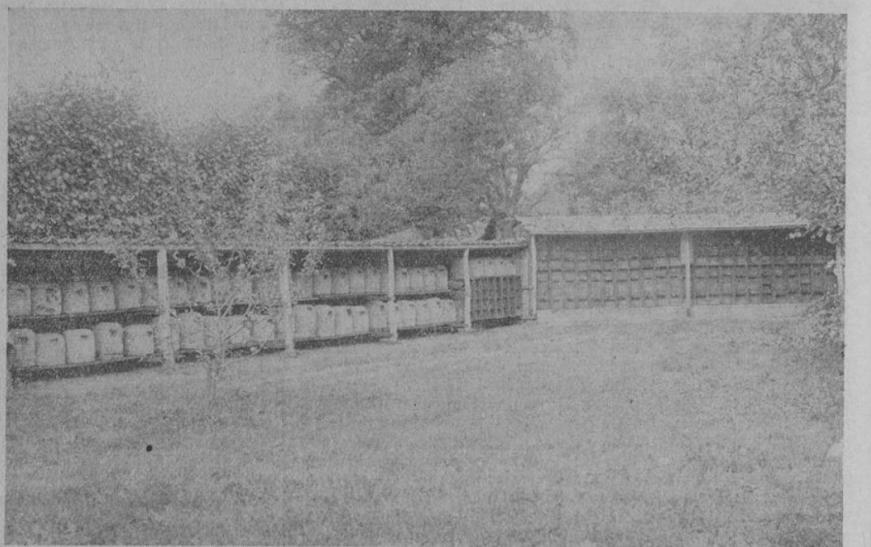
Nun ist der Ertrag nicht allein von der Zahl, sondern auch von der Güte der Bienenvölker abhängig, oder was in der Bienenzucht dasselbe ist, von der Güte der Königin. Es kann getrost behauptet werden, daß der deutsche Honigbedarf völlig gedeckt werden könnte, wenn alle Völker eines Standes so viel Honig brächten wie das beste Volk. Der Imker versucht deshalb alle Völker auf diese Leistungshöhe zu bringen, indem er nach Möglichkeit allen Völkern eine junge Königin gibt, die aus den besten Völkern stammt. Gerade diese vergessen (sagen aber oft das Schwärmen. Da setzt der Imker nun mit der künstlichen Königinnenzucht ein. Es ist dadurch theoretisch möglich, sämtliche Völker in ganz Ostfriesland mit Königinnen aus dem besten östfriesischen Volk zu versorgen.

Da die Arbeitsbiene hinsichtlich ihrer Sammelleistung nicht allein durch das mütterliche Erbgut der Königin bestimmt wird, sondern auch durch das väterliche, der Drohne, so müßte ein voller Erfolg erzielt werden, wenn die hochwertigsten Jungköniginnen mit den hochwertigsten Drohnen gepaart werden. Man stellt ein Drohnenvolk in einer einsamen Gegend auf, die in einem Umkreise von vier Kilometern kein anderes Volk enthält. Dann werden hier ebenfalls die jungen Königinnen aufgestellt, denen man zur Betreuung eine gute Handvoll Bienen mitgegeben hat. Weil weit und breit keine weiteren Völker vorhanden sind, können die Königinnen auf ihrem Hochzeitsfluge sich nur mit den Drohnen des Drohnenvolkes treffen und die gewollte Paarung ist erreicht. Eine solche Deckflucht, wo im Sommer nur Drohnen- und Königinnenvölker beherbergt werden, heißt Belegstelle. In ganz Niederfriesland gibt es deren sieben, davon vier auf den östfriesischen Inseln Noorderney, Zuist, Langeoog und Spieker-oog. Imkermeister Heeren-Underwarfen hat sie unter großen Schwierigkeiten eingerichtet und vermarktet sie. Mit den Belegstellen steht die Kasenzfrage in enger Verbindung. In den kommenden Jahren werden vom Verfasser, der als Zuchtmann für Niederfriesland in erster Linie dazu verpflichtet ist, umfangreiche Vergleichsprüfungen zwischen den verschiedenen Rassen durchgeführt, die 1938 zum Abschluß gebracht werden. Die Zucht einer reinen Rasse ist ohne Belegstelle überhaupt nicht denkbar. Die östfriesischen Belegstellen sind vorläufig auf „Nigra“ festgelegt. Ob in absehbarer Zeit ein Stammwechsel vorgenommen wird, hängt von dem Ausfall der Leistungsprüfungen ab.

S. Coordest-Artelsberg.



Der Verfasser vor seinem Kastenstand



Aufn. Harms, „ÖZ“-R.

Der Bienenstand von Cornelius Harms in Ezum

„ÖZ“-Bild

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



Leerer Anzeigebblatt

vereinigt mit

Allgemeiner Anzeiger



Folge 261

Freitag, den 6. November

1936

Leere Nord und Land

Gestern und heute

otz. Wer es noch nicht ahnte, trotz Schnupfen und „Nösebrüß“, muß jetzt erkennen, daß es wirklich Winter wird — zu Wasser und zu Lande. Die Sommerbetonung auf der Ems wurde gegen die Winterbetonung ausgewechselt. Wir haben also auch „amtlich“ jetzt Winter. Doch auch daran, daß die weißen Ruhebänke (einige waren im Laufe des Sommers schon recht dunkelweiß geworden) aus den Anlagen entfernt und in die Winterquartiere gebracht worden sind, kann man den Beginn der rauhen Jahreszeit feststellen, aber, wie gesagt, auch an der saisonbedingten Erkältung und an den kalten Füßen.

Uebrigens kalte Füße — die werden unsere Fußballspieler am Sonntag so leicht nicht bekommen, denn sie werden sich gewaltig einheizen müssen, um gegen die blumenfahnen „Tabellelersten“ bestehen zu können. Wie groß in Blumental übrigens die Sportbegeisterung ist, mag daraus hervorgehen, daß rund hundert Schlachtenbummler die Blumentaler Mannschaft nach Leer begleiten werden. „Wau kann't angahn“, wird Oma kopfschüttelnd sagen, „Wau is't möggel, dat de Winsten so moll achter de Sport anfleegen können?“ — Ja, es gibt eben Dinge, die nicht jeder mann begreift und zwischen Oma und dem „mollen Sport“ (aber genau so wenig auch mit „dat Goodje van Flimm“) wird es wohl nie zu einer herzlichen Freundschaft kommen.

Nicht begreifen kann man aber auch, daß es noch Zeitgenossen, dazu noch solche mit höherer Schulbildung, gibt, die allen Ernstes die Ansicht vertreten, daß Kühe Menschen „beissen“. Man sollte es kaum glauben und es klingt ja auch etwas „lügenhaft“, doch es ist Tatsache, daß dieser Tage ein Abiturient aus dem Rheinland, der sich auf einer Wandwanderung durch Ostfriesland befindet, vor am Wege gestanden Kühen sich fürchtete, da er annahm, daß die Tiere ihn beißen würden. Ueberhaupt sei es hier, wo allerwärts die Schwarzbunten so frei in den Weiden, die nur durch schmale Gräben von den Straßen entfernt sind, umherlaufen, wohl recht gefährlich. Der junge Mann scheint, schon bevor er nach Ostfriesland fuhr, „von der Kuh gebissen“ zu sein.

Landsmannschaft der Ostfriesen in Berlin.

otz. Die Landsmannschaft der Ostfriesen in Berlin wird am Sonnabend, den 14. November, einen Sünnermarke und Sünnerklaas-Abend im Wilhelmshof in der Anhalter Straße durchführen. Es handelt sich dabei um eine traditionelle Veranstaltung, bei der mitgebrachte Spenden und Scherzgeschenke zur Verteilung gelangen. Sünnerklaas wird aus seinem Sack eine Fülle von Gaben verteilen. Auch Kinder sollen sich an dieser Veranstaltung beteiligen. Für Donnerstag, den 19. November, ist im Café Imperator in der Friedrichstraße ein Treffen der Frauen in Aussicht genommen. Weiter plant man, am Sonnabend, den 5. Dezember im Theateraal der Kammerkale in der Teltower Straße das 10. Stiftungsfest durchzuführen. Die Festfolge enthält ein Konzert, einen Vorpruch, eine Begrüßung der Gäste, ein gemeinschaftliches Lied und künstlerische Darbietungen verschiedenster Art. U. a. wirken mit Kammerjänger Louis van de Sande und der Humorist Peter Paul; auch werden ostfriesische Trachtentänze gezeigt werden. In der letzten Sitzung der Landsmannschaft der Ostfriesen am 17. Oktober hielt Landmann Dr. Sieffen einen Vortrag über Wortzahn und dessen Dichtungen „Menpegel un Jan Dood“. Allgemein wanderte man sich darüber, wie gut der Dichter die ostfriesische Sprache beherrscht.

Zur Einweihung des ersten Arbeitsdantheims

Zwei Jahre Arbeitsdanntätigkeit Leer.

otz. Die Arbeitsdanntätigkeit Leer kann auf ein zweijähriges Bestehen zurückblicken. Viel Aufbauarbeit, viel Idealismus waren bei den schwierigen Aufgaben, die zu erfüllen waren, notwendig, um den Arbeitsdanntätigkeit in Leer zu der Organisation zu machen, die er heute darstellt. Viel Opfer an Zeit und Geld verlangte der Aufbau dieser Kameradschaft der alten Arbeitsmänner. Aber diejenigen, die dieses Werk schufen, sind selbst Arbeitsmänner gewesen, haben bereitwillig Hade und Spaten in die Hand genommen, haben ihre Einjahrbereitschaft und Opferbereitschaft bewiesen. Sie sind auch an die neuen Aufgaben freudig herangegangen, damit der Geist nicht verloren gehe, der Geist der Kameradschaft, der Geist der Volksgemeinschaft, damit gefördert werde die Einjahrbereitschaft für unser Volk und die Achtung vor jeder ehrlichen Arbeit, auch wenn sie uns noch so gering erscheinen mag.

Heute sind die Schwierigkeiten des Aufbaus längst überwunden. Die Organisation steht festgesetzt da. Es ist eine Selbstverständlichkeit geworden, daß die ausgezeichneten Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen die Arbeitsdanntätigkeit tragen und sich mit ihren Kameraden und Kameradinnen regelmäßig zusammenfinden.

Der 9. November in Leer

otz. Am 9. November wird von der Ortsgruppe Leer der NSDAP im Tivol eine würdige Gedenkfeier und Gedenkbegangen. Die Feierstunde wird gemeinsam mit den Verbänden veranstaltet.

Die Bevölkerung wird eingeladen, sich an der Feier zu beteiligen.

An diesem Abend findet auch die übliche Ueberführung der Hitlerjungen in die SA und in die sonstigen Gliederungen, ebenso die der Mädel in die NS-Frauenenschaft statt. Kreisführungsleiter Odenz wird im Rahmen der Feierstunde die verbindenden Worte sprechen.

otz. Die Meisterprüfung im Freiergewerbe bestand vor der Handwerkskammer zu Aurich Gebhard Battermann von hier.

otz. Ehrenvolle Auszeichnung. Dem eifrigen Förderer der biochemischen Bewegung Islin Pischmann-Leer wurde als Anerkennung für seine Arbeit eine silberne Bundesnadel und eine Ehrenurkunde vom Biochemischen Bund Deutschlands überreicht. Durch die Auszeichnung wird die Arbeit Pischmanns besonders anerkannt und gewürdigt.

otz. In den Sälen eingelaufen ist heute vormittag der 1600 Tons große Dampfer „Abnigsa“, der von Brüssel hier eintraf. Der Dampfer wird hier Milch laden.

otz. In Schußhaft genommen wurde gestern ein Betrunkener, der auf der Straße hin- und herschwankte und dadurch den Verkehr gefährdete. In Zukunft werden derartige Führer des Straßenverkehrs in sicherem Gewahrsam ihren Rausch ausschlafen können.

Bruder reichlich bereit zu spät / „Klimentenpuken“ und „Rachen“ darf nicht sein

Sitzung des Amtsgerichts Leer.

otz. Zwei junge Leute aus Langenfeld und aus Oberfranken waren am 16. Oktober vom Gendarmenbeamten in Hesel aufgegriffen worden. Sie hatten beim Bürgermeister des Ortes als Mittellose angeblich um Nachtquartier nachgehakt und da sie hinreichend der Beklei verdächtig waren, wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Hauptverfahren vor dem Amtsgericht gegen sie eröffnet. Die beiden aus der Untersuchungshaft vorgeführten Angeklagten wollen durchaus nicht gebettelt haben, sondern der eine wollte fogat seinen Wandergehirnen dadurch mit durch die Zeit gebracht haben, daß er mit ihm die bei Handwerksmeistern erhaltenen Unterstüßungen teilte. Das Gericht sah jedoch auf Grund der Beweisnachfrage und nach Anhörung eines Zeugen das Anhalten bei Weistern um milde Gaben als Betteln an, zumal von den dabei herausspringenden Erträgen nicht zwei Mann leben könnten und überdies die hier in Erscheinung tretende Art von Tuppel nichts mit dem ordentlichen Gesellenwandel zu tun hat. Dem Antrage des Vertreters der Staatsanwaltschaft gemäß verurteilte das Gericht den Langenfelder zu einer Haftstrafe von 2 Wochen und den Tuppelbruder aus Oberfranken zu einer Haftstrafe von 6 Wochen, wobei beiden die Untersuchungshaft angerechnet wird und beide die Kosten des Verfahrens zu tragen haben. Bei dem zweiten Verurteilten war eine höhere Strafe angemessen, da er einschlägig vorbestraft ist, während der andere, bislang noch Unvorbestrafter, auf freien Fuß gesetzt werden konnte, da die verhängte Strafe durch die Untersuchungshaft als abgegolten angeprochen werden konnte.

In einem schon einmal ausgefeilt gewesenen Verfahren hatte sich ein 1908 geborener, also noch junger Mann, Ernährer einer Familie mit zwei Kindern, bei der zudem das dritte Kind erwartet wird, unter der Anklage der fortge-

Am Sonntag Eintopf

otz. Am kommenden Sonntag wird in jeder Familie als Eintopfgericht Kohlgelbeessen. Das ist für uns besonders deshalb eine Selbstverständlichkeit, da in der Emden Gegend der Kohl in diesem Jahre in besonders großen Mengen gewachsen ist. Um die Sammlung der Eintopf-Spende reibungslos durchführen zu können, wird gebeten, das Geld bereit zu halten. Auch die Untermieter sollten mit ihrer Spende nicht zurückhalten.

Sammlung von Spielsachen für das Winterhilfswerk.

otz. Die Schüler der unteren Klassen des Realgymnasiums und Gymnasiums haben in letzter Zeit viele beschädigte Spielsachen gesammelt. Sie werden von den Schülern der oberen Klassen in einer Werkstatt, die sich im Gebäude der Schule befindet, unter Leitung von Oberschullehrer Reich wieder zurecht gebastelt. Die erneuten Sachen werden dann dem Winterhilfswerk überwiesen. Auf dem Obzeim wird von den Mädeln eine ähnliche Tätigkeit für das Winterhilfswerk ausgeübt.

otz. 30 Jahre im Reichs- und Staatsdienst. Wie wir nachträglich erfahren konnte am 3. November der Gendarmen-Obermeister Kähler-Leer/Loga auf eine 30jährige Tätigkeit im Reichs- und Staatsdienst zurückblicken. Kähler kam nach längerer Tätigkeit an verschiedenen Orten im Hofsteinschen am 1. Januar 1930 nach Ostfriesland, und zwar zunächst nach Weener, wo er über vier Jahre seinen verantwortungsvollen Dienst versehen hat. Am 1. Juli 1931 wurde Gendarmen-Obermeister Kähler nach Leer/Loga versetzt und hat hier an leitender Stelle seinen Aufgabenzirkel erweitert. Dem pflichtgetreuen und überall geschätzten Beamten wird jeder Volksgenosse, der dienstlich oder außerdienstlich seine Bekanntschaft gemacht hat, auch weiterhin eine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit von Herzen wünschen.

sehten Unterschlagung und des Betruges zu verantworten. Eine auswärtige Großfirma, bei der er beschäftigt war, hatte aus Mitleid mit der Familie, die unter dem nicht einwandfreien Lebenswandel des Ernährers zu leiden hatte, den Angeklagten auf seinen eigenen Wunsch nach Ostfriesland versetzt, damit die Frau mit ihren Kindern bei ihren Verwandten in Heisfelde eine einigermaßen ordentliche Unterkunft finden konnte. Als er nach der Versetzung Ostfriesland bereiste, führte er nun die bei der Rundschau selbst einflussierten Rechnungsbeträge verchiedentlich überhaupt nicht, oder nur teilweise, ab und setzte auch trotz mehrfacher ernster und gültiger Ermahnungen der Firma und trotz des letzten Hinweis auf eine notwendige Anzeige bei der Staatsanwaltschaft sein Treiben fort, obwohl ihm schließlich sogar von der Firma die Einkassierung von Beträgen untersagt worden war.

Mit der Vernehmung einer Zeugin wurde die Beweisnahme geschlossen, auf Grund welcher der Vertreter der Anklagebehörde feststellte, daß die Firma bei dem Angeklagten eine außerordentliche Milde walten lassen, mildende Umstände aber weiterhin diesem nicht mehr zugestimmt werden könnten. Eine Gesamtschuldstrafe von 4 Wochen sei daher am Platze. Der Angeklagte brach bei der Vernehmung des Strafantrages in Tränen aus und bat um milde Beurteilung seines Falles, da er inzwischen eine neue Stellung wiederachunden habe. Die Reue kam jedoch bei dem Angeklagten zu spät, denn das Gericht schloß sich dem Antrage an und verurteilte ihn wegen fortgesetzter Unterschlagung, in Tateinheit mit Betrug, zu einer Gesamtschuldstrafe von 4 Wochen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Bei der Urteilsbegründung wurde betont, daß der Angeklagte, dem über 300 Mark an Verschuldungen nachgewiesen wurden, sein Verhalten zu bemängeln versucht hat und der Firma erhebliche Schwierigkeiten mit der Rundschau bereitete, die zu einem Teil sogar verloren gingen. Als strafverschärfend kam ferner hinzu, daß der Angeklagte sich schlecht geführte hat und von seiner Firma wiederholt verwarnet werden mußte.

In einer Privat-Beleidigungs-Affäre, die gestern Vormittag als letzter Fall vor dem Amtsgericht ausgetragen wurde, konnte wieder einmal festgestellt werden, welche üblen Folgen in den meisten Fällen einige vielleicht harmlos und ohne schlechte Hintergedanken über den lieben Nächsten an dritte Personen erzählte Dinge haben können.

Die Privatklägerin, eine verheiratete Frau, hatte sich durch Redereien, die den Weiterbestand ihrer Ehe gefährdeten, in ihrer Ehe getränkt gefühlt und die vermeintliche Urheberin der ehrenrührigen Neußerung verfaßt. Die Privatbeklagte will aber nur harmlose Sachen weitererzählt haben und auch aus den Aussagen der drei Zeugen geht nicht einwandfrei hervor, daß die Absicht der Beleidigung vorzulegen hat. Der Rechtsbeistand der Privatklägerin führte zwar aus, daß die Redereien zu der Annahme hätten führen können, daß die Privatklägerin in unerlaubten Beziehungen zu einem Mann stehe, weshalb für die Beklagte eine Geldstrafe zu beantragen sei. Der Richter, der im Verlaufe der Beweisnahme die ganze Angelegenheit mit „Kweteleer“ treffend gekennzeichnet hatte, fällt ein Urteil, nachdem die Privatbeklagte freigesprochen wurde und die Kosten des Verfahrens der Privatklägerin aufzulesen. Allen Klatschhaft Veranlagten aber mag die Angelegenheit zur Warnung dienen, mit der Weiterverbreitung von Gerüchten und ehrenrührigen Neußerungen über Dritte sehr vorsichtig zu sein!

Handarbeiten-Verlosung der Frauen

07. Anfang Dezember findet eine Verlosung von Handarbeiten zu Gunsten des Winterhilfswerkes statt. In der Durchführung dieser Verlosung werden sich außer der NS-Frauenenschaft alle dem Deutschen Frauenwerk angeschlossenen Verbände, ferner der VDM beteiligen. Die Sammlung von Handarbeitsmaterial durch die Blodmütter ist schon erfolgt. Die Handarbeiten sind ausgegeben worden.

Es wird nun gebeten, die fertigen Gegenstände bald abzuliefern. Um die Zahl der Gewinne zu erhöhen, nimmt die Kreisbeauftragte für Handarbeiten, Frau Knopp, Wilhelmstraße, auch andere gestiftete fertige Handarbeiten entgegen. Außerdem werden die Blodmütter in allen Familien vorgehen, um Gaben für die Verlosung in Empfang zu nehmen. Je mehr Gewinne zur Verfügung stehen, desto mehr Lose können verkauft werden, und um so größer ist der Ertrag, der dem VDM dann zugeführt werden kann. Jede Frau in Stadt und Kreis Leer kann und muß helfen. Auch die Schulen werden zur Mithilfe aufgefordert. Jede Handarbeit ist willkommen, auch wenn sie noch so klein ist. Wer schnell gibt, gibt doppelt.

Bau eines 2. Schöpfwerkes bei Klostermühle

Entwässerung des Oberledingerlandes grundlegend geregelt.

07. Im Bereich der kombinierten Mühler Sielacht wird nunmehr das zweite Schöpfwerk gebaut werden, das in unmittelbarer Nähe des alten Siels bei Klostermühle einen Platz erhalten wird. Mit der Errichtung dieser Anlage ist die Entwässerungsfrage des gesamten Oberledingerlandes ein für allemal grundlegend geregelt worden. Mit dem Schöpfwerkbau geht ein lang gehegter Wunsch aller Interessenten seiner Verwirklichung entgegen.

Die Arbeiten zum Bau des neuen Schöpfwerkes sind bereits ausgeschrieben worden. Sie sollen beschleunigt durchgeführt werden. Die neu zu schaffende Anlage wird, wie es schon bei anderen Schöpfwerken der Fall ist, elektrischen Antrieb erhalten. Die Leistungsfähigkeit des Werks wird größer sein, als die des Schöpfwerkes in Wittling-Mark.

Bau eines Hitlerjugendheims in Hefel

07. Seit längerer Zeit war geplant, in dem Dorf Hefel ein würdiges Heim für die Hitlerjugend zu bauen. Der Plan wird jetzt in die Tat umgesetzt; mit dem Bau des Heims wird in nächster Zeit begonnen werden. Regierungsrat Borath vom Landratsamt Leer, Bürgermeister Berghaus-Hefel und Lehrer Schidetzki, der die Durchführung des Baues überwachen wird, haben dieser Tage den Plan, nochmals eingehend besprochen.

Die Arbeiten wurden dem Bauunternehmer Trauernicht-Klein-Hefel übertragen. Die Hitlerjugend wird, soweit es ihr möglich ist, sich helfend am Bau des Hauses beteiligen.

07. Hefel. Die Großkundgebung mit dem Kreiswaller der NSDAP, Werner Marschall, verspricht ein voller Erfolg zu werden. Neben der Partei und ihren Gliederungen werden auch die angeschlossenen Verbände sich beteiligen. Die NS-Frauenenschaft wird durch Liebesvorträge die Abendveranstaltung umrahmen.

07. Jheringsfehn. Versammlung der Feuerwehr. Am Montagabend fand bei Sanders eine Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr Jherings-Neuseehn statt. Trotz der schlechten Verhältnisse hatten sich sehr viele Feuerwehrmänner aus Jherings- und Neuseehn zur Versammlung eingefunden. Der bisherige Wehrführer hatte seinen Posten freiwillig zur Verfügung gestellt. Durch den Kreisfeuerwehrführer Kurich wurde das Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Saathoff als Feuerwehrführer bestellt.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Licht Leer: „Die Leuchter des Kaisers“.

07. Wer den Kola-Tonfilm „Die Leuchter des Kaisers“ bei seiner ersten Aufführung im „Zentral-Licht“ erleben konnte, wird mit wachsender Spannung festgestellt haben, daß der vielleicht auf den ersten Blick troden erscheinende historische Rahmen des Geschehens mit einer unerhörten lebendigen Handlung ausgefüllt worden ist. Dem Regisseur R. Hartl ist mit dem außergewöhnlich abenteuerlichen Film ein Werk gelungen, das seines Publikumsverfolges sicher ist und das in darstellerischer Hinsicht als eine Meisterleistung der Träger der Hauptrollen angeprochen werden kann. Dem Stück, das nichts gemein hat mit einem Reiz, ist eine romantisch-tragische Begebenheit zu Grunde gelegt, in der ein polnischer Patriot (Karl Ludwig Diehl) und eine Agentin des Zaren (Sybille Schmitz) um den Besitz von zwei geheimnisvollen Leuchtern des Zaren kämpfen. Ein wechselvoller Kampf entbrennt um diese Leuchter, deren Geheimnisse unerschütterbar wertvolle Dokumente enthalten. Durch alle Großstädte Europas führt die Jagd nach den zwei Leuchtern. Im Mittelpunkt stehen der energiegelose und mit großer Leidenschaft spielende R. Diehl und die in ihrer Geheimagentinnenrolle glatt, überlegen und wendig spielende Sybille Schmitz, zwei schauspielerische Persönlichkeiten von Charakter, die nicht nur einander ausgeglichen ergänzen, sondern auch im Zusammenspiel mit den übrigen in Nebenrollen gut wirkenden Darstellern (Junge List, Friedl Czepa und Max Giltorf) sympathisch bleiben.

Ebenso wertvoll wie der Hauptfilm sind auch die im Besonderen gezeigten Filme. Dem Natur- u. Tierfreund kann der einzigartige Kulturfilm „Das Schicksal eines Falkenhohles“ zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden. Hier gebührt vor allem dem Kameramann für seine hervorragenden Aufnahmen ein besonderes Lob. — Der zweite Kulturfilm „Tessiner Herbst“ führt das herrliche Tessiner Weinbaugesicht zur Zeit der Traubenreife den Besuchern vor Augen. — In der „For löhrenden Wochenchau“ begleiten wir unseren Reichsminister Dr. Goebbels auf seiner Reise durch Griechenland und die deutsche Hitler-Jugend unter der Führung Waldur von Schirachs auf der denkwürdigen Italiensfahrt.

Palast-Theater / „Im Sonnenschein“.

07. Als Hauptfilm läuft gegenwärtig im Palast-Theater ein Großfilm mit Jan Kiepura, dem weltberühmten Tenor. In jeder Beziehung nimmt Jan Kiepura, wie auch wieder der Film „Im Sonnenschein“ beweist, eine Sonderstellung unter den Tenoren der Welt ein. Seine Art zu sin-

Club am Rindland

07. Stehende Fahrzeuge sind zu besichtigen. Ein Vorfall, der leicht üble Folgen hätte haben können, der aber nach glimpflich abfiel, ereignete sich auf der Bunderlandstraße. Ein junger Mann aus Weener, der mit seinem Krad die Straße besah, wäre beinahe auf einen dort stehenden unbesetzten Lastwagen gefahren. Der Fahrer konnte nur mit knapper Not seine Maschine stoppen und somit die Gefahr abwenden.

07. Reichsportabzeichen verliehen. Der Spartenleiter Herr Hennig von hier erwarb das goldene Reichsportabzeichen. Seiner Ehefrau wurde das silberne Reichsportabzeichen verliehen.

07. Die NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Weener, hielt gestern Abend bei Plaate am Hafen ihren Monatspflichtabend ab, der gut besucht war.

07. Eine Vorführung von Schafen, Schweinen und Ziegen zwecks Aufnahme ins Stammbuch fand heute Morgen auf dem Altkenschen Platz statt. Die Vorführung wird heute an verschiedenen Orten des Reiderlandes fortgesetzt.

07. Neuseehn. Neuer Schiedsman. Der Schiedsman von Neuseehn, Gerhard Dittmanns, hatte sein Amt wegen vorgerückten Alters niedergelegt. In der Gemeinderatsversammlung, die in der vorigen Woche stattfand, wurde der Maler Harm Jacobs als Schiedsman des Schiedsamtsbezirks Neuseehn gewählt.

07. Oberjum. Durchgehendes Gespann. Gestern nachmittag gingen die Pferde des Bauern Goemann-Deborg durch. Auf dem Wagen befanden sich ein landwirtschaftlicher Gehilfe und ein Kind. Das Kind stürzte vom Wagen und erlitt einige Wunden am Kopf. Der Wagen brach in der Mitte durch, und der Gehilfe stürzte nun auch auf die Straße. Die Pferde liefen zunächst weiter, bis sie endlich vor einem großen Heuhaufen zum Stehen gebracht werden konnten.

07. Oberjum. Unfälle. Einen Unfall erlitt der Sohn des Fährmeisters. Er wollte mit dem Fährmotorboot „Auguste“ einige Fahrgäste nach Hahum bringen. Beim Anfahren des Motors flog jedoch die Kurbel seitwärts und schlug den jungen Mann an das linke Bein, wodurch eine stark blutende Wunde entstand. Es konnte jedoch bald ein Notverband angelegt werden. Ebenfalls einen Unfall erlitt ein Motorradfahrer. Beim Anfahren hielt er zur Belichtung eine längliche Taschenlampe im Munde (!). Durch Anstoßen gegen das Rad wurde die Taschenlampe so stark in den Gaumen gedrückt, daß sich das Gaumenfleisch löste und von einem Arzt wieder eingenäht werden mußte. — Vautätigkeit. Der Neubau an der Bahnhofstraße konnte am Mittwoch gerichtet werden. Der Schlossermeister Hinrichs hat sein neu erbautes Haus an der Hafenstraße bezogen.

07. Oberjum. Von den Werften. Das bei dem schweren Sturm von Gebr. Jester-Groetschel eingeleppte Motorboot „Vint“, Kapitän Kleen-Groesehn, wurde jetzt in Oberjum auf Schip gelegt, um wieder instandgesetzt zu werden. Die Rufen, das Ruder, die Takelage fehlten, der Motor ist unbrauchbar geworden und der Schiffsboden ist beschädigt. — An dem Motorprahm von Schrage aus Upjörst wurde ein Schraubenrad behoben.

07. Remels. 25 Jahre im Dienst der Nächstenliebe. Unsere Gemeindegewerke Anna Kleene kann in diesen Tagen auf eine 25jährige Dienstzeit als Diakonisse zurückblicken. Seit Januar 1914 ist sie hier tätig und betreut Remels und die umliegenden Gemeinden. Mit größter Gewissenhaftigkeit und vorbildlicher Treue hat sie in den Jah-

07. Viehverkauf. Auf dem hiesigen Bahnhof gelangten in diesen Tagen wieder einige Transporte Läuferchweine und Ferkel zum Versand.

07. Dikum. Bei dem unwirtlichen Wetter verursacht das Einbringen der reiflichen Rüben- und Kuntelernte große Schwierigkeiten. Wegen der anhaltenden Nässe ist auch mit dem Ausfallen der Tiere, besonders Kälber, bereits begonnen worden.

07. Dikum. Im Dikum-Hafen ladet der in Bestrauderdehn beheimatete Motorclipper „Altair“ 100 000 Steine für Lieferung nach Straßburg. Der Frachter ist das größte Schiff, das seit langen Jahren im Dikum-Hafen befrachtet wurde.

07. Dikum. Unfall auf der Jagd. Beim Ueberbringen eines Grabens zog sich Hermann Bruns von hier einen Muskelfraktur in der Wade zu.

07. Remum. Neuer Seelinger. Pastor coll. Schmidt, gebürtig aus der Kreisstadt Leer, geht in Dresden, wird am 15. ds. Mts. die hiesige Pfarrstelle übernehmen.

ren ihrer Tätigkeit in dem hiesigen Bezirk ihres Amtes gewaltet und vielen Kranken helfen können. Möge sie weiterhin in unseren Gemeinden zum Segen der Gemeindeglieder wirken!

07. Remels. Die Schule wieder eröffnet. Da die Scharlachepidemie jetzt erloschen ist, konnte in dieser Woche der Unterricht in der Schule wieder beginnen.

07. Stidhausen. Die Ausstattung des Viehes mußte hier in der Gegend, hauptsächlich infolge der Ueberführung des Rummischer Hammichs, verhältnismäßig früh vorgenommen werden. Da die Ernte an Futtermitteln in diesem Jahre gut war, ist ausreichend für die Tiere im Winter gesorgt. — „Glück muß der junge Mann haben“, das ist ein bekanntes altes Wort. Hier bewahrheitete es sich dieser Tage wieder einmal, als ein Lehrling, in der Hand einen Eimer voll Ruder, eine steile Treppe hinauf hinabstürzte und ohne die geringste Verletzung erlitten zu haben, unten anlangte. — Die Deterner Fußballspieler werden am kommenden Sonntag gegen die Spieler aus Hollen antreten.

07. Stiefelkammerfehn. Rattenplage. Stellenweise haben hier die Ratten überhand genommen und werden zu einer Plage. Ein Einwohner hatte an einem Abend vier Klappfallen gestellt. Bereits um 10 Uhr hatte er in einer Falle zwei und in zwei anderen Fallen je eine Ratte gefangen. Die Fallen wurden wieder gestellt, und am nächsten Morgen waren wieder sämtliche Fallen zugeklappt. Wieder waren vier Ratten gefangen. Auch die Stisse treten in diesem Jahr recht zahlreich auf. Ein Hund hatte in einem Strohhäuschen einen Altis gewittert und war nicht von der Stelle zu bringen. Als man den Haufen nun auseinanderstrebte, fing der Hund zwei ausgewachsene Stisse.

Wasservorwässerung und Umräumung

07. Uebersehnung sind seit dem Eintritt des hohen Binnenniveaus nach den anhaltenden Regenfällen in der letzten Zeit die an die Ufer des Langholter Meeres angrenzenden, tiefer gelegenen Ländereien. In der Nähe des Wäfers hatten sich seit einiger Zeit große Scharen wilder Gänse auf.

07. Flachsmeer. Gründung einer Volkshühnerrei geplant. In der Deutschen Buchwoche fand hier un-

ter, diese lebensmännliche Natur, versteht Ralph Arthur Roberts recht wirkungsvoll zu gestalten. Er kommt einfach aus seiner Verblüfftheit nicht heraus. Tante Mary aus Amerika muß auch dabei sein. Wer kann diese Rolle wohl tantemäßiger spielen als Adele Sandrock, die mehr als einmal Grund hat, sich aufzuregen. In der Zwischenzeit raucht sie — einen besonderen Spleen muß sie ja haben — einmal eine Zigarre von ungewöhnlichen Ausmaßen. Eric und George, die sich einmal wild in die Haare geraten (Franz von Bofay und Jod Trevor), liefern sich einen regelrechten Boxkampf, bis der schüchternen George am Ende doch seine geliebte Junge bekommt. Kurt Westermann ist der Manager einer kanadischen Eishockeymannschaft, die auch in das Geschehen hineinspielt. Wenn er sich mit keiner schrillen Pfeife hören läßt, hört einfach alles in jeder Situation auf sein Kommando. Ohne die Tänzerin Rita Cornelli (Grethe Weiser) kann der Lebensmann Max natürlich nicht auskommen; weiter wirken noch mit Paul Westermann als Franz Tanneberg und Gaston Briese als Portier.

Die landschaftlichen Schönheiten der Fränkischen Schweiz werden dem Besucher in dem Film „Rund um die Püttlach“ erschlossen.



NS-Frauenchaft Leer.

Die Amtswalterversammlung der NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Leer, findet nicht am Freitag, sondern am kommenden Mittwochabend 8 1/2 Uhr im Kreisstadtsaal des Landratsamtes statt.

NSDAP, Kreisfilmstelle.

Am Sonntag, dem 8. ds. Mts., findet morgens 9 Uhr, im Zentral-Hotel in Leer eine Tagung aller Filmwart statt.

Da der Gaufilmstellenleiter, Parteigenosse Weber, zu dieser Tagung erscheint, ist Erscheinen Pflicht.

NSDAP, Ortsgruppe Neeremoor.

Zur Feierstunde des 9. November werden alle Volksgenossen nach von Lenggen um 19.45 Uhr eingeladen. Für die Mitglieder der Partei sowie der Gliederungen ist Erscheinen Pflicht.

gen ist frisch und ungekünstelt, denn er kennt keine sogenannten „Tenorallüren“. Eine einzigartige Schaffensenergie und Lebensfreude spritzt aus dem neuen Film, der sich überall schnell sein Publikum erobert hat, und der auch hier große Freude bereitet. Jan Kiepura ist der Mittelpunkt der Handlung, in der er vom einfachen Kraftdroschkenfahrer zum gezeierten Operntenor emporsteigt. Sehr geschickt hat es der Verfasser des Drehbuches verstanden, den sieghaft strahlenden Tenor des Sängers immer wieder angenehm in den Vordergrund des Geschehens zu rücken, aber auch darstellerisch wird Jan Kiepura seiner wechselvollen Rolle in jeder Hinsicht gerecht, wobei Friedl Czepa und Euli von Hohenberg ihn mit gleichwertigem Spiel unterstützen. Einen Sondererfolg hat Theo Linggen in seiner Dienerrolle herauszuarbeiten verstanden. Anton Pointner, Fritz Imhoff und Alfred Neugebauer sind die Träger der weiteren Rollen, die der humorgewürzten Handlung zu einem durchschlagenden Erfolg verhelfen. Die musikalische Umrahmung zu den gefanglichen Brauversüßenden Jan Kiepuras schaffen das große Orchester der Wiener Staatsoper und der große Wiener Opernchor.

Als Beifilm von hohem kulturellen Wert ist der multalisch untermalte Film „Märchenland“ lobend zu erwähnen. Die Bilder des Filmwerkes führen uns in das sagenumwobene Weser-Bergland mit den riesigen Buchenwäldern, in denen die romantisch Grimmschen Märchen von Rotkäppchen u. a. m. uns umfängt. Er führt in die Rattenfängerstadt Hameln, nach Hildesheim Höxter, Bad Pyrmont und all den anderen im Gebiet des Weser-Berglandes liegenden Orten. Sehr geschickt sind die bekannten Märchen und Melodien in das herrliche Panorama eingeflochten, so daß der Film zu einem schönen Erlebnis wird. — Die neue „Ufa-Tonwoche“ mit Ausschnitten aus den Vorführungen der Wehrmacht auf dem Reichsparteitag in Nürnberg und neuen Bildern vom Kriegsschauplatz in Spanien runden das sehenswerte Programm ab.

Zivoli-Lichtspiele: „Engel mit kleinen Fehlern“.

07. Dieses Film-Lustspiel weist mehr als eine köstliche Verirrung und mehr als eine verblüffende Ueberreizung auf. Junge und Ursula, ansehend ein Schwesterpaar und in Wirklichkeit doch nur ein und dasselbe Mädchen, das zum Schluß natürlich auch nur einen einzigen jungen Mann heiraten kann, spielt Charlotte Daudert. Bebrillt und mit soliden Grundkenntnissen macht sie sich ebenso sehr wie der imaginäre, auf Abwege geratene, „Jwilling“ Ursula, der das Leben selbstverständlich nicht durch Brillengläser ansieht. Ihren

er Führung des Kreisfachberaters für das Volkshochschulwesen, Rektor Jesenfeld-Leer, mit dem Bürgermeister Brandt eine Besprechung über die Gründung und Einrichtung einer umfangreichen Volkshochschule für die hiesige Gegend statt. Der Standort für diese soll die Volkshochschule Fischmeer werden. Die Volkshochschule wird infolge ihres Umfanges mit ihrer Gliederung allen Ansprüchen genügen können. Sie wird neben belehrenden, sachkundigen und weltanschaulichen Werken vornehmlich die besten Gaben unserer Dichter und Schriftsteller umfassen und einen ausgeprägt heimatkundlichen Charakter tragen.

07. Holtersehn. Trostlose Wegeverhältnisse. Vom Regen sind die zu unserer Ortschaft führenden Wege derart aufgeweicht, daß sie kellerweise kaum noch befahrbar sind. Die Wege sind mit tiefen Röhren durchsetzt, in denen sich das Wasser gesammelt hat und große Pfützen bildet. Trotz aller Instandsetzungsarbeiten ist der schlechte Zustand der vielbenutzten Wege nicht zu beseitigen; die Zuwegung zu unserer Ortschaft wird erst grundlegend besser werden, wenn die Straßenbaupläne zur Durchführung gelangt sind.

07. Holtersehn. Eine würdige Gedenkgemeinschaft wird hier am Sonntag im Saale von Heytes, gemeinsam veranstaltet von den NSDAP-Ortsgruppen Osterhaudersehn und Holtersehn, stattfinden. Für diese Gedenkgemeinschaft ist eine Folge zusammengestellt worden, die allen Teilnehmern die hohe Bedeutung des 9. November eindrucksvoll zum Bewußtsein bringen wird. Im Mittelpunkt der Feier steht eine Ansprache des Parteigenossen Stöber-Weener. Die gesamte Jugendbevölkerung wird an dieser Gedenkgemeinschaft teilnehmen und so bekunden, daß sie geschlossen hinter der Hakenkreuzfahne marschiert.

07. Holtersehn. „Wau kann't angahn?“ Zu ganz ungewöhnlicher Zeit hat eine Glucke der Witwe J. Fuß Küken ausgebrütet. Es gibt jetzt hauptsächlich die kleinen Tiere vor den Folgen der nassen Witterung zu bewahren.

07. Osterhaudersehn. Fern der Heimat verstorben ist der Auswanderer Simmering von hier, der vor nicht langer Zeit sein Heimatdorf Osterhaudersehn noch einmal besucht hat. In Amerika hat er vor einiger Zeit einen Unfall mit seinem Kraftwagen erlitten. Er hat einsam schwer verletzt hilflos an der Landstraße gelegen und ist, nach dem

Befund, verblutet. In fremder Erde ist er nun zur letzten Ruhe beisetzt worden.

07. Osterhaudersehn. Das Torfverhauern nimmt hier in der Gegend nach wie vor viele Arbeitskräfte in Anspruch. An vielen Stellen halten auch hier an den Kanalartern Torfschiffe, aus denen das braune Brennmaterial, das in den Heimatwäldern gewonnen wurde, ausgeladen wird, um bei den Häusern als Wintervorrat zu hohen Werten aufgestapelt zu werden. — In den Hausgärten werden augenblicklich bei der milden Witterung noch allerlei letzte Arbeiten verrichtet.

07. Osterhaudersehn. Die Gemeinschaftstagung der Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront am Sonntag wird sich zu einer nachvollständigen Kundgebung über den Rahmen ihrer eigentlichen Zweckbestimmung hinaus gestalten. An der Tagung nehmen, wie bereits vor einigen Tagen kurz mitgeteilt, die Amtswalter der Ortsgruppen Osterhaudersehn, Burloge, Langholt und Holtersehn teil. Neben dem Geschäftswalter Bruns-Odenburg werden u. a. sprechen Schitowitsch aus Clappenburg und Kreisfachschulungsleiter Ddenz-Leer, letzterer in der Nachmittagsstimmung. Die Themen der drei Redner lauten: „Nationalsozialistische Wirtschaftserneuerung und Wirtschaftsaufbau“, „Der zweite Vierjahresplan des Führers“ und „Germanisches Bodenrecht“. — Die Teilnehmer an der Tagung können sich also auf eine vielseitige gründliche Schulung vorbereiten. — Die Tagung erfolgt durch eine würdige Ausgestaltung ein besonderes Gepräge.

07. Osterhaudersehn. Eine Verkehrskontrolle wurde hier kürzlich durchgeführt. Bei Fahrrädern und Kraftfahrzeugen wurde besonders darauf geachtet, ob die Beleuchtung den Verkehrsregeln entspricht.

07. Marienheil. Gerade noch gut gegangen. Als gestern in der Dämmerung ein Autofahrer zwei Radfahrern ausweichen wollte, verlor er, da sein Wagen in den völlig durchweichten Sommerweg geriet, die Gewalt über sein Fahrzeug, das wild hin und her schlenkerte. Es gelang dem Fahrer jedoch, das Auto allmählich wieder auf die Straße zu lenken, wo er zunächst einmal anhielt, um sich von dem ausgestandenen Schrecken zu erholen. Wie die Spur zeigte, war er um Haaresbreite am Grabenrand entlang gefahren.

Pergambüney und Umgebung

Handwerksmeister sagten

07. Am Montag und am Dienstag dieser Woche hielt die Holzschuhmacher-Zunft des Kreises Achendorf-Hümmling wichtige Versammlungen ab, die von Obermeister Panekamp geleitet wurden. Besonderes Interesse fand ein Bericht über die Ausstellung der Holzschuhmacher-Zunft des Kreises Coesfeld, zu deren Besichtigung viele Holzschuhmacher aus dem Kreise nach Coesfeld gefahren waren. Es wurde insbesondere unterstrichen, daß das Holzschuhmacherhandwerk sich mehr und mehr zu einem handwerklichen Sonder-Beruf entwickelt. Besonders heute liegt die Bedeutung und das Ansehen dieses Handwerks darin, daß es aus deutschem Rohstoff eine gesunde und billige Fußbekleidung herstellt. Geschäftsführer Sperber von der Kreis-Handwerkervereinigung schilderte die Bedeutung des Vierjahresplanes. Gegen Schluß der Versammlung erschien der Kreisobmann Köhlig von der Deutschen Arbeitsfront, der ein Bild von den Einrichtungen und den Zielen der Deutschen Arbeitsfront entwarf. Zahlreiche Handwerker traten der Zunft bei.

Am Mittwoch hielt die Bäder-Zunft des Kreises Achendorf-Hümmling in Sögel eine Versammlung ab, zu der nahezu sämtliche Bädermeister erschienen waren. Obermeister Kramer hieß als Gast den Vertreter der Kreisbauernschaft Hauptabteilungsleiter Jansen willkommen. Letzterer sprach zunächst über die Marktordnung auf dem Gebiete der Brotverforgung. Zu Frage und Antwort wurden viele Unklarheiten aus dem Wege geräumt. Darauf gab der Obermeister verschiedene weitere Anordnungen bekannt und befahte sich dann eingehend mit Tagesfragen des Bäderhandwerks. Zur Hebung der Ausbildung des Nachwuchses ist geplant, eine Fachklasse für das Bäderhandwerk bei der Berufsschule in Papenburg einzurichten. An Hand einer Kalkulation legte er dar, welche Unkostenquellen im Bäderhandwerk zu beachten seien und wie und wo die Unkosten gekürzt werden könnten. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde eine Reihe Handwerksarten ausgegeben. Zum Schluß ergriff der Geschäftsführer Sperber das Wort und wies nochmals darauf hin, daß die vielen Anordnungen, deren Beachtung notwendig sei, nicht erlassen würden aus Freude am Verordnen, sondern aus der Sorge um die Sicherstellung der Volksernährung.

Schwer verletzte Radfahrerin aufgefunden.

07. Gestern abend gegen 9.30 Uhr fanden Radfahrer an der linken Seite des Achendorferweges in der Nähe der Poststelle Praapanger ein schwer verletztes junges Mädchen neben seinem Fahrrad liegend. Es war, wie sich später herausstellte, von einem aus Richtung Achendorf kommenden Personauto überholt und hierbei angefahren worden. Die Ueberführung der Verletzten ins Krankenhaus wurde veranlaßt. Sie war bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig. Da sichtbar keine Augenzeugen des Unfalls vorhanden waren, dürfte die Schuldfrage nicht einfach zu klären sein.

07. Zweite Reichsstraßenjagd im Kreise. Die am vergangenen Sonntag von den Kampforganisationen der NSDAP im Kreise Achendorf-Hümmling durchgeführte 2. Reichsstraßenjagd ergab einen Ertrag von 1728.81 RM.

Sport nach Ostfriesland orientiert

07. Gestern fand im Beisein des Kreisportwarts Mits-Leer eine Vorstandssitzung des neu gegründeten VfL „Sportfreunde Papenburg“ statt.

Vom Gau war die erwartete Nachricht eingetroffen, daß der Verein dem Kreise Odenburg-Ostfriesland zugeteilt ist. Das ist zweifellos wichtig, bestehen doch seit mehr als 25 Jahren enge sportliche Beziehungen mit den ostfriesischen Vereinen. Bedeutungslos aber auch aus wirtschaftlichen Gründen, weil hierdurch kostspielige Reisen der Mannschaften vermieden werden.

Auf Grund der Reichsverbandsjagden wurden die Vereinsjagden festgelegt. Der Vereinsbeitrag beträgt monatlich 40 Pfg. für aktive, 25 Pfg. für jugendliche und 75 Pfg. für unterstützende Mitglieder. Die Beiträge sind denkbar niedrig und für alle Sportler tragbar. Zum Vereinslokal wurde das Hotel „Deutsches Haus“ (Hülsmann) bestimmt.

VfL „Sportfreunde Papenburg“ spielt ab sofort in der zweiten Kreisklasse der Staffel „Hümmling-Achendorf-West“. Kom. Staffelführer ist Theising-Achendorf. Die Sportveranstaltungen werden bereits am 15. November in ihrer neuen Spieltracht (rote Hose, weißes Hemd, rote Stutzen) auf dem Sportplatz Ameneende spielen. Der Gegner steht noch nicht fest.

Ferner können wir mitteilen, daß am Bußtag, dem 18. November, ein Spiel zugunsten der Winterhilfe mit der

Für den 7. November:

Sonnenaufgang 7.42 Uhr Mondaufgang 0.22 Uhr
Sonnenuntergang 16.48 Uhr Monduntergang 14.09 Uhr

Hochwasser

Borkum 4.44 und 17.31 Uhr
Norderney 5.04 und 17.51 Uhr
Leer, Hafen 7.39 und 20.24 Uhr
Weener 8.29 und 21.14 Uhr
Westhaudersehn 9.03 und 21.48 Uhr
Papenburg, Schleufe 9.08 und 21.53 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 7. 11.: Bei westlichen Winden trüb und unbeständig.

Aussichten für den 8. 11.: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Barometerstand am 6. 11., morgens 8 Uhr: 754,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 10°
Niedrigster 24 C + 7°
Gesamte Regenmengen in Millimetern 2,4
Mügeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Alfaga des VfL Germania Leer vereinbart worden ist. Als Obmann des Spielausschusses wurden R. Stumpff als Jugendleiter Fischer, als Gerätewart Hartung jr. bestimmt. Es darf wohl erwartet werden, daß der neue Verein von der Papenburger Sportgemeinde kräftig unterstützt wird.

Nachdem Kreisportwart Mits noch zu verschiedenen Anlässen aufklärend gesprochen hatte, teilte der anwesende Kreisführer der „NSL“, Kienelt-Achendorf, u. a. mit, daß am Sonntag die „Landkreisgemeinschaft Achendorf-Hümmling des „NSL“, der bekanntlich alle Sport- und Turnvereine umfaßt, eine wichtige Tagung veranstaltet. Die Teilnahme hieran ist allen in Betracht kommenden Vereinen zur Pflicht gemacht.

Rundblick über Ostfriesland

Emden

07. Ein Beispiel echten Gemeinschaftsinnens bewies die Jungmänner-Versammlung der Bezirkschornsteineckermeister in Wilhelmshaven, mit der gleichzeitig eine Ehrung ihres Mitglieds D. Heinen verbunden war. Der Hauptgewinn der Verlosung wurde von seinen Gewinnern dreimal zur Verfügung gestellt und wieder ausgeteilt. Die Versteigerungen erbrachten einen Reinerlös von 16.72 RM., den die Bezirkschornsteineckermeister durch Kreis-Handwerkmeister Poppenga der NSB in Emden zur Verfügung stellten.

07. Unfall. Mittwoch verunfallte der Matrose Alberts aus Speersee auf der hiesigen Staatswerft. Er geriet mit seinem Hand zwischen einen Greifer. Dabei wurden ihm drei Finger gequetscht. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

07. Zusammenstoß vermieden. Ein schwerer Unfall konnte Mittwoch mittag im letzten Augenblick vermieden werden. Das Gespann eines Gemüßbauern war im Begriff, die kleine Reichstraße in Richtung der Straße Am Delft über die Geleise der Elektrischen zu verlassen, als plötzlich die Elektrische mit der üblichen Geschwindigkeit nahte. Trotz Bremsen wäre es der Elektrischen wohl kaum gelungen, einen Zusammenstoß zu vermeiden, wenn nicht im letzten Augenblick der Gespannführer seine Pferde auf den Bürgersteig hätte lenken können. Kurz vor dem Hotel „Weißes Haus“ kam das Gespann erst zum Stehen. Die Aufregung bei allen Beteiligten und den Zuschauern war natürlich nicht gering.

Murich

07. Stracholt. Schwere Verkehrsunfall. Am Mittwoch abend ereignete sich hier ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kraftfahrer fuhr mit seinem Motorrad von hinten auf ein Bauernfuhrwerk auf und verletzte sich erheblich am Kopf. Wie die Untersuchung ergab, hatten beide Fahrer einen Teil der Schuld. Dem Kraftfahrer muß vorgeworfen werden, daß er mit einer unzulänglichen Lampe fuhr, denn er hatte nur eine Fahrradlampe an seinem Motorrad, während der Fuhrwerkshalter keine Beleuchtung mitführte.

Wittmund

07. Schweindorf. Von einem Bullen angegriffen wurde vor kurzem ein hiesiger Bauer, der mit Hilfe einiger anderer Personen die Vertreibung der Klauen des oben erwähnten Tieres vornahm. Das sonst so friedliche Tier wurde dabei wie wild, riß sich schließlich los und verfolgte nun einige anwesende Personen. Diese brachten sich fluchtartig hinter einem in der Nähe befindlichen Drahtzaun und unter Ueberwagen in Sicherheit, so daß schließlich der Bulle sein Verhaben aufgeben mußte und von den bedrohten Personen wieder eingefangen werden konnte.

Luftschiffkreise eines Ostfriesen

Sturmfahrt mit „Graf Zeppelin“

Von Hauptlehrer Schmidt-Bunde

(Schluß.)

Nun kommen die Berge, der Bodensee und Friedrichshafen in Sicht. Es werden Pläne geschmiedet, das Karsbach wagt herhalten. Wie komme ich nun nach Frankfurt, wie und wann komme ich nach Hause? Wann fährt der nächste Zug von Friedrichshafen ab? 13.21 Uhr! Um 13 Uhr sind wir wieder über Friedrichshafen. Eine Frau meint: „Können Sie nicht der Bahn telegraphieren, daß der Zug wartet? Wir sind doch gleich da!“ Der Obersteward schmunzelt und gibt den Rat, die nächste Zugverbindung aufzuheben, denn „wenn wir Glück haben, sind wir in einer Stunde unten!“ An Vorschlägen fehlt es nicht. „Lassen Sie sich den Fallschirm umbinden, dann machen Sie die erste Landung!“ Die Frau verzichtet aber darauf. Während der Rückfahrt werden Karten geschrieben, und stolz meldet der „Postbote“: „Wir haben heute 600 g Post befördert! Wir überfliegen die neue Luftschiffhalle in Obwiesenthal und unsern Startplatz. „Graf Zeppelin“ zeigt die Landeflagge, ein weißes Tuch mit zwei roten Diagonalen. Unten werden Zeichen ausgelegt: „Windrichtung, Bodentemperatur und Windstärke. 13 Grad beträgt die Temperatur, und der Wind hat eine Geschwindigkeit von 10 m in der Sekunde. (36 km). Eine Landung ist nicht möglich, also fahren wir

weiter! Nun beginnt eine fast dreistündige Fahrt über dem Bodensee, über Friedrichshafen und Meersburg. Im Hintergrunde grünen die schneebedeckten Alpenketten. Mehrmals wird der Luftschiffhaken überflogen. Wir lesen: 12 Grad Bodentemperatur, Windstärke 8 m/sec. Weiter! Noch keine Landemöglichkeit. Unten ist der Zug schon längst abgefahren. Die Sonne kommt durch, und gespenstisch hucht der Schatten des „Graf Zeppelin“ über die Felder, Wälder und den See. Um 15.35 Uhr bekommen wir günstige Nachricht. „Jetzt erfolgt die Landung.“ 15.40 Uhr sind wir über dem Landeplatz. Das Luftschiff senkt sich, die Haltemannschaften stehen bereit. 15.48 Uhr sind wir neben der Halle. Wieder senkt sich die Spitze. Die Haltestane werden ausgenorfen, von den Mannschaften ergriffen und im Laufschrift straff gezogen. Andere erfassen die Stange an der Gondel, und sofort erlöbt das Kommando: „Hochdrücken!“ So wird der Erdstoß vermieden. Unsere Photoapparate werden uns wieder ausgehängt, und schnell werden noch einige Aufnahmen von dem Landungsmandöver gemacht. Kommandant von Schiller verläßt die Gondel. Die Mannschaften ziehen das Luftschiff über das weite Feld vor den Eingang der Halle. Dort wird es nach beiden Seiten an den auf Schienen laufenden kleinen Wagen befestigt, und hinein geht in die Halle. 16.08 Uhr sind wir wieder am Ausgangspunkt unserer Luftreise in der Halle angelangt. Die Sandfäße liegen bereit und werden an das Luftschiff gehängt. 16.11 Uhr verlassen wir die Gondel wieder über die Treppe, die wir vor 5 1/2 Stunden zum erstenmal betreten hatten. Unsere Fahrt ist zu Ende.

Aus der Ueberführungsfahrt war eine „Keine Deutschlandfahrt“ geworden. Der Autobus erwartet uns schon wieder vor der Halle und bringt uns schnell zum Bahnhof. Aber der Zug geht erst kurz vor 18 Uhr, so haben wir also noch Zeit, uns für die Bahnfahrt zu stärken. (Im Zeppelin waren nur Butterbrote gereicht worden). In Stuttgart konnten wir um 21 Uhr sein, Frankfurt konnte um 2.30 Uhr erreicht werden. Ich entschloß mich, nicht mehr zu übernachten, sondern durchzufahren. Nach 21stündiger Bahnfahrt über Stuttgart, Heidelberg, Mannheim, Mainz, Köln und Münster erreichte ich gegen 3 Uhr am anderen Tage Bunde. Leider war mein Plan, am Tage rheinabwärts zu fahren, durch „höhere Gewalt“ zu Wasser übergeben. So fuhr ich in dunkler Nacht durch die schönsten Gegenden und versuchte, zu schlafen. In Köln grante der Morgen. Trübe und regnerisch war es auch hier. Hinter Münster kam der Sonnenschein, den wir so gern während der Zeppelinfahrt gehabt hätten.

In einer unterwegs gekauften Zeitung fand ich schon die Nachricht von unserer Fahrt unter der Ueberschrift: „Luftschiff „Graf Zeppelin“ im Kanuse mit dem Sturm.“ Ja, es war eine Sturmfahrt, wie sie nach den Worten der Besatzung über Süddeutschland noch nicht gemacht worden war. Mühte ich das Ziel der Luftreise, Frankfurt, auch mit dem D-Zuge erreichen, so war diese Fahrt doch ein Erlebnis, das einzigartig war! Einzigartig schön die Fahrt mit dem Luftschiff an und für sich, einzigartig aber erst recht durch die Sturmfahrt mit „Graf Zeppelin“ am 27. Oktober 1936!

Vom Besprechen der Diebe und von Quacksalberei

„Neuigkeiten“ aus Alt-Leer aus den Jahren 1801—1803

(Schluß.)

Das fruchtlose „Besprechen der Diebe“.

„Der Glaube an das Festmachen oder Besprechen der Diebe, wie man sich hier zu Lande ausdrückt, ist auch in Leer noch vorherrschend, so hatte ich vor einiger Zeit einen Gartennachbarn, der diese Kunst zu verstehen vorgab. Jeden Abend, bevor er seinen Garten verließ, machte er erst dreymal die Kunde in demselben und sprach dabei gewisse Formeln und Gebete, und dann war er sicher, daß ihm in der Nacht nichts gestohlen würde. Nun geschah es einst, daß ich ihn bei dieser Handlung überraschte. Ich bot ihm einen guten Abend und wiederholte dies noch zweymal, ohne eine Antwort zu erhalten; dies war mir auffallend. Ich gesellte mich deswegen, als er nach Hause ging, zu ihm und fragte ihn um die Ursache seines Stillschweigens und erfuhr um die Sache. Er erzählte mir nämlich, daß er eine heilige Handlung verrichtet habe, wovon er kein Wort sprechen und keine fremden Gedanken haben dürfe, wenn sie anders Nutzen stiften solle; nun könne ihm nichts aus seinem Garten gestohlen werden, ein jeder, der es wagen würde, müsse nun, sobald er seinen Garten betreten hätte, in derselben Stellung solange stehen bleiben, bis er selbst kommen und den Zauber lösen wolle, keine Markt wäre sonst vermögend, ihn von der Stelle zu bringen. Ich bat ihn darauf, mich die Kunst auch zu lehren, allein er entschuldigte sich und sagte, daß er dieses nicht thun dürfe, er habe diese Kunst von einer alten, frommen Frau gelernt und sich mit einem schweren Eide verbindlich machen müssen, sie keinem Menschen weiter mitzutheilen. Sonderbar und auffallend war es mir, daß ihm am folgenden Morgen fast aller weißer Kohl gestohlen war; als ich nachher wieder zu ihm kam, warf er mir vor, daß ich eigentlich Schuld daran wärs, weil ich ihn durch meinen guten Abend in seiner Andacht gestört hätte, sonst würde es gewiß nicht geschehen sein.“

Die Quacksalberei und der Aberglaube

waren damals in Leer noch weit verbreitet. Im Jahre 1803 trieb in Leer eine „berühmte“ weise Frau, namens Pohle Hille, ihr Wesen. Von ihr und ihren Praktiken wird uns berichtet: „Seit langen Jahren lebt zu Leer eine berühmte wahrsagende Familie, die sich, wie man sagt, durch diese Profession reichlich ernährt. Diese Kunst erbt bloß auf das weibliche Geschlecht fort, von der Mutter auf die Tochter. Die Mutter und die Großmutter der jetzt lebenden Seherin hieß Pohle Hille und die Tochter hat diesen Namen auch beybehalten, um sich dadurch desto größeren Glauben zu verschaffen. Zu dieser wallfährt der dümmere Einwohner Ostfrieslands und der angrenzenden Gegenden und opfert ihr für die Lügen, womit sie sein Herz erfreut, reichlich Geden; auch mancher, der aufgeklärter sein will als der große Haufe, hängt noch an diesem dummen Wahne und geht oft heimlich zu ihr, um sich in bedenklichen Fällen Rathe bey ihr zu holen. Sie jagt den Leuten, wie oder wo sie verlorene Sachen wiederfinden können, wo gestohlene Sachen verborgen sind und auf welche Weise sie ihnen zurückgebracht werden sollen; sie versteht es, die Diebe zu bannen, d. h. durch magische Kräfte zu zwingen, daß sie selbst kommen und anzeigen müssen, wo die gestohlenen Sachen sind oder sie wohl gar selbst zurückbringen müssen. Sie verspricht manchem liebvertrauten Mädchen aus der Kaffeetafel und aus den Linien der Hand goldene Berge, und dieses gibt dann gern, im vollsten Vertrauen auf die Wahrheit dieser Verheißungen, seine silberne Gegenwart für die goldene Zukunft der Lügenprophetin hin. Zu wünschen wäre es, daß die Obrigkeit auf diese Art von Leuten aufmerksam würde, damit diesen Betrügereyen, wodurch sie dem Aberglauben des Volkes reichliche Nahrung geben, ein Ziel gesetzt würde.“

Letzta Schiffmaltunyan

Rapenburger Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: Muttischiff Hebla 2, Sauter-Surwold, Leer von Weener; Muttischiff Reitgedacht, Rütten-Rapenburg, Leer von Weener; Muttischiff Engeline, Merzmann-Rapenburg, mit Dünker von Marz; Muttischiff 2 Gebrieder, Sürten-Rapenburg, mit Steinert von Jemgum; MS Concordia, Rütten-Rapenburg, Leer von Jemgum; MS Concordia, Deters-Barhel, mit Mehl von Bremen; MS Johanne Bus-Murich, mit Deringen von Emden; abgegangene Schiffe: Motorbohr Bertha Johanne, de Buhr-Handermoor, Leer nach Emden; Motorbohrer Wilhelm, Siebers-Samburg, Leer nach Emden; MS Elise, Middelburg-Rapenburg, mit Torf nach Leer; MS Grete, Leer-Rapenburg, mit Schlade nach Jemgum; Muttischiff Ubele, Bloem-Rapenburg, mit Torf nach Soltdorg; Muttischiff Johann Merzmann-Rapenburg, mit Torf nach Soltdorg; MS Johanne, Bus-Murich, nach Teufelbürg nach Leer.

Emder Hafenverkehr.

Angelommene Seeschiffe: „Hans Otto“, Kapitän Gange, Maller Frachtontor, Außenhafen; „Grete Diehn“, Kapitän Bröler, Maller Frachtontor, Außenhafen; „Thor“, Kapitän Albers, Maller Frachtontor, Außenhafen; „Arthur Rummann“, Kapitän Zimmermann, Maller Frachtontor, Neuer Hafen; „Ernst Hugo Stines“, Kapitän Ende, Maller Kaeger & Schmidt, Neuer Hafen; „Godfried Bueren“, Kapitän Schröder, Maller Schulte & Bruns, Neuer Hafen; „Jeanon“, Maller Frachtontor, Brittelhafen; „Manifer“, Maller Waag, Außenhafen; „Europa“, Kapitän Boer, Maller Schulte & Bruns, Neuer Hafen. — Abgegangene Seeschiffe: „Mathilde“, Kapitän Koppelmann, Maller Frachtontor; „Peter“, Kapitän Oßenbrüggen, Maller Frachtontor; „Grete Diehn“, Kapitän Schmidtsofen, Maller Frachtontor; „Masne“, Kapitän Kahlon, Maller Frachtontor; „Wreda“, Kapitän Böger, Maller Schulte & Bruns; „Johann Wessels“, Kapitän Müllmann, Maller Schulte & Bruns; „Fortuna“, Kapitän Sühr, Maller Frachtontor; „Günrich Wilhelm“, Kapitän Schalk, Maller Frachtontor; „Wima Corbs“, Kapitän Waag, Maller Waag.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. X. 1936: Samstagsausgabe 22.250, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ 9800 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/R im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radtke, beide in Leer. Verleger: D. S. Boff & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Kameradschaftsabend des Arbeitsdank, Leer

am Sonnabend, dem 7. November 1936, 20.30 Uhr, im „Zivoli“.

Musik: Gaumustzug II Meppen des R. A. D.

Tanz * Verlosung * Ueberraschungen

Eintritt 60 Pfg.

Erwerbslose 40 Pfg.

Südgeorgsfehn Saathoffs Gasthof

Sonntag, den 8. November:

Ball

Großer

Eintritt frei! — Tanz frei!



Meine Sonntags-Zigarre

nur richtig und gut abgelagert, kaufe ich im Fachgeschäft

Joh. Wessels, Leer

Telefon 2469, Brunnenstraße 11.

Holländer Sielacht.

Die Interessenten der Holländer Sielacht werden zu einer

Verammlung

auf Mittwoch, den 11. November ds. Js., nachmittags 2 Uhr, nach der Busboomischen Gastwirtschaft in Hollland eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlusfassung und Festsetzung des Gehalts für den Schöpfwerkwärter.
2. Sperrung des Siels.
3. Sonstiges.

Der Sielrichter,

E. Mansholt.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise versteigere ich am 7. d. Mts. um 11 Uhr in Loga, Hobelega Nr. 31:

- 1 Holzschuppen,
- um 15 Uhr in Leer, Zentra-Hotel:
- 3 Eisenbettstellen,
- 1 Rauchfisch.

Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zwangsweise

versteigere ich am 7. ds. Mts., 15 Uhr, in Leer, Zentra-Hotel:

- Bücherschrank, Schreibtisch, Büfett, Kredenz, Standuhr, Stühle, Vertikow, Schreibmaschine, Schneidmaschine, Geldschrank, Registrierkasse u. a. m.

Mohrmann, Obergerichtsvollz., in Leer.

Zu verkaufen

Am Donnerstag, d. 19. Novbr., nachmittags 3 Uhr,

werde ich im Boekhoff'schen Gasthofe in Potshausen von dem von Bauer Eddo Hinrichs herührenden Plaze daselbst folgende



Grundstücke:

1. das alte Plaggebaude mit Hofraum und Garten und dabei belegenem Grünland zur Größe von 1,9472 ha,
2. den 1/2 Anteil an der Wiese „Hohle Kampen“ zur Gesamtgröße von 10,1342 ha,
3. den 1/2 Anteil an der Wiese „unterste Meedlaude“ zur Gesamtgröße von 3,5627 ha,

zum baldigen Antritt freiwillig öffentlich verkaufen.

Stickhausen, B. Grünsfeld, Preuß. Auktionator.

Zu kaufen gesucht

Anzukauf, ges. ein gut erhalt. Stubenofen.

Schriftl. Angebote unter L 972 an die OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht

Behördenangest. sucht in der näh. Umgegend von Leer eine

4—5-Zimmer-Wohnung mit Stall und Garten. Angeb. u. L 971 a. d. OTZ, Leer.

Damen-Drückerei, Leinen-Verbau
Kinder-Drückerei
in den neuesten Farben und guten Qualitäten
Onno J. Simman, Leer

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben größere am Nachmittag vorher. Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Zu vermieten

An günstiger Lage eine **Werkstatt** zu vermieten.

Der Raum eignet sich auch für jeden anderen Zweck.
J. J. Brahm, Loga.

Gefunden

Gefunden in Stapel eine Herrenuhr. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben bei Martin Martens in Stapel.

Vermischtes

Tauben zugeflogen.
Leer, Heisfelderstr. 97.

la Heringssalat und prima marinierte Heringe eigener Zubereitung empfiehlt
Heinrich B. Meyer, Leer, am Bahnhof.

Futterrüben
ab Montag lieferbar. Bestellungen nimmt entgegen
H. A. Lüten, Loga. Telefon 2888.

Fertige Särge sowie Leichenwäsche empfiehlt
Leer, Bergmannstraße 44

Südgeorgsfehn

Gut gepflegte Speisen u. Getränke

Jeden Sonntag Würstchen mit Kartoffelsalat RM. 0.50

Spezialität: Appetit-Schnittchen . . RM. 0.10

Saathoffs Gasthof

Gemüthlicher Aufenthalt!

Nordgeorgsfehn

„Wirtschaft zur Linde“

Beim Gläschen Bier und Gläschen Wein wird es am Sonntag abend gemüthlich sein

Es ladet ein: W. Jürrens

Für Hausschlachtungen

empfehle sämtliche Gewürze, sowie Papier-Cellophan und trockene Därme

Herm. Köller, Leer, Wörde.

Blüten, Kräuter, Wurzeln also Produkte d. Natur, sind die Bestandteile von Sonnen-Tea. Er wirkt belebend, regelt d. Verdauung u. scheidet Harnsäure aus. Sonnen-Tea erh. schlank u. gefund. Btl. 50 Pfg. Pak. 1.-

Kreuz-Drogerie

Freiheits

Kriegerkameradschaft Wöllen.

Sonntag, den 8. November, nachmittags von 2 Uhr ab

Pflichtschießen Der Kameradschaftsführer.

Zu Martini

Pfeffernüsse 50

Kets-Gebäc leicht u. knusp., 500 gr 55

Spekulatius 70
fein gewürzt . 500 gr

5-Pfg.-Artikel in großer Auswahl.

Bernh. Hortmeyer, Leer, Hindenburgstraße 59.

Aus eigenen Kulturen schneee weißer Blumenkohl, Stück nur 25—35 Pfg., kleinere Köpfe Stück 10—15 Pfg., Kohlrabi Stück 5 Pfg., Sardin-Aepfel, Birnen, Tomaten usw.

Coers-Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

In jedes Haus die OTZ.

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitigen Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:

Knochen-Beeren „Immer jünger“ Geschmack- und geruchlos Monatspackung M. 1.— Zu haben:

in Leer: Drogerie Droff Drog. Hafner, Brunnenstraße 2 Drog. Hits, Ad.-Hitlerstraße 20 Drogerie Joh. Lorenzen

Familiennachrichten

Die Beerdigung unserer lieben Entschlenen findet nicht am Sonnabend nachmittag um 3 Uhr, sondern um 2 Uhr statt.

Leer. Familie Ludwig Brian.

Leerer Strickerei + Inh.: B. Bleeker, Leer und Weener

Die Quelle guter Strickwaren zu niedrigen Preisen

Rundschau vom Tage

Reichsmütterchule fertiggestellt

rd. Berlin, 6. November.

otz. Seit vielen Monaten wird am Wedding in Berlin, mitten im Arbeiterbezirk der Millionenstadt an der Vollendung der Reichsmütterchule gearbeitet. Am heutigen Freitag wurde das Gebäude fertiggestellt. Morgen wird die neue Reichsmütterchule durch die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink und einem Vertreter vom Reichsinnenminister eröffnet werden.

Ein erster Rundgang durch das Schulgebäude, das künftig die Zentrale der Mütterchule in Deutschland werden soll, vermittelt einen interessanten Einblick in das Arbeitsgebiet der NS.-Schwestern. Mit viel Sorgfalt und Liebe sind die Räume der Schule schlicht und geschmackvoll ausgestattet worden. Für jedes Arbeitsgebiet — Krankenpflege, Säuglingspflege, Hauswirtschaft usw. — sind eigene Schulzimmer vorhanden, die mit geringen Mitteln müttergütlich ausgestattet sind. Auch ein Musterkinderzimmer und eine große Küche sind vorhanden, die alle Kochmöglichkeiten auf elektrischen, Gas- und Kohleherden bietet. Auf einem Dachgarten können die Schwestern während der Sommerkurse Entspannung und Erholung finden.

In dieser neuen Reichsmütterchule sollen alle die Lehrkräfte ausgebildet werden, die in den 150 Mütterchulen in allen Gauen des Reiches zum Einsatz kommen. Jeder Kursus ist mit 20 bis 25 Schwestern belegt, die bereits gewisse Fachkenntnisse als Volkspflegerin, Gewerbelehrerin, Jugendleiterin und landwirtschaftliche Haushaltungslehrerin mitbringen müssen. Ueber die reinen Schulungszwecke hinaus soll die Reichsmütterchule dem Reichsmütterdienst, der Reichsleitung des Deutschen Frauenwertes, die Möglichkeit geben, eine Auslese der Lehrkräfte zu treffen, damit jede Mitarbeiterin dort eingesetzt werden kann, wo sich ihre besonderen Fähigkeiten am besten entfalten können.

Deutsches Studententum wird einheitlich geführt

SS.-Obersturmbannführer Dr. Scheel leitet NSD.-Studentenbund und Deutsche Studentenschaft

Berlin, 6. November

NSA. meldet: Der Studentenbundsleiter, Parteigenosse Derichsweiler, hat dem Stellvertreter des Führers die Erfüllung des am 1. August 1935 übernommenen Auftrages, den NSD.-Studentenbund zur Kampftruppe aller Nationalsozialisten an der Hochschule zu machen, gemeldet und dabei die Bitte ausgesprochen, ihn mit einer neuen Aufgabe zu betrauen. Der Stellvertreter des Führers hat daraufhin den Parteigenossen Derichsweiler für eine neue Aufgabe in seinen Stab berufen und Parteigenossen SS.-Obersturmbannführer Dr. Gustaf Adolf Scheel, den früheren Gau-Studentenbundsleiter von Baden, entsprechend einem Vorschlag des Parteigenossen Derichsweiler, zum NSD.-Studentenbundsleiter ernannt.

Der stellvertretende Reichsführer der Deutschen Studentenschaft, Waldemar Müller, hat an den Reichserziehungsminister Rust folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Minister!

Nach dem Rücktritt des Parteigenossen Feidert als Führer der Reichsenschaft der Studierenden und Reichsführer der Deutschen Studentenschaft im vorigen Jahre haben Sie diese Ämter nicht neu besetzt, sondern in Erwartung der von ihnen erstrebten einheitlichen Führung des deutschen Studententums mich beauftragt, vertretungsweise die Geschäfte zu führen. Sie gaben mir den Auftrag, nach Möglichkeit diese einheitliche Führung auf Seiten der Deutschen Studentenschaft vorzubereiten, bis dahin aber u. a. Umständen ihre sachliche Arbeit fortzuführen.

Die Deutsche Studentenschaft steht heute bereit, politische Haltung mit beruflicher Leistung zu vollem Einsatz zu verbinden. Ich glaube daher, daß die Stunde gekommen ist, in der ich Sie, Herr Minister, bitten kann, meinen vorbereitenden Auftrag als erledigt zu erklären. Zur Herbeiführung einer einheitlichen Führung des gesamten deutschen Studententums schlage ich Ihnen vor, den früheren Kreisführer der Deutschen Studentenschaft, SS.-Obersturmbannführer Parteigenosse Dr. Gustaf Adolf Scheel, zum Führer der Reichsenschaft der Studierenden und Reichsführer der Deutschen Studentenschaft zu ernennen.

Reichsminister Rust hat an den Parteigenossen Waldemar Müller mit folgendem Brief geantwortet:

Lieber Pg. Müller!

Ihrer Bitte entsprechend entbinde ich Sie von den Geschäften eines stellvertretenden Reichsenschaftsführers und Reichsführers der Deutschen Studentenschaft, nachdem die Ihnen von mir gestellte Aufgabe, die einheitliche Führung des deutschen Studententums auf Seiten der Deutschen Studentenschaft vorzubereiten, erfüllt ist. Ich werde gemäß Ihrem Vorschlag den Parteigenossen Dr. Scheel zum Führer der Reichsenschaft der Studierenden und Reichsführer der Deutschen Studentenschaft ernennen, nachdem inzwischen der Stellvertreter des Führers Dr. Scheel auch zum Führer des Studentenbundes ernannt hat.

Daß ich heute diesem Ihrem Wunsche nachkommen kann, ist mit Ihrer Arbeit zu verdanken. Uneigennützig haben Sie, lieber Parteigenosse Müller, unter schwierigen Umständen vertretungsweise die Deutsche Studentenschaft übernommen und es verstanden, sie zu sachlicher Leistung und nationalsozialistischer Haltung gleichermaßen zu führen. Für Ihre Arbeit sage ich Ihnen daher meinen herzlichsten Dank.

Heil Hitler!

Rust, Reichserziehungsminister
Anschließend hat Reichserziehungsminister Rust SS.-Obersturmbannführer Dr. Scheel entsprechend zum

16. November: Tag der deutschen Hausmusik

rd. Berlin, 6. November

otz. Der diesjährige Tag der deutschen Hausmusik ist auf den 16. November festgelegt worden. Alle Gliederungen und Organisationen werden sich an diesem Tage in den Dienst des Gedankens der deutschen Hausmusik stellen. Die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink hat Anweisung gegeben, daß in allen Gruppen der NS.-Frauenschaft und des deutschen Frauenwertes Musikabende durchgeführt werden. Auch die Reichsmusikammer tritt in allen Städten Deutschlands am 16. November mit musikalischen Veranstaltungen an die Öffentlichkeit. Entsprechend einer Anweisung des Reichserziehungsministers Rust werden auch in allen Schulen Musikstunden veranstaltet.

André hingerichtet

Hamburg, 6. November.

Am 4. November 1936 ist in Hamburg der am 17. Jan. 1894 geborene Eitar André hingerichtet worden, der vom 1. Strafsenat des Oberlandesgerichts in Hamburg am 10. Juli 1936 wegen Mordes in einem Fall, wegen versuchten Mordes in neun Fällen, wegen Landfriedensbruchs und Aufruhrs und wegen Vorbereitung des Hochverrats zum Tode verurteilt worden war.

Jüdischer Großbetrüger in Berlin entlarvt

otz. Der Kriminalpolizei in Berlin ist es gelungen, einen internationalen jüdischen Großbetrüger festzunehmen, der vor wenigen Tagen erst mit dem festen Plan zur Durchführung verschiedener Betrugsereien nach Berlin gekommen war. Der Gauner — Johann Krause — hatte sich in den Besitz eines gefälschten Bankbuches gebracht, das ein Guthaben von 14 000 Schweizer Franken auswies. Es gelang ihm tatsächlich, einen Berliner Autohändler so zu beschwören, daß ihm dieser einen Achtzylinderwagen auf Kredit verkaufte und im guten Glauben auf die Echtheit des Bankbuches sogar noch einen größeren Gelddbetrag ließ. Bei seiner Festnahme stellte sich heraus, daß Krause in verschiedenen anderen Ländern bereits die frechen Gaunerstücke vollführte und von den Polizeipräsidenten in mehreren europäischen Hauptstädten gesucht wird.

Lettland bestraft Moskauer Geher

Riga, 6. November

Das Rigaer Bezirksgericht fällte gestern nach mehrtägiger Verhandlung in einem großen Kommunistenprozess das Urteil. Unter den siebzehn Angeklagten waren zwei Abgesandte der lettischen Sektion der Dritten Internationale, eine Frau und ein Mann, die mit gefälschten Pässen auf geheimen Wegen nach Lettland gelangt waren und, ohne polizeilich gemeldet zu sein, sich hier aufhielten, um kommunistische Organisationen in Lettland neuaufzubauen. Es handelt sich um den kommunistischen Verschwörer Baumanis und die Kommunistin Hermine Dzelbe, die nach längeren Beobachtungen von den zuständigen Behörden als die aktivsten Organisatoren der Kommunisten in Lettland festgestellt wurden. Es wurden größere Gelddbeträge und umfangreiche Propagandaliteratur gefunden, darunter Flugblätter, die in einer Druckerei „Spartakus“ gedruckt worden waren. Der richtige Name der hauptangeklagten Kommunistin konnte einwandfrei nicht festgestellt werden. Sie wurde zu acht Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Baumanis erhielt sieben Jahre Zwangsarbeit. Weitere Angeklagte erhielten Zwangsarbeit zwischen vier und fünf Jahren und Zuchthaus zwischen zwei und vier Jahren, und ein Angeklagter eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Unter den Verurteilten sind eine Reihe von Personen mit ausgesprochen jüdischen Namen.

Netter Aufstakt der Moskauer Revolutionsfeier

Warschau, 6. November.

Den Aufstakt für die diesjährige Feier des Jahrestages der roten Revolution bilden verschiedene Verhaftungen, die wegen Unterschlagungen anlässlich der Vorbereitungen für den roten Feiertag erfolgten. Unter anderem wurde dem Direktor der OGPU-Fabrik in Leningrad, Umurow, die Unterschlagung von 237 000 Rubel vorgeworfen. Ferner ist der Leiter des Leningrader Truists der Gaststätten,



Liebeskummer?

Nicht gleich tragisch nehmen.
Ein bißchen Schaumwein
für's wunde Herz — und
alles ist halb so schlimm!

SCHAUMWEIN
bringt Frohsinn!

Rufomix, verhaftet worden, weil er die ihm unterstehenden Betriebe zur Vorbereitung großer Festessen aufgefördert hatte, ohne daß die Frage der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung während der Feiertage auch nur im geringsten geklärt worden war.

Gegenbesuch des Königs von Italien in Budapest?

Rom, 6. November

Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht von einem Gegenbesuch des Königs von Italien in Budapest wird amtlich zwar nicht bestätigt, doch dürfte sie nach Ansicht unterrichteter italienischer Kreise zutreffen. Staffeln liegen daran, meint man in diesen Kreisen, seine herkömmliche Freundschaft zu Ungarn durch einen Gegenbesuch des Königs von Italien selbst vor aller Welt zu unterstreichen, und werde sich deshalb sehr wahrscheinlich nicht an das Protokoll halten, nach dem der Gegenbesuch durch den Kronprinzen zu erfolgen hätte.

Explosion in einer Teerfiederei

Rom, 6. November

Eine starke Explosion ereignete sich aus bisher unbekannter Ursache am Donnerstag morgen in der großen italienischen Teerfiederei in Monteverde. Zwei Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt. Der Sachschaden beträgt schätzungsweise 100 000 bis 150 000 Lire.

Neues Fernsehsendehaus Brocken entsteht

Ein stattlicher Bau auf dem Harzer Bergriesen

Auf dem Brocken, 6. November.

Auf dem 1142 Meter hohen Brocken, dem höchsten Berg des Harzes, der Mittel- und Norddeutschland in einer Route von über 100 Kilometer überschaut, entsteht zur Zeit neben Wetterwarte und Berggasthof ein dritter Bau mit einer Höhe von etwa 52 Meter, gut doppelt so hoch wie ein großstädtisches Mietshaus, das wird die neue Fernseh-Anlage Deutschlands, neben Witzleben die zweite im Reich.

Bekanntlich hat die Reichspost im Laufe der beiden letzten Jahre mit einer fahrbaren Fernseh-Anlage bereits auf dem Brocken eingehende Reichweiten-Versuche angestellt. Die Antennenhöhe ist für die Fernsehtechnik deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil die ultrakurze Welle, deren sich das Fernsehen bedient, nicht über den Horizont der Antenne reicht, d. h., daß die Welle nur so weit reicht, als ihre Antenne „steht“. Die Fernsehende-Antenne des Berliner Fernsehsenders Witzleben wurde deshalb in der äußersten Spitze des Berliner Funkturms untergebracht; aus dem gleichen Grunde baut man jetzt den Fernsehsendeturm auf dem Brocken, mit dem man eine wirksame Antennenhöhe von rund 1200 Meter und somit einen entsprechenden Horizont gewinnt.

Im obersten Stockwerk werden die eigentlichen Antennen, wind- und wettergeschützt, untergebracht, denn auf dem Brocken sind starke Böen und halbmeterdicke Raufreif keine Seltenheit. Unmittelbar unter den Antennen wird mit möglichst kurzem Verbindungskabel der Sender

eingebaut. Im Erdgeschoß des Turmbaues findet ein Postamt Unterkunft.

Bis zum Frühjahr hofft man den Bau fertiggestellt zu haben. Dann werden die Maschinen und Geräte hinaufgeschafft und eingebaut werden. Die Sommermonate sollen mit Sendeb- und Reichweiten-Versuchen ausgefüllt sein, so daß man annehmen darf, im Herbst 1937 den regelmäßigen Sendebetrieb aufnehmen zu können.

Das Sendeprogramm wird voraussichtlich von Berlin aus über ein besonderes Fernsehlabel zum Brocken sender geleitet.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Beyer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: S. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: S. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichshaus. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimp, Emden. — D. N. X. 1936: Hauptausgabe 23.250, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ 8600. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachzahlstafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

Aurich



zu Martini

- Pfeffernüsse 1/2 Kilo 55 Pfg.
- Keks-Mischung 125 g 25 20 16 Pfg.
- Waffel-Mischung 125 g 30 25 20 Pfg.
- Schokoladenplätzchen 125 g 30 Pfg.
- Crem-Schokoladenplätzchen 125 g 25 Pfg.
- Bonbon 125 g 25 20 15 Pfg.
- Schokolade Tafel 30 25 22 20 15 Pfg.
- Schokoladen-Stangen 10 5 Pfg.
- Pralinen-Mischung 125 g 40 35 30 25 Pfg.

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Paul Düvier

Aurich Markt 4

Ostfriesische Sparkasse

Seit 1871

Aurich

Seit 1871

Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft
Das Geldinstitut aller Volksschichten

Zweigstellen in: BORKUM, ESENS, NORDERNEY

Rezepturen in:

- Aurich-Oldendorf bei: Postagent Kleen
- Bagband " Fr. Frieling
- Bunde " Auktionator Kroon
- Carolinensiel " Hugo Syassen
- Detern " Kaufmann Schoneboom
- Ditzum " J. Terveer
- Dornum " Auktionator Goeman
- Emden " Auktionator Woortman
- Friedeburg " Ed. Janssen
- Hage " Auktionator Schmidt
- Jemgum " Mühlenbesitzer Plenter
- Jheringsfehn " H. H. Eckhoff
- Juist " Tischlermeister Breeden
- Langeoog " Arthur Nolze
- Leer " Adolt-Hitler-Straße 54
- Marienhaf " Kaufmann Hasbargen

- Neuharlingersiel bei: Frau H. Heeren Wwe.
- Neustadtgödens " Theodor Behrends
- Norden " Bücherrevisor Remmers
- Oldersum " Rentmeister v. Beuning
- Ostgrobfehn " Bäckermeister Kruse
- Pewsum " Mühlenbesitzer Janssen
- Remels " Postschaffn. a. D. Garrels
- Schweindorf " Auktionator Janssen
- Spiekeroog " Kaufmann Joh. Janssen
- Strackholt " Kaufm. Renko Schoon
- Timmel " H. Andreeßen
- Warsingsfehn " Frau Focken Wwe.
- Weener " Kaufmann H. Feenders
- Westrauderfehn " A. Diersmann
- Wirdum " Fr. Viétor
- Wittmund " Auktionator Schipper

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“



Ortsverwaltung Etels
 ladet hiermit zu ihrer am Sonntag,
 8. November, bei Hanssen, Victorbur,
 stattfindenden

Vorabendgemeinschaftsabend
 ein. — Es wirken mit die Spielscharen
 des Arbeitsdanks Aurich, Felde, Moordorf,
 sowie der Frauenarbeitsdienst Moordorf.
 Eintritt 50 Pfg. Tanz frei. Anfang 7 Uhr.



**Marinekameradschaft
 des Kreises Aurich**

Großes Militärkonzert

anlässlich des 25-jährigen Bestehens am
Sonntag, d. 7. November 1936,
 pünktlich abends 8.30 Uhr in »Brens
 Garten«, ausgeführt vom Musikkorps
 der V. M. A. A., Emden. Leitung:
 Musikmeister Knoblich.

Die gesamte Bevölkerung in Stadt und Land wird hiermit
 herzlich eingeladen. Eintritt 75 Pfg., Programm a. d. Kasse

Deutscher Tanz

Der Kameradschaftsführer

**Gottesdienstliche
 Nachrichten**

Sonntag, den 8. November:
 Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in
 der Aula des Gymnasiums
 in Aurich, zu Beginn Lau-
 fen. (Pastor Meyer.)
 Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in
 der Schule zu Wallinghausen.
 (Pastor Meyer.)

Gasthof Thun, Moorhusen
Sonntag, den 8. November



**großer
 Martini-
 Kappenball**

— Anfang 6 Uhr —
Stimmung! Humor!

**Bekanntmachung
 des Mühlen-Versicherungs-
 Vereins Niepster-Hammrich
 und Umgegend**

Der Herr Regierungspräsident in
 Aurich genehmigte am 2. Septbr.
 dieses Jahres den Beschluß der
 Generalversammlung, den Versiche-
 rungsverein aufzulösen.

**Der Mühlen-Versicherungs-
 Verein Niepster-Hammrich
 und Umgegend ist damit
 aufgelöst**

Niepster-Hammrich, 5. Novbr. 1936
 Der Vorsitzende,
 gez. Johs. Meijer.

**Rockers Gasthof
 Pfalzdorf**

Sonntag, den 8. November

großer Ball

Erstklassige Musik
 Anfang 7 Uhr
 Es ladet ein der Wirt.

Helles, schwarzbl. 2jähriges
 Kind
 aus meiner Weide unter Kiepe
 abhanden gekommen. Ohrmarke
 20/3489, Strid um d. Hörner.
 Nachrichtgeb. od. Wiederbringer
 10 RM. Belohnung.
 Joh. de Bries, Bauer, Kiepe.

Schaflamm

abhanden gekommen. Nach-
 richt gegen Belohnung erb.
 Johann Eden, Wallinghausen.

Zugelaufen ein
schwarzbunt. Enter
 in der Georgsheiler-Weide.
 Gegen Erstattung der Un-
 kosten abzuholen.
 Johann Fisser, Moordorf.

Harlingerland

Am Freitag, d. 6. d. M.,
 findet um 5 Uhr nachmittags
 bei Gastwirt Dölmann in
 N a r p für alle Lieferanten und
 Kuhhalter meines Einzugs-
 gebietes eine

Bersammlung

zwecks Aufklärung über die
 Durchführung der Pflicht-
 leistungskontrolle

statt.
Dampfmolkerei Holtriem.
 H. K i m m e.



Am **Sonntag, dem 8. November**
 abends um 8 Uhr, findet in **Janssens
 Gasthof, Neuharlingersiel**, eine

Großkundgebung

statt. — Es spricht **Gaunspetqueur Meyer, Wilhelmshaven**
 Das Erscheinen der Parteimitglieder und Giteaderungen ist Pflicht

NSDAP, Ortsgruppe Groß-Volum

Geschäftseröffnung!

Den geehrten Einwohnern von **Wiesmoor und
 Umgegend** zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mit
 dem heutigen Tage ein
**Manufakturwaren-, Herren- und
 Damentonfektionsgeschäft**

sowie eine **mechanische Striderei** eröffne.
 Anfertigung sämtlicher Stridwaren nach Maß.

Ich werde bemüht sein, durch zuverlässige,
 reelle Bedienung mir die Zu-
 friedenheit meiner Kundschaft zu erwerben.

Weinhard Wämtes, Wiesmoor

Heirat

Ostfriesin, Anfang 40, fiz im
 Haushalt und Geschäft, gute
 Aussteuer, sucht die Bekantsch.
 mit solidem Mann zwecks Ehe.
 Offerten unter „Beruf 100“
 hauptpostlagernd Leer.

**Werft
 keine leeren
 Zinnröben
 weg!**

Bringt sie Eurem
 Drogisten, der sie
 sammelt.
 Ihr helft dadurch
 Devisen sparen



**FRANZ
 Richter
 JUWELIER**
 Emden
 Zw. bd. Sielen

Familiennachrichten

Für die uns erwiesenen
 Aufmerksamkeiten anlässlich
 unserer **silbernen Hoch-
 zeit** legen wir hierdurch
 allen Teilnehmern
innigsten Dank.
**Marien Eßhen und Frau
 Wiesens.**

Statt Karten!

Die Verlobung unserer
 Tochter **Berta** mit dem Land-
 wirt **Herrn Bernhard
 Jürgens** aus Bingham be-
 ehren wir uns anzuzeigen.
H. B. Hinrichs und Frau
 geb. Bruns
 Bagband

Meine Verlobung mit Fräu-
 lein
Berta Hinrichs
 beehre ich mich anzuzeigen.
Bernhard Jürgens
 Bingham (Rheiderland)
 6. November 1936

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu
 unserer Silberhochzeit **herzlichen Dank.**

J. Boethoff und Frau
 geb. Damm.
 Forstlig-Blaukirchen.

Am Sonntag ist Eintopf!

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Ent-
 schlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit
 unseren **herzlichsten Dank** aus.

Familie Beekman

Freepsum, Loga, Norden

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir
 allen unsern **herzlichen Dank.**

Ihlowerfehn. **Familie Renke Uphoff.**

Am 4. ds. Mts. verstarb unser langjähriges
 Mitglied

der Kaufmann
Richard Wilken
 in Norden

Der Verstorbene hat sich stets mit regem
 Interesse in treuer Kameradschaft an unserer
 Arbeit beteiligt. Wir werden sein Andenken in
 Ehren halten.

**Kaufmännischer Verein
 für den Kreis Norden**

Sprechstunden
 täglich 10-12 und 3-5 Uhr
 Sonnabend vormittags
 keine Sprechstunde
 Sonnabend nachmittags
 nur nach Verabredung
 Nervenarzt **Dr. Barghoorn**
 Emden

Aerztlicher Sonntagsdienst
 Aurich
 7. 11./8. 11.
Dr. Müller
 Schulstraße 7 Telephon 223



Am 4. November d. Js.
 wurde unser langjähriger
 treuer Kamerad

**Kaufmann
 Richard Wilken**

zur ewigen Ruhe abgerufen.
 Lange Jahre gehörte er
 der Wehr an und diente
 ihr bis zu seinem Ende in
 fester Pflichtbewußtheit und
 vorbildlicher Kameradschaft.

Nach dem Grundsatz Treue
 um Treue werden wir dem
 Verstorbenen ein dauerndes
 Andenken bewahren.

Wibers, Wehrführer.
 Antreten zum letzten Ge-
 leit am Sonntag, dem
 7. November, vormittags
 10 1/4 Uhr, beim Gerätehaus
 am Siel.

Trauerhalber

bleibt das Geschäft am
**Sonnabendvormittag
 bis 3 Uhr**

geschlossen!

Franz Richard Wilken
 Norden

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



Leerer Anzeigebblatt

vereinigt mit

Allgemeiner Anzeiger



Folge 262

Sonnabend, den 7. November

1936

Linné Nord und Land

Gestern und heute

otz. Es sei an dieser Stelle noch einmal daran erinnert, daß morgen, am Sonntag, Eintopfgericht gegessen wird und jeder deutsche Volksgenosse seine Spende den Sammlern übergibt. Am Sonntag wird ein Eintopfgericht aus Kohl in allen Familien gereicht. Es wird jedem besonders gut schmecken, denn mit diesem Eintopfgericht erfüllen wird nicht allein eine uns lieb gewordene Pflicht, unseren minderbemittelten Volksgenossen zu helfen, indem wir unsere Spende in die WSW-Büchse abführen, sondern wir helfen zugleich auch den Gemütskranken, den in so reichem Maße geernteten Kohl nicht verderben zu lassen. Also guten Appetit zum Kohlschmaus!

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frisch, sandte an das Verwaltungsamt des Reichsnährstandes folgendes Schreiben: „Für die dem Heere am Erntedanktage durch die Landfrauen überreichte Spende von 111 947 Paar Strümpfen spreche ich dem Reichsnährstand meinen aufrichtigsten Dank aus und bitte, diesen allen Landfrauen, die hierzu beigetragen haben, zu übermitteln.“

Der Martini-Tag wird in den Abendstunden des kommenden Dienstag, 10. November, in althergebrachter Weise von den Kindern mit Martinlichtern und durch Singen begangen. Es sei darauf hingewiesen, daß nichts unternommen werden soll, was den Kindern die Freude daran nehmen könnte. Die Abendstunden sind den Kindern vorbehalten. Es ist deshalb durchaus unangebracht, wenn sich Halbstärke oder Erwachsene einmischen und Unfug treiben. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß jegliches Verleiden und Umherziehen in den Straßen in Könnern verboten ist. Es wird, wie die Polizei mitteilt, gegen jeden rücksichtslos eingeschritten werden, der dieses Verbot nicht beachtet.

Handballspiel zugunsten des WSW.

Am Sonntag findet im Julianenpark ein Herrenhandballspiel SVV-De. Leer von 1860 statt. Die beiden Mannschaften standen sich bereits am Vorkonntag gegenüber. Das Treffen endete damals unentschieden.

Da dieses Spiel zum Besten des Winterhilfswerks stattfindet, sollten viele Volksgenossen am Sonntag den Weg zum Julianenparkplatz finden.

Aus der Ostfriesischen Rindviehzucht.

Bei den in letzter Zeit an 92 Orten Ostfrieslands stattgefundenen Terminen zur Aufnahme von Bullen für das Stammbuch ostfriesischer Rindviehschläge kamen aus der Zahl der vorgestellten Bullen 60 Schwarzbunte und drei rotbunte eingetragen werden.

Für die am 17. November in Aurich stattfindende Zuchtviehauktion des Vereins Ostfriesischer Stammbuchhalter wurden zugleich etwa 70 Bullen ausgewählt, die aus den besten Leistungsstufen Ostfrieslands stammen und sämtlich Abstammungen von Tieren aufweisen, die in das Deutsche Rindviehleistungsbuch eingetragen sind. Die Auswahl der hochtragenden Kühe und Küder für die vorgenannte Auktion erfolgt dieser Tage.

Verkehrshinder, geht in Euch!

Was man täglich in Stadt und Kreis Leer beobachten kann

otz. Von Zeit zu Zeit erscheint es notwendig, mit allem Nachdruck auf Verkehrshinder hinzuweisen, die trotz aller Mahnungen und Verwarnungen täglich immer wieder zu beobachten sind.

Bei den Kraftfahrzeugen ist es gewöhnlich im dunklen Halbjahr das Licht abblenden beim Begegnen mit anderen Straßenbenutzern, das in verstärktem Maße zu Beanspruchungen Anlaß gibt. Nach der Polizeiverordnung über den Straßenverkehr sind laut Paragraph 6 stark wirkende Scheinwerfer während der Fahrt innerhalb ausreichend beleuchteter geschlossener Ortsteile und überall dort, wo es die Sicherheit des Verkehrs erfordert, insbesondere beim Begegnen mit anderen Straßenbenutzern abzublenden. Nach der Ausführungsverordnung zur R.St.V.D. zum § 25/III (1) besteht allerdings die Verpflichtung zum Abblenden nicht gegenüber Fußgängern. Wie sehr aber auch gerade für die Sicherheit des Fußgängerverkehrs das Abblenden notwendig ist, wird mancher Volksgenosse dann am besten am eigenen Leibe erfahren haben, wenn er, um ein Beispiel anzuführen, auf der Strecke Leer-Doga in die blendenden Lichtkegel entgegenkommender Kraftwagen geraten ist. Doch genug davon, die Kraftfahrer werden schon verstehen, was gemeint ist, denn jeder Teilnehmer am öffentlichen Verkehr hat sich nach § 25 der R.St.V.D. so zu verhalten, daß er keinen anderen schädigt oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt.

Mit dem Eintritt der kälteren Witterung ist wieder die Beobachtung, sowohl bei Kraftwagen als auch bei Motorradfahrern zu machen, daß sie beim vorübergehenden Verlassen ihrer Fahrzeuge den Motor laufen lassen, um zu verhindern, daß etwa der Motor abkühlt und später schwer anspringt. Die neue Polizeiverordnung über den Straßenverkehr befragt für haltende Fahrzeuge, daß der Fahrer sein Fahrzeug nur verlassen darf, wenn er alle erforderlichen

Zur Feierstunde am 9. November.

Der 9. November wird, wie wir bereits berichteten, von der Ortsgruppe Leer der NSDAP in einer würdigen Feierstunde abends im Saale des „Lilok“ begangen. Alle Volksgenossen sind zu der Gedenkstunde eingeladen. Es werden zur Ausgestaltung der Veranstaltung beitragen das HJ-Druckwerk, die Jungvolk-Landsknechtrommler, Sprecher der SA und der SA.

otz. Rede des Gauleiters im Rundfunk. Am morgigen Sonntag wird die Rede, die Gauleiter Röber anlässlich der Einweihung des vom Führer gestifteten Kameradschaftshauses „Emslandhaus“ in der Nähe des Lagers bei Neustrom gehalten hat, über den Reichssender R 51 N um 14.30 Uhr verbreitet werden. Die Sendung erfolgt unter dem Titel: „Der Kriegererbpact aus. Straßen im Emsland — Neuland im Moor“.

otz. Patenterteilung. Wie wir erjahren, wurden der Maschinenfabrik Cramer in Leer, die bekanntlich als Spezialität eine Horizontal-Schrotmühle herstellt, weitere drei Patente erteilt, wodurch die Konstruktion der Maschine nunmehr von insgesamt sechs Patenten und einem Gebrauchsmuster vor Nachahmungen geschützt ist.

Wider die Drüdeberger

Eine Betrachtung zur Eintopfammlung am Sonntag

Immer tiefer verjinkt die Welt im Genuß des Winters. In all die kleinen engen Wohnungen, durch kleine Fenster und niedrige Türen, schleicht sich die Not an viele deutsche Tische. So manche deutsche Hausfrau und Mutter droht in dem Maße von der Sorge erdrückt zu werden, wie sie die Pflichten liebt.

Es hat Zeiten gegeben, in denen man für diese Sorgen nur ein Aufschanden übrig hatte, wo der Hochmut sich sogar unferntand, von eigener Schuld der Bedrückten zu sprechen. Jeder kennt noch die Zeiten, von denen man nur mit Bitternis und Scham sprechen kann, Zeiten, die in unseren Herzen brennen wie ein Schandmal und die man am liebsten heranziehen möchte aus dem Buche der deutschen Geschichte.

„Würde“ hatte man großspurig angefangen, und es kamen dann nur Elend und Muehel. Dem Zeitgeist entsprechend überließ man es dem Staat, der selber krank an Leib und Seele war, das Elend zu bannen. Der tat es, so gut er es konnte: mechanisch, ideenlos, mit einer gewissen stumpfsinnigen Ergebenheit in das Unabänderliche. Das Volk, vor allem sein finanziell leistungsfähiger Teil, stand abseits und sah teilnahmslos zu. Eine lebendige Verpflichtung zu brüderlicher Hilfe vermochte die ausgeehrte Zeit nicht aufzubringen. Einer jedoch die Verpflichtung auf den anderen; ein jeder Stand ließ dem anderen den Vortritt. Und hatte einmal jemand das Herz, für seine notleidenden Volksgenossen zu sammeln, so konnte er es nur zu oft erleben, daß Geber den verbliebenen Rest ihres Gewinns mit einer Witzigkeit, oder sogar mit dem noch härteren Herzen des anderen beehrigten.

„Würde“ hatte man großspurig angefangen, und es kamen dann nur Elend und Muehel. Dem Zeitgeist entsprechend überließ man es dem Staat, der selber krank an Leib und Seele war, das Elend zu bannen. Der tat es, so gut er es konnte: mechanisch, ideenlos, mit einer gewissen stumpfsinnigen Ergebenheit in das Unabänderliche. Das Volk, vor allem sein finanziell leistungsfähiger Teil, stand abseits und sah teilnahmslos zu. Eine lebendige Verpflichtung zu brüderlicher Hilfe vermochte die ausgeehrte Zeit nicht aufzubringen. Einer jedoch die Verpflichtung auf den anderen; ein jeder Stand ließ dem anderen den Vortritt. Und hatte einmal jemand das Herz, für seine notleidenden Volksgenossen zu sammeln, so konnte er es nur zu oft erleben, daß Geber den verbliebenen Rest ihres Gewinns mit einer Witzigkeit, oder sogar mit dem noch härteren Herzen des anderen beehrigten.

Nun noch zu den Radfahrern, von denen ein sehr großer Teil der Meinung zu sein scheint, daß bei dem zunehmenden Kraftverkehr der Bürgersteig als Radfahrweg zur Entlastung der Fahrbahn dienen könnte. In der Bergamstraße haben die Radfahrer das Befahren des Bürgersteiges offenbar in Erbpacht genommen, so daß es an der Zeit erscheint, daß hier, wie auch bei den vorerwähnten Verkehrshinder die zuständigen Aufsichtsorgane schärfer als bisher Obacht geben.

Eine Lehre könnte man aus dem oben gerügten Verhalten der Radfahrer ziehen, nämlich die, daß es notwendig ist, Radfahrwege — wenigstens an allen Hauptverkehrsstraßen — anzulegen. Die Radfahrer stellen doch gerade in unserer Heimat einen Großteil der Straßenbenutzer, was immerhin in Rechnung gestellt werden mußte. Was vom Abblenden für die Kraftfahrer gesagt wurde, muß übrigens bis zu einem gewissen Grad auch für die Radfahrer gelten; es gibt etelhaft blendende Fahrradcheinwerfer und zudem auch Radfahrer, die mit ihrem Licht nicht den Weg beleuchten, sondern den grellen Lichtstrahl in Augenhöhe geradewegs scheinen lassen.

Mit den Verkehrshinder unter den Fahrwerkslenkern und den Fußgängern werden wir uns demnächst einmal eingehend befassen. Wir hoffen jedoch, daß es nicht nötig sein wird — denn wer weiß, ob sie sich nicht rasch und gründlich bessern.

otz. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern nachmittag um 4 Uhr bei der „Wilhelmslust“ an der Stadtgrenze Leer-Doga. Ein Radfahrer, Düselder aus Logaerfeld, kam von Leer und ihm begegnete ein Gspann, das Busch geladen hatte. Dahinter fuhr der Gemütskranke Lünen aus Doga mit einem Gemütswagen. Er wollte das Fuhrwerk überholen und fuhr dabei den Radfahrer an. Dieser stürzte auf das Pflaster und blieb schwer verletzt liegen. Wen die Schuld trifft, konnte noch nicht restlos aufgeklärt werden. Düselder wurde mit einer schweren Kopfverletzung ins Kreisstrankehans eingeliefert, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Das Befinden des Verletzten hat sich nicht verschlimmert, doch ist das Bewußtsein noch nicht wiedergekehrt.

Zum Tode des Matrosen Tjaden. Gestern nachmittag verhandelte das Seeamt Emden über den tödlichen Unfall des Matrosen Meente Tjaden aus Jhaufen, der am 23. Oktober als Leiche aus dem Hafen von Leer geborgen wurde. Das Seeamt fällt folgenden Spruch:

„Der seit dem 7. Oktober 1936 vermißte Matrose Meente Tjaden aus Jhaufen, beschäftigt auf dem Heringslogger „Elsriede“, wurde am 23. Oktober 1936 als Leiche aus dem Hafen von Leer gezogen. Es ist anzunehmen, daß Tjaden beim Anlandgehen ins Wasser gestürzt ist. Eine Aufklärung des Unfalles war mangels Augenzeugen nicht möglich. Mängel der Schiffeinrichtungen oder ein Verschulden Dritter ist nicht festzustellen.“

Weshalb all das wieder aus dem Dämmern hervorgezerrt wird? Weil es notwendig ist, einigen Volksgenossen den Spiegel vorzuhalten, auf daß sie prüfen können, ob ihre Haltung vielleicht doch noch in jene überwundene traurige Welt gehört. Alle diejenigen, die sich über die Arbeit der WSW ereifern, sollten mit sich selbst noch einmal ins Gericht gehen. Grundkulturlos war die überwundene Zeit und grundkulturlos bist auch du, Volksgenosse, der du zwar alles, was sonst zur Kultur zählt, besitzt, jedoch verjagt, wenn du das einfachste ethische Gebot gegenseitiger Hilfe erfüllen sollst. Menschen dieser Art mögen vielleicht bedauern, daß der Kampf gegen Hunger und Kälte keine behördliche Angelegenheit der Armenpflege geblieben ist. Um so mehr freuen sich alle wirklich vollwertigen Menschen, daß ihre Sehnsucht, im Volke wie in einer Familie zu leben, Wirklichkeit geworden ist. Ein Volk, in dem einer des anderen Not trägt, wird nie aus dem Gleiße zu werfen sein, weil jeder einzelne Vertrauen besitzt.

Im ganzen gesehen, stellt das WSW einen einzigartigen Triumph dar. Wie sehen aber die Dinge im einzelnen aus? Da muß leider gesagt werden, das noch viel Unkraut zu rubsen ist. Man nehme nur einmal so eine Sammelliste vor, wie sie bei der Eintopf- und Reichsgeldsammlung geführt wird und studiere sie. Vielleicht ist jetzt mancher beunruhigt darüber, daß vielleicht die Sammellisten von einem „Anerkennungskarten“ gelesen werden könnten. Diesen Volksgenossen sei zu ihrer vollen Aufklärung mitgeteilt, daß die WSW sehr gründlich die Listen studiert, daß die Listen keinesfalls nur eine formelle Begleiterscheinung sind, daß sie vielmehr recht lange sorgfältig aufbewahrt werden, auf daß sie ein umfassendes, untrügliches Bild von der Stellung eines jeden zur Volksgemeinschaft liefern können. Die WSW denkt auch gar nicht daran, die Listen als Geheimdokumente zu behandeln, sondern sie macht sie den verschiedensten Auswertungen zugänglich. Das wird den größten Teil der Volksgenossen nicht erschrecken, im Gegenteil: es wird ihnen eine Befriedigung sein, denn alle diejenigen, die sich nicht drücken, verlangen, daß die Drüdeberger nicht im schließenden Dunkel gelassen werden. In mancher guten Stube wird man darüber vielleicht ungehalten sein; man wird über neue „Belästigungen“ und über weitere „Einschränkungen der persönlichen Freiheit“ klagen. Denen, die so über „geschmälerter Freiheit“ klagen, kann nur offen gesagt werden: Eure geschmälerter Freiheit ist nur geschmälerter Egoismus.“ Würde die WSW die Drüdeberger ungeschoren lassen, so würde sie sich eines großen Unrechts schuldig machen, indem sie die Bildung einer neuen Klasse, nämlich die der Drüdeberger, begünstigte. Das gedenkt die WSW jedoch auf keinen Fall zu tun. Aus diesem Grunde sind in Leer zunächst einmal 70 Volksgenossen herausgeholt worden, an die der schriftliche Appell ergangen ist, ihre Leistungen zum WSW zu erhöhen. Diese Maßnahme möge auch manchen anderen Volksgenossen zur Überprüfung seiner Spende veranlassen.

Man sollte doch endlich einsehen, daß die Zeiten der sogenannten „alten Freiheit“ vorbei sind. Das sei auch denen ins Stammbuch geschrieben, die so gern anonym spenden wollen. „Wie kleinlich, hinter die Spende noch den Namen schreiben zu müssen“, jagen sie. Zugegeben, daß sich in einzelnen Fällen tatsächlich Großzügigkeit so ausdrückt, in den meisten Fällen jedoch nicht. Da ist die Verweigerung des Namens nur ein Ausdruck der Scham. In diesen Fällen wird der Helfer nicht daran zu hindern sein, den Namen selbst einzuschreiben.

Mit all den kleine: Rücksichten und Schonungen ist es endgültig vorbei. Es muß darauf gehalten werden, daß die Volksgemeinschaft, in der es nur ein offenes und klares Bekenntnis gibt, in keiner Weise durchbrochen wird. Jeder, der sich nur ein klein wenig mit den Grundgesetzen und dem Geist unseres völkischen Staates befaßt hat, muß das einsehen.

Von der Herzingsfischeri.

otz. Gekern lief der Fischdampfer **W 20 „August-Wilhelm“**, Kapitän **Busse**, mit 655 Kantjes ein.

otz. **Kurzschritt und Lehrer.** Die Kurzschritt gehört zum allgemeinen Bildungsgut. Deshalb wird sie heute schon in fast 10 000 Schulen gelehrt. Voraussetzung für den Erfolg des Kurzschrittunterrichts in der Schule ist eine Systemform, die den schulischen Anforderungen entspricht. Diese wurde in der Urkunde vom 30. Januar 1936 der Deutschen Kurzschritt gefunden. Ferner ist Voraussetzung der gute Lehrer. Raunmehr hat der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung eine einheitliche Prüfungsordnung für Kurzschrittlehrer veröffentlicht. In 14 Städten Deutschlands wurden Prüfungsämter für Kurzschrittlehrer eingerichtet. Gleichzeitig erschien ein Erlaß des Reichserziehungsministers, der anordnet, daß Lehrbücher für Kurzschritt und Maschinenschreiben zur Einführung in Schulen der Genehmigung des Ministers bedürfen. Damit hat der Kurzschrittunterricht in den Schulen eine neue feste Grundlage erhalten.

otz. **Bestimmung über Orden und Ehrenzeichen.** Nach den bestehenden Vorschriften müssen alle Orden und Ehrenzeichen nach dem Tode der Inhaber, soweit diese Auszeichnungen nicht bestimmungsgemäß von der Mitgabe ausgeschlossen, oder nicht von den Bezügten schon bei Lebzeiten käuflich erworben sind oder von den Hinterbliebenen erworben werden, an den Staat wieder zurückgegeben werden. Es ist festgelegt, daß entgegen dieser Vorschrift, viele Auszeichnungen nicht zur Ablieferung gelangen. Die Landräte und Bürgermeister werden auf Anfrage Auskunft geben, welche Orden und Ehrenzeichen nicht zurückzugeben sind, welche erworben werden können und welcher Preis hierfür zu zahlen ist.

Der Vermieter haftet für ein morsches Gebäude. Zur Frage der Unfallhaftung ist ein Urteil des Kammergerichts (Cv. Wochenschr. S. 231) bemerkenswert, nach dem der Vermieter auch für Unfälle haftet, die auf einem zur Benutzung freigegebenen, wenn auch nicht mitvermieteten Teile seines Grundstücks dem Mieter zustoßen. Hier handelte es sich um eine Wendeltreppe, die von den Wohnungen aus betreten werden konnte. Ein Mieter, der sie benutzte, brach mit dem völlig morschen Geländer durch und verletzte sich schwer. Der Vermieter mußte den Schaden ersetzen.

Ein Heieler kämpft um sein Recht

Die seit 150 Jahren fällige Erbschaft aus Holland.

In dem an großen Erbschaften, und daher auch an Erbschaftsprozessen so reichen Holland wird sich in nächster Zeit ein neuer interessanter Erbschaftsprozess abwickeln, dessen Vorgeschichte bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht. Im Jahr 1778 verstarb in Haarlem der sehr reiche Erblasser **Teuler**, der sein Vermögen einer Stiftung hinterließ. Heute gehört die Teulerstiftung mit zu den reichsten der vielen holländischen Stiftungen. Sie verfügt u. a. über einen unerschöpflichen Kunstbesitz, ihr Vermögen wird auf etwa 100 Millionen Gulden geschätzt. Gegen diese Stiftung erhebt der Deutsche **Dauw Othoff** aus Heiel Ansprüche aus einem Vermächtnis, das der Erblasser Teuler in seinem Testament einem Teuler'schen Verwandten zugedacht hatte. Dieses Vermächtnis ist bisher nicht zur Auszahlung gelangt.

Othoff, der zu den Nachkommen der im Teulerstament mit diesem Vermächtnis gedachten Personen gehört, hat seit fast zwei Jahrzehnten eine gewaltige Arbeit zur Vorbereitung des Rechtsstreites gegen die Teulerstiftung geleistet. In mühseliger Kleinarbeit hat er die Verächtingung der heute in Deutschland wohnenden Nachkommen der Teulerzeit durch das Vermächtnis Bedachten geklärt, die ihm zur Durchführung des

Prozesses in Holland ihre Ansprüche abgetreten haben. Othoff wird nun in nächster Zukunft durch seinen Amsterdamer Rechtsanwalt gegen die Teulerstiftung eine Klage aus Vermögensabgeltung über das durch sie verwaltete Vermächtnis anstrengen.

Ein Stattgeben dieses Anspruchs durch das Gericht kommt einer Anerkennung der Rechte des deutschen Klägers auf das Vermächtnis gleich. Im Falle, daß dieser erste Prozeß in einem für den deutschen Kläger günstigen Sinne entschieden wird, dürfte eine Auseinandersetzung über die Höhe der auszahlenden Summe erfolgen, die sehr beträchtlich sein dürfte, da das betreffende Vermächtnis ursprünglich 100 000 Gulden betrug, einen Betrag, der sich im Laufe der Jahrhunderte durch Zinsen ganz wesentlich vergrößert haben muß.

otz. **Fehl.** Ein Motorradunfall ereignete sich auf der Straße von hier nach Bagdad, als ein mit zwei Personen besetztes Motorrad einem Auto ausweichen mußte, dessen Fahrer es nicht für nötig hielt, abzublenden. Die Motorradfahrer kamen zu Fall, die Beifahrerin erlitt Quetschungen, da sie längere Zeit unter der schweren Maschine lag und erst mit Hilfe einiger vorüberkommender Radfahrer aus ihrer

otz. **Logabirumersich.** Die Arbeiten im Moor zur Drainierung weiter Streden werden z. Zt. immer noch fortgesetzt. Durch die ankaltenden Regenfälle war der Boden derart angeweicht, daß die Arbeiten längere Zeit eingestellt werden mußten. Die Arbeiten konnten nur unter außerordentlichen Schwierigkeiten durchgeführt werden, da das angeweichte Moor mit Gepanmen nicht mehr befahren werden kann.

otz. **Neermeer.** Die Ortsgruppe der NSDAP hielt dieser Tage eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in deren Verlauf der Schulungsleiter der Ortsgruppe einen lehrreichen Vortrag hielt.

otz. **Neermeer.** Die Arbeiten für das W.H.W. werden hier nach wie vor mit Eifer und Einfachbereitschaft betrieben. Die Zahl der zu Betreuenden ist erheblich zurückgegangen, doch bleibt noch sehr viel zu tun übrig. Auf die Fertigstellung morgen sei nochmals hingewiesen.

otz. **Ubersum.** Von den Werften. Das Motorschiff „Gefine“, Schiffsmeister **W. H. Wilhelmshaven**, ist nach Reparaturarbeiten wieder zu Wasser gelassen und hat die Frachtfahrten wieder aufgenommen. Bei der Schiffsfahrt angelegt hat die Motorschiff von **Kapt. Buse-Waringsfisch**. Das Schiff wird, sobald eine Stellung frei wird, auf Slip gelegt und überholt.

otz. **Stietekampferje.** 82 Jahre alt wird am Montag Schulungsleiter **Geerd Janzen** B. A. L. einer der bekanntesten Einwohner unserer Fehngemeinde. Der alte Handwerker erfreut sich noch guter Gesundheit. Zahlreiche Verwandte und Fremde werden seiner an seinem Ehrentage gedanken.

otz. **Stietekampferje.** Hilfe für Seelente durch Svenden. Eine Sammelaktion für die „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“, durchgeführt von dem Schiffsmeister **W. H. Wilhelmshaven**, ergab den hohen Betrag von 21,10 Reichsmark. Dies ist pro Haushaltung rund 65 Pfg. Der Sammelvertrag ist ein lobwürdiger Beweis engster Verbundenheit der Fehntjer mit den Brüdern auf See.

Wasserkundschau und Umgebung

Der 9. November in Westhaudersehn.

otz. Wie überall in unserer Heimat, so wird auch hier der 9. November als Erinnerungstag in würdiger Weise von der NSDAP, wie von der gesamten Bevölkerung begangen wer-

Alte zum Andenken

otz. **Zum Erinnerungstag.** Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP veranstaltet, zusammen mit den Gliederungen am Montag, dem 9. November, bei **Plaatsje**, abends eine würdige Gedenkstunde. Die Bevölkerung ist zur Teilnahme daran eingeladen.

otz. **Neue NS-Frauenchefsleiterin.** Anstelle der bisherigen NS-Frauenchefsleiterin, **Frau Rudisch**, die ihr Amt niederlegte, wurde **Frau Blau** mit der Leitung der hiesigen Frauenchefs betraut. Die Einweihung erfolgte kürzlich anläßlich eines Frauenchefsabends.

otz. **Das Deutsche Jungvolk** des Reiderlandes veranstaltet, in Verbindung mit der Jungmädelschaft, am 9. November im **Hotel „Zum Weinberg“** eine Feierstunde.

otz. **Zum Kleintierfärtermittag.** Der gestern hier stattfand, sei noch nachgetragen, daß insgesamt 8 Schafe, 6 Ziegen und 1 Erber eingetragen werden konnten. Das vorgestellte Material war durchweg gut, bei den Ziegen muß erhöhter Wert auf Klauenpflege gelegt werden. Da im nächsten Frühjahr eine erhöhte Nachfrage nach Ziegenlammern (von eingetragenen Eltern) einsehen wird, haben die Ziegenzüchter gute Abfahrsichten.

otz. **Weenermoor.** 91 Jahre alt wird morgen, Sonntag, eine der ältesten Einwohnerinnen der hiesigen Gegend, **Frl. Spiu**. Die Gekern lebt von einer kleinen Rente recht bescheiden. Verwandte hat sie nicht mehr.

den. Wie die Ortsgruppe der NSDAP bekannt gibt, findet am Montagabend die Feierstunde im Saale des „Goldenen Anker“ statt.

Auch in den umliegenden Orten des Oberledingerlandes wird der Erinnerungstag würdig begangen werden.

otz. **Ein großer Tag der Feuerwehr** ist der Sonntag, an dem das neue Gerätehaus am **Rafen** seiner Bestimmung übergeben wird. Die Gerätehausübergabe ist zum Anlaß größter Verbenaanstaltung für die Sache der freiwilligen Feuerwehren genommen worden. Wie wir erfahren, werden, zusammen mit der Westhaudersehn Freiwilligen Feuerwehr, die Nachbarwehren aus dem Gebiet des ganzen Oberledingerlandes und auch die Feuerwehr der Stadt **Leer** aufmarschieren. Auf dem Turmplatz hinter dem Schulhof, auf dem zunächst angetreten wird, werden im Laufe des frühen Nachmittags in größerem Rahmen Schulübungen an allen möglichen Geräten durchgeführt werden. Im Anschluß an diese Übungen findet ein Werbemarsh durch den Fehntort statt, an dem nicht nur die Feuerwehren, sondern auch die Formationen der Partei sich beteiligen werden. Der Marsh endet beim neuen Gerätehaus am **Rafen**. Bischofverbandsvorsitzender **Bürgermeister Schoon-Westhaudersehn** wird dort eine Ansprache an die Aufmarschierenden richten und dann das Haus zur Befestigung freigeben. Abends findet ein Kameradschaftsabend statt, in dessen Verlauf Landrat **Dr. Conring-Leer**, Kreisfeuerwehrführer **Stiefens-Jillum**, Bürgermeister **Schoon** und Feuerwehrführer **Schmidt** das Wort nehmen werden. Die Verbundenheit der Feuerwehr mit der gesamten Bevölkerung findet seine Ausdruck durch die Beteiligung des Frauenarbeitsdienstes und des Gesangsvereins „Einigkeit“ an der Ausgestaltung des Programms.

otz. **Der Motoklipper „Altair“**, der hier umgebaut bzw. z. T. erneuert und bedeutend vergrößert wurde und hier beheimatet ist, wird dieser Tage seine erste große Fahrt in die Ostsee antreten. Das Schiff fährt mit einer Ladung **Mauers** seine von **Dikum** aus.

Irhove

Das verkehrsreichste Dorf unseres Kreises.

otz. Das Oberledingerland (früher **Oberledingerland** — das Land über die Leda) umfaßt in einer beträchtlichen Ausdehnung den südlichen Teil unseres Altlandes Leer, das im Westen von der Ems, im Norden von der Leda, im Osten von der Oldenburgischen und im Süden von der wälderländischen Landesgrenze umschlossen wird. Im Mittelpunkt des schönen Oberledingerlandes liegt auf einem kleinen Sandrücken, der nach drei Seiten — der Ems zu — in **Marchhoden** und nach Osten zu in **Moort** übergeht, das verkehrsreiche und amnliche Dorf **Irhove**.

Irhove hat seinen Namen von der etwas südöstlicher liegenden Ortschaft **Ihren**. Irhove bedeutete ursprünglich das kirchliche Anwesen des Dorfes **Ihren**, was aus dem alten und ehemaligen Namen **Irhove** hervorgeht. Der Stamm „hove“ bedeutet eine kirchliche Anlage. Im ganzen Kreise hat nur Irhove heute noch als einzige Ortschaft diese Bezeichnung. Wohl hat es noch ein Abehaf in südlicher Böden gegeben, das ehemals kirchliche Anlagen gehabt hat, das aber heute nicht mehr vorhanden ist. Irhove ist ein sehr altes Dorf, und die ersten nur wenigen Häuser lagen wie an Sand von Ausgrabungen feststeht, an dem **Conretherrweg** (König Radhofs Weg), der heute noch unter dem Namen „**Lüdweg**“ allseits bekannt ist.

Zu dem früheren Kirchspiel **Iderhove**, wie es in den Akten des Staatsarchivs von **Aurich** zu lesen ist, gehörten damals und auch heute noch die Dörfer **Ihren** und **Vollmehnen** (Kolonien). Weiter gehörten noch zu **Iderhove** **Tühe** und die **Lüttgacke** sowie das **Königsfisch**. Nach **Reinseberg** wurde als zu **Iderhove** gehörig bezeichnet. In der Nähe von **Iderhove** wird noch die **Stätte der Edeborja**, die der Familie von **Hane** in **Leer** gehörte, gezeigt. Nach alten Ueberlieferungen wurde von dieser Burg aus von den Besitzern der beiden Häuser (**Edeborja** und **Haneburg** in **Leer**) die Jagd im Oberledingerland ausgeübt, das zu damaliger Zeit noch aus ausgedehnten Moort- und Heideflächen mit vielen Seen bestand.

Wie in dem „**Baurichterbock**“ (Bauerichters Buch) zu lesen ist, das sich heute noch bei den Akten der Gemeindeverwaltung befindet, ist Irhove auch von den Schrecken des dreißigjährigen Krieges nicht verschont geblieben. Von den Soldaten wurde u. a. ein Priester von hier entführt, und als Rache dafür haben die Bewohner des Ortes kurz entschlossen einen **Rathmeister** der fremden Truppen in einem Brunnen ertränkt, wie es in dem genannten Buche heißt. Das älteste Bauwerk ist die inmitten des Dorfes liegende **Kirche**, die statt eines Turmes nur einen **Glodenstuhl** hat, der vor der Kirche selbständig erbaut ist. Wie viele

andere alten Kirchen im Kreise, so ist auch die Entstehung dieses Bauwerks wohl auf das zwölfte Jahrhundert zurückzuführen. Die Kirche ist in ihrer alten Form nicht erhalten geblieben. Im Jahr 1572 wurde das Chor der Kirche abgebrochen. Auch an der Westseite wurde eine Verfeinerung vorgenommen, was an dem alten Mauerwerk noch deutlich sichtbar ist. Irhove hat eine reformierte Kirchengemeinde. Infolge der stetig wachsenden Seelenzahl wurde im Jahr 1908 Irhove als selbständige Kirchengemeinde abgetrennt, und dort wurde ein neues Gotteshaus errichtet. Viele Neuerungen sind im Laufe der letzten Jahre getroffen worden. U. a. hat das klangvolle Geläute einen elektrischen Antrieb erhalten, und es ist auch eine neue Orgel beschafft worden.

Die Entwicklung des Dorfes nahm mit der Besiedlung des Oberledingerlandes ihren Anfang, die einen ungeheuren Aufschwung nehmen sollte, als Irhove Eisenbahnknotenpunkt wurde. Hier kamen die Reichsbahn-Streden **Emden—Münster** und **Weener—Oldenburg** zusammen. Dieser Eisenbahnknotenpunkt erhielt im Jahr 1911 durch die Erbauung der **Kleinbahn Irhove—Westhaudersehn** noch eine Erweiterung. Früher wurde auf der letztgenannten Strecke der Personennverkehr mit Omnibussen bewerkstelligt. Der Verkehr gestaltete sich zu Winterszeiten außerordentlich schwierig, zumal noch keine Straßen vorhanden oder aber die Straßen recht holprig waren. Irhove ist in noch größerem Maße ein **Strassenknotenpunkt**. Sämtliche Straßen, die den südlichen Teil des Kreises in der Nord-Ost- sowie in der Ost-West-Richtung durchziehen, laufen hier in einem Knotenpunkt zusammen. Die **Fernverkehrsstraße 70**, die vor einem Jahr auf der Strecke **Papenburg—Leer** vollkommen fertig gestellt wurde, durchläuft unseren Ort. Die übrigen Straßen führen nach allen Richtungen auseinander. Neben dem Auto beherrschen alltäglich in den Vormittagsstunden die schwer beladenen Milchwagen, die aus **March, Geest** und **Moort** die Milch zur hiesigen Molkerei zusammenfahren, das Straßenbild. Die Molkerei Irhove, ein Unternehmen aus genossenschaftlicher Basis, ist heute mit ihren Nebenbetrieben in **Leer** und **Papenburg** einer der größten Nordwestdeutschlands.

Irhove hat seit dem Jahr 1900 seine Bevölkerung verdoppelt, was in der vielseitigen Verkehrsentwicklung mit begründet ist. Die Bevölkerung setzt sich heute zusammen aus 30 Prozent Bauern, 30 Prozent Handwerkern und Gewerbetreibenden, 20 Prozent Arbeitern und 20 Prozent Beamten. Zahlreiche Neubauten sind entstanden, die zur Verbesserung des Dorfes wesentlich beitragen. Mit besonderem Nachdruck ist das **Feuerlöschwesen** im Orte ausgebaut worden. Die Feuerwehr hat durch Anschaffung einer Motorpumpe eine besondere Schlagkraft erhalten.

In früheren Jahren stand der **Eislaufsport** in Irhove in großer Blüte. Aus dem gesamten Oberledingerland fanden

sich alltäglich zu Frostzeit die Schlittschuhläufer auf einer besonders schönen Eisbahn zusammen, die mit der Errichtung eines „**Sudeltels**“ ihre vollkommene Ausgestaltung erhielt. Hier wurde dann des Hieren Halt gemacht, und es wurde gar manches Gläschen zum Erwärmen getrunken.

Im Mittelpunkt der sportlichen Veranstaltungen standen allwinterlich die **Wettlämpfe**, die stets eine sehr rege Beteiligung aufzuweisen hatten. Mit Vorliebe erzählten unsere Alten noch stets gern von ihren **Erlebnissen** auf der „**Schlittbahn**“ und mit besonderem Stolz wird dann von vollbrachten Leistungen gesprochen. Leider hat der Eisport in hiesiger Gegend eingebüßt, zumal die Eisbahnflächen nicht mehr in dem Maße vorhanden sind wie zu der Väter Zeiten.

Irhove als **Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt** wird unter zielbewusster Führung auch in Zukunft einer weiteren günstigen Entwicklung entgegen sehen dürfen. E. A.



NSDAP, Kreisleitung Leer.
An alle Ortsgruppen und Stützpunkte!

Zur Feierstunde am 9. 11.:

Eine Uebernahme der **Achtzehnjährigen der SA** in die Partei, **SA, SS** oder **NSKK** findet nicht statt. Ebenfalls findet die Ueberweisung der **21jährigen Mädel** des **BDM** nicht statt.

NSDAP, Ortsgruppe Leer.
Nach Vereinbarung mit dem **SA-Sturmabteilung** sind die Formationen am Montag zur Feier des 9. November, abends 8.15 Uhr, vor dem **Tomassischen Saale** angetreten.

NSDAP, Ortsgruppe Weener.
Sämtliche Mitglieder der Partei, sowie die Gliederungen, versammeln sich am Montagabend, 9. November, 8.30 Uhr, bei **Plaatsje**, zu einer Gedenkstunde. Die Bevölkerung wird eingeladen, sich an der Feierstunde zu beteiligen.

NSDAP, Ortsgruppe Westhaudersehn.
Montag, den 9. November, abends 8 Uhr, im „**Hotel zum goldenen Anker**“ **Feierstunde zum 9. November**. Die Fahnengruppen aller Organisationen sowie Vereine usw. werden gebeten, sich pünktlich 8 Uhr zum **Fahnenwehmarsh** einzufinden. Alle Volksgenossen von **Westhaudersehn** sind herzlich eingeladen.

Kreuz und quer durch Stadt und Kreis Leer

Bilder aus der Heimat und zu Ereignissen, die uns in dieser Woche bewegten

(5 „OTZ“-Bilder)

Windmühlen, Wahrzeichen unseres Bauernlandes.

Es hat eine Zeit gegeben, in der eine der schönen Windmühlen nach der anderen stillgelegt und abgebaut, oder der Flügel beraubt wurde. An zahlreichen Orten in Ostfriesland kann man die traurigen Ruinen — anders kann man sie kaum bezeichnen — solcher ihrer Flügel oder gar ihres Oberbaues beraubten Mühlen sehen. In die Mühlenkammer hat man hier und dort Motoren eingebaut oder man benutzte sie als Speicher. Die Zeit des großen Windmühlenerbens ist überwunden, in ihr wurde vieles vernichtet und beseitigt, was ein für allemal verloren ist. Jetzt ist dafür gesorgt, daß wenigstens das, was in unsere Zeit hinübergerettet werden konnte, erhalten bleibt. Der Wert der Windmühlen — sowohl in ideeller Hinsicht als Wahrzeichen unserer Heimatlandschaft, als auch in wirtschaftlicher Hinsicht als Ausprägung der billigsten Antriebskraft, die es überhaupt gibt, des Windes — ist neu erkannt worden und Windmühlen werden in Zukunft eine nicht zu unterschätzende Rolle auch in unserer Gegend spielen.

Aus der ostfriesischen Landschaft möchten wir uns jedenfalls die Windmühlen nicht fortdenken.

Unser Bild zeigt eine hochragende Mühle in Mühlenwarf im Reiderland.



Nach schwerer Sturmflut im Hafen.

Vor einiger Zeit, in den Tagen der orkanartigen Stürme, hat so mancher, der sicher an Land unter Dach und Fach sah, mit Sorge an unsere Landsleute auf See, an unsere Logger-Besatzungen denken müssen. Man weiß zwar, daß gerade die Logger besonders seetüchtige Fahrzeuge sind, aber man weiß auch, daß gerade auch die Liste der Geliebten bei der Hochseefischerei unendlich lang ist.

Unser Bild zeigt einige leerer Logger, nach den schweren Sturmtagen im Fischereihafen, wo sie neu für weitere Fahrten ausgerüstet werden.

Im Vordergrund sieht man den Logger „AL 6“, von dem bekanntlich in Leer damals erzählt wurde, daß er mit Mann und Maus im Sturm in der Nordsee untergegangen sei. Dahinter (an dritter Stelle, verdeckt) liegt der Logger „AL 5“, der im Sturm seinen Steuermann verlor.

Herbst im Moor.

In dieser Zeit der grauen Tage, der unheimlichen Nächte, liegt eine sonderbare Stimmung über dem Moor. Die Moore liegen jetzt verlassen wieder da. In den Spalten, in denen im Sommer unter brennend heißer Sonne die Torfgräber standen und Sode um Sode mit dem scharfen Eisen aus der braunen feuchten Wand austachen, hat sich dunkles Wasser gesammelt. Wenn jetzt tags- und nachtelang der Regen niederrinnt auf unser Land, dann saugt das Moor sich voll wie ein Schwamm. Bei jedem Schritt spürt man jetzt beim Wandern über die weiten eben Flächen, daß man auf trügerischem Untergrund steht.

Die Moorwege sind jetzt vielfach derart aufgeweicht, daß sie mit schwerbeladenen Gespannen überhaupt nicht befahren werden können. Tief sinken die Räder der Wagen ein in den schwammigen Weggrund, in den tiefen Spuren sammelt sich

glückend das Wasser. So ist es auch zu erklären, daß vielerorts im Moor der in diesem Sommer und an den schönen Herbsttagen gewonnene Torf noch aufgestapelt steht. Die aufgeweichten Wege machten das Abfahren unmöglich. Draußen, an den Arbeitsplätzen der Torfgräber stehen die braunen „Bülten“, die von weitem aussehen wie große Bienenkörbe.

Hinter B u r L a g e dehnt sich in südlicher Richtung endlos weit das Moor, durch das eine kilometerweit geradeaus führende Straße sich zieht. Rechts und links an dieser Straße stehen die Häuser der Spatenpioniere, die einsam dort draußen am Moorrand wohnen. Unser Bild zeigt eines dieser Moortolonistenhäuser, das sauber und ordentlich gebaut — und durchaus keine Moorhütte — ist. Wir sehen, wie der aus dem Moor geholte Torf neben dem Hause abgeladen wird. Torffahren, Torfstapeln — Herbstarbeit der Moortolonisten.

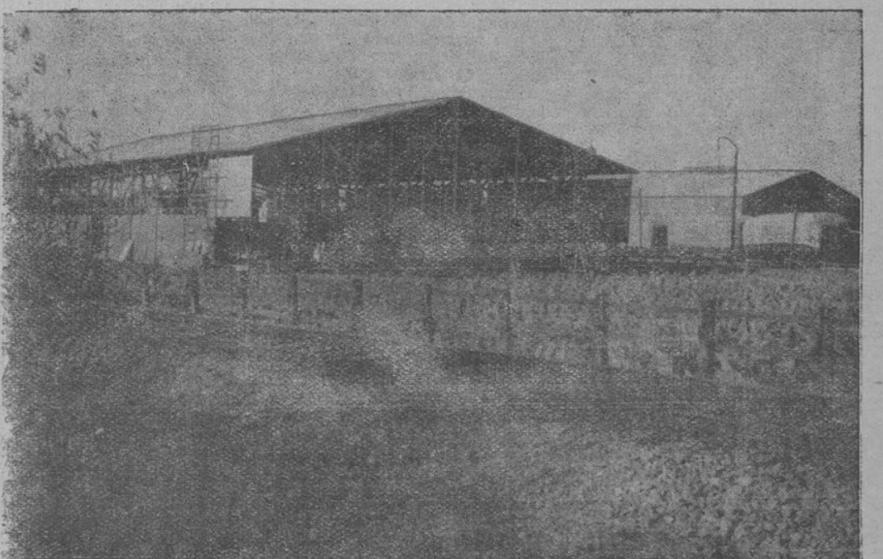


Zerstört und wieder aufgebaut.

Genau vor zwei Monaten wurde das große Gerüst der zweiten Halle der Flachstörerei zu Leer auf den Viehmarktweiden vom Sturm zerstört. Innerhalb weniger Minuten brach das Gerüst zusammen, war die Baustelle in eine trümmerübersäte Stätte der Zerstörung verwandelt worden. Unser Bild (links) vermittelt einen Eindruck von den vom Sturm angerichteten Zerstörungen. Starke Eisenkonstrukti-

onen wurden verbogen, als seien sie aus dünnem Draht hergestellt.

Unser zweites Bild (rechts) zeigt den Stand des liberreichend fort vorangeschrittenen Wiederaufbaues. Die große zweite Halle ist schon fast ganz fertiggestellt. Die Spuren der Sturmzerstörungen sind gänzlich beseitigt. Zwar hat der Sturm die Fertigstellung des Baues wohl verzögert, jedoch nicht verhindern können.



Im Vordergrund des zweiten Bildes sieht man in dem jenseits des Schienenstranges liegenden Landschaft den dort im Freien aufgestapelten Flach. Im Bildhintergrund erblickt man die erste große Halle der Flachstörerei, die sich bereits zu einem bedeutsamen Betrieb entwickelt hat; auch sieht man dort einige mit Flach beladene Eisenbahnwagen. Dit stehen diese Wagen in langer Kette hintereinander auf dem Gleis.

Rundfunk-Programm

Ausschneiden

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Köln: Sonntag, 8. November

6.00: Hamburg: Sinfoniekonzert. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.05: An Sie im Alter. Briefe des Dichters Adalbert Stifter an seine Frau. 8.15: Unterhaltungskonzert. 9.45: Sendepause. 10.00: Morgenfeier in der Burg Dankwarderode. Volk und Kunst. Aufnahme. 10.45: Musik am Sonntagmorgen. Schallplatten. 11.30: Leipzig: Bach-Kantate. In sieb' mit einem Fuß im Grabe. 12.00: Berlin: Musik am Mittag. 13.00: Ein Wort an die Hörer. 13.10: Glückwünsche. 13.15: Berlin: Barnabas von Geoz spielt. 14.00: Lustiger Rätselsund. 14.30: Der Kiebitz hat aus. Darin: Straßen im Einsland, Neuland im Moor. 15.30: Kammermusik. 16.00: Aus unserer Karitäten-Riste. 18.00: Wo bist du, Kamerad? Funfappell alter Frontsoldaten. 18.30: Das Lied von Kampf und Tod. 19.15: Emil Noofs spielt. Schallplatten. 19.30: Der Sonntag im Funfbericht. 19.50: Sportvorbericht. 20.00: Bunt ist die Welt der Oper. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.15: Sendepause. 22.20: München: Reichsfestung: Die Hauptstadt der Bewegung am Vorabend des 9. November. Hörbericht. 22.45: München: Musik zur Nacht. Eine Konzertstunde. 0.00: Der neunte November, von Wolf Justin Hartmann.

DER NEUNTE NOVEMBER

(Reichsfestungen)

6.30: Vom Deutschlandsender: Weckruf, Morgenspruch; Morgenkonzert. 8.00: Funfville. 8.30: Berlin: Marschmusik. 9.30: Funfville. 10.00: Leipzig: Feiertunde der Hitler-Jugend. „Es wachen die toten Soldaten.“ Kantate von Herbert Menzel. Musik von Karl Schäfer. 10.40: Funfville. 12.00: München: Der Schicksalsmarsch. Bericht vom Marsch des Führers und seiner Getreuen zur Feldherrnhalle sowie ein Rückblick auf die Ueberführung der Gefallenen in die Ehrentempel der Bewegung am Braunen Haus. 14.00: München: Nachrichten u. Funfville. 17.00: Vom Deutschlandsender: „Die Fahne besiegt den Tod.“ Eine Kantate von Tod und Leben von Helmut Hansen. Musik: Ernst Erich Buder. 18.00: Breslau: Das Antlitz der kämpfenden Mannschaft. Alte und neue Märsche und Lieder. 20.00: Leipzig: Symphonie Nr. 3 (Eroica), von Ludwig van Beethoven. 21.00: Frankfurt: Festliche Musik. 22.00: Vom Deutschlandsender: Nachr. 22.15: München: Feiertlicher Ausklang. Gegen 24.00: Schlussfanfare zum 9. November.

Köln: Dienstag, 10. November

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibbesübungen. 6.30: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Nachr., Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche. 8.35: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Königsberg: Die Grenze brennt. Hörspiel. 10.30: Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.50: Bauer merkt auf. 12.00: Die Werbepause. 13.00: Melba, Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. 13.30: Buer i. W.: Betriebsabdel im Rahmen der Unfallverhütungsaktion im Bergbau. 14.00: Meldungen. 14.15: Mittagskonzert (Fortf.). 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Neue Volksschriftsteller der Heimat. Heinz Bollmer: Der Kinderzau. 16.15: Neue Kammermusik. 16.45: Was wir am Wege trafen... Lieder, Verse und „Döhnes“. Ein bunter Bilderbogen von unserer Aufnahmeabteilung durch den Gau Westfalen Nord. 17.15: Schöne Stimmen auf Schallplatten: Benjamin Gigli. 18.00: Ein nordischer Erzähler. Svend Neuron erzählt eine Tiergeschichte. 18.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsausschau. 18.40: Unterhaltungskonzert. 19.45: Neues vom Film. 20.00: Melba. 20.10: Tanzmusik. 21.00: Die westdeutsche Wochenschau. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Deutsch für Deutsche. Das Wunder der Sprache. 22.40: Englische Unterhaltung. 22.55: Kurzschrift-Diktat. 23.05: Funfville.

Köln: Mittwoch, 11. November

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibbesübungen. 6.30: Berlin: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Berlin: Nachr.; anshl.; Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Einführung in das Schumann-Figener-Konzert am 12. 11. 1936. 10.30: Sendepause. 11.50: Bauer merkt auf! 12.00: Die Werbepause. 13.00: Melba, Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. Dazw. 14.00: Meldungen. 15.00: Für unsere Kleinen: Behn Gänj' sind ausgerückt. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Vielerlei: Nachmittagskonzert. 17.30: Setzt ihr euren Selben Steine, so vergeht die Mütter nicht. Ein Gedenden der Mütter des großen Krieges. 18.00: Lieder und Klaviermusik. 18.30: Die Welt im Buch. Deutsches Schicksal jenseits der Grenzen. 18.45: Musikalisches Durcheinander. Schallpl. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Sendepause. 20.15: Leipzig: Reichsfestung: Stunde der jungen Nation: Bauerntreu und Bauerntrou sind stärker als das Sterben... 20.45: Feiert des „Ersten im Oktan“. 22.00: Zeit, Wetter und Nachrichten. 22.15: Stibwisse. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Hamburg: Sonntag, 8. November

6.00: Sinfoniekonzert. 8.00: Wetter, Nachr., Hafendienst. 8.20: Gymnastik. 8.40: Kunstspiegel. 9.00: Musik am Sonntagmorgen. 10.15: Sendepause. 10.30: Meine Zeit ist Gottes Zeit. Einkehr am Feiertag. 11.00: Rie, Strauß. Sonate Es-Dur für Violine und Klavier, Berl 18. 11.35: Aus Bildern werden Zündhölzer. Ein Gang durch eine Zündholzfabrik. 12.00: Flensburg: Musik am Mittag. In der Pause 12.55: Zeit, Wetter. 14.00: Kinder hört zu! 1. Hans Frohinn-Hörspiel. — 2. Glaubt Ihr, daß Tiere sprechen können? 15.00: Das jahrtausendalte Niederdeutschland. Gegenwart gedenkt der Geschichte. Niederdeutsche Städte-Jubiläum im Jahre 1936. 17.00: Saarbrücken: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. Musik zur Unterhaltung. 18.00: Deutschlands Wehr — des Volks Schutz und Ehr! Ein Schwert vom deutschen Heidentum. 19.00: Die Fahne hoch. Lieder und Märsche der Bewegung und Wehrmacht. 19.40: Sport. 19.55: Wetter. 20.00: Leipzig: Im Banne der Melodie. Werke von Mozart, Beethoven, Wagner. 22.00: Nachrichten. 22.20: München: Reichsfestung: Die Hauptstadt der Bewegung am Vorabend des 9. November. Hörbericht. 22.45: Aus Hannover: Nachtmusik.

DER NEUNTE NOVEMBER

(Reichsfestungen)

6.30: Vom Deutschlandsender: Weckruf, Morgenspruch; Morgenkonzert. 8.00: Funfville. 8.30: Berlin: Marschmusik. 9.30: Funfville. 10.00: Leipzig: Feiertunde der Hitler-Jugend. „Es wachen die toten Soldaten.“ Kantate von Herbert Menzel. Musik von Karl Schäfer. 10.40: Funfville. 12.00: München: „Der Schicksalsmarsch von 1923.“ Bericht vom Marsch des Führers und seiner Getreuen zur Feldherrnhalle sowie ein Rückblick auf die Ueberführung der Gefallenen in die Ehrentempel der Bewegung am Braunen Haus. 14.00: München: Nachrichten; Funfville. 17.00: Vom Deutschlandsender: „Die Fahne besiegt den Tod.“ Kantate von Tod u. Leben v. Helmut Hansen. Musik von Ernst Erich Buder. 18.00: Breslau: Das Antlitz der kämpfenden Mannschaft. Alte und neue Märsche und Lieder. 20.00: Leipzig: Symphonie Nr. 3 (Eroica), von L. van Beethoven. 21.00: Frankfurt: Festliche Musik. 22.00: Vom Deutschlandsender: Nachrichten. 22.15: München: Feiertlicher Ausklang. — Schlussfanfare zum 9. November.

Hamburg: Dienstag, 10. November

6.00: Wetter; landwirtschaftl. Berichte. 6.15: Weckruf, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Kiel: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; allerlei Ratsschläge. 8.15: Sendepause. 10.00: Hannover: Warten Marten gauen Abend. Alte Bräude in Niedersachsen. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Bremen: Musik z. Werbepause. 12.00: Melba, der Binnenschiffahrt, Binnenlands u. Seewetterbericht. 12.10: Wie richte ich die Winterfütterung in meinem Betriebe ein? 12.20: Leipzig: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Leipzig: Fortf. der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtstunt. 15.30: Zwei Overt, eine Overtette. Im Querschnitt auf Schallplatten. 16.00: Hannover: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Das wertvolle deutsche Buch: Bauernleben im Ausland. 17.15: Kleingartenverein „Im grünen Arie“. Eine Hörfolge zum 75. Todestag Moriz Schrebers, des Schöpfers d. Schrebergärten, am 10. November 1936. 18.00: Stettin: Musikalisches Märchenbuch. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Fröhliches Allerlei. Schallplatten. 19.40: Wirtschaftseigenes Eiweißfutter aus dem Herbstwischenfruchtban. 19.50: Funfchau. 20.00: Meldungen. 20.10: Der Dambyr. Romantische Oper von Heinrich August Marschner. Dichtung von Wilhelm U. Wohlbrück. Musikalisch und textlich eingerichtet von Hans Figner. 22.00: Nachrichten. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Hamburg: Mittwoch, 11. November

6.00: Wetter; Mitteilungen über Tierzucht. 6.15: Weckruf, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Berlin: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; allerlei Ratsschläge. 8.15: Sendepause. 10.00: Fabeln. Einführung in die Oper v. van Beethovens mit musikal. Beispielen. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Stettin: Musik zur Werbepause. 12.00: Melba, der Binnenschiffahrt, Binnenlands u. Seewetterbericht. 12.10: Saarbrücken: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Aus Saarbrücken: Fortf. der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtstunt. 15.30: Klaviermusik. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. In der Pause 16.50: In einem alten Oberharzer Beckenhau. 17.40: Lausbubengeschichten von Ludwig Thoma. 18.00: Flensburg: Musik zur Unterhaltung. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Bremen: Im gleichen Schritt und Trit. 19.45: Landesleistungs-Melken. 20.00: Meldungen. 20.15: Leipzig: Reichsfestung. Stunde der jungen Nation: Bauerntreu und Bauerntrou sind stärker als das Sterben... 20.45: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachrichten. 22.30: Köln: Nachtmusik u. Tanz.

Deutschlandsender: Sonntag, 8. November

6.00: Hamburg: Sinfoniekonzert. 8.00: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. 9.00: Die fröhlichen Musikanten. 10.00: Man muß arbeiten, um etwas zu erreichen! Eine Morgenfeier. 10.45: Fantasia auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Herbstfreude — Herbstschwermet. Gedichte von Anton Schnad. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Aus der Philharmonie, Berlin: 3. Philharmonisches Konzert. Voraufführung. Dazw. 12.45: Glückwünsche. — 12.55: Zeitzeichen. 14.00: Kinderfunkspiel: Rumbelstizza den. 14.30: Alte und neue italienische Volkslieder. Aufn. 15.00: Behn Minuten Schach. 15.10: „Sind Sie denn die Hosenbündel länger als die Strümpfe...“ Fliegende Röhre, fröhliches Volk und schöne alte Heisenbräude auf einer Kirmes in der Schwalm. 16.00: Wetter und bunt zur Nachmittagsstunde! Schallplatten. 17.20: Für die Auslandsdeutschen: Alte und neue Tiroler Märsche. (Aufnahme). 18.00: Schöne Melodien. 19.40: Deutschland-Sportchau. Funfberichte und Sportnachrichten. 20.00: Leipzig: Im Banne der Melodie. Mozart, Weber, Beethoven, Wagner. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Reichsfestung: München: Die Hauptstadt der Bewegung am Vorabend des 9. November. Hörbericht. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Spätkonzert mit Werken von Franz Liszt.

DER NEUNTE NOVEMBER

(Reichsfestungen)

6.30: Vom Deutschlandsender: Weckruf, Morgenspruch; Morgenkonzert. 8.00: Funfville. 8.30: Berlin: Marschmusik. 9.30: Funfville. 10.00: Leipzig: Feiertunde der Hitler-Jugend. „Es wachen die toten Soldaten.“ Kantate von Herbert Menzel. Musik von Karl Schäfer. 10.40: Funfville. 12.00: München: „Der Schicksalsmarsch von 1923.“ Bericht vom Marsch des Führers und seiner Getreuen zur Feldherrnhalle sowie ein Rückblick auf die Ueberführung der Gefallenen in die Ehrentempel der Bewegung am Braunen Haus. 14.00: München: Nachrichten; Funfville. 17.00: Vom Deutschlandsender: „Die Fahne besiegt den Tod.“ Eine Kantate von Tod und Leben von Helmut Hansen. Musik: Ernst Erich Buder. 18.00: Breslau: Das Antlitz der kämpfenden Mannschaft. Alte und neue Märsche und Lieder. 20.00: Leipzig: Symphonie Nr. 3 (Eroica), von L. van Beethoven. 21.00: Frankfurt: Festliche Musik. 22.00: Vom Deutschlandsender: Nachrichten. 22.15: München: Feiertlicher Ausklang. — Schlussfanfare zum 9. November.

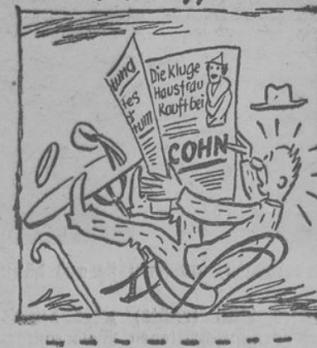
Deutschlandsender: Dienstag, 10. November

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; anshl.; Schallpl. 6.30: Köln: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 10.00: Königsberg: Die Grenze brennt! Hörspiel. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Arbeit im roten Kreuz. 11.40: Auf den Voranschlag kommt es an! Also wirtschaftlich rechnen u. haushalten; anshl.; Wetter. 12.00: Saarbrücken: Musik am Mittag. Dazw. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Frauen am Werk. Aufnahme. 15.40: Juhu vom Berge. Schallplatten. 16.00: Musik am Nachmittage. — In der Pause 16.50: Erlebtes und Erlauchtes aus dem tätigen Leben. 18.00: Siebenbürgische Volkslieder. 18.20: Politische Zeitungsausschau. 18.40: Zeitunt. 19.00: Buntes Allerlei. Schallplatten. Als Einlage: Ganz kleiner Akt. Ein Gespräch. 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Die Abmientafel. Wir forschen nach Sitten und Gebräuchen. 20.00: Kernspruch; anshl.; Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Der Samariter von Tollerino. Hörspiel um das rote Kreuz von Frank Leberecht. 21.00: Ein Ständchen im Ungarnen zu Wien. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anshl.; Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Die besten deutschen Tanzkapellen wie... Schallplatten.

Deutschlandsender: Mittwoch, 11. November

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; anshl.; Schallpl. 6.30: Berlin: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Eberhard Wolfgang Müller liest zum Tag von Langemark. Aufn. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Frankfurt: Rede des Reichserziehungsministers Ruff zur Eröffnung von 7 neu errichteten Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung in Trier, Schneidemühl, Oldenburg, Saarbrücken, Witzsburg, Vahrenth und Karlsruhe; anshl.; Wetter. 12.00: Königsberg: Musik am Mittag. Dazw. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Bunte Musik. Schallpl. 15.40: Kleine Lieder im Volkston. 16.00: Musik am Nachmittage. In der Pause 16.50: Erlebnisse mit Kindern. 18.00: Galante Lieder. 18.25: Georg Britting liest seine Geschichte „Die Frankreichfahrt“. 18.40: Kleines ABC des Winerisporis. 19.00: Vom tiefen A zum hohen C. Schallplatten. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernspruch; anshl.; Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Aber es bleibet ihr Lied über das Grab... Urkunden und Berichte zum Heldentod deutscher Jugend bei Langemark. 20.45: Stunde der jungen Nation: Bauerntreu und Bauerntrou sind stärker als das Sterben... ! (Aufnahme). 21.15: Frankfurt: O wie liegt so weit... Bekannte Klänge aus vergangener Zeit. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anshl.; Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Aus Königsberg: Nachtmusik.

„Lies' links den Kopf im Haffel!“



... aus der neuen Folge vom „Schwarzen Korps“, der volkstümlichen politischen Kampfzeitung!

Papenburg und Umgebung

Behördenangelegenheiten werden geschult.

otz. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten finden bei den Verwaltungsbehörden zur Schulung der Gefolgshäupten auf weltanschaulichem und sachlichem Gebiete regelmäßig Schulungskurse statt. Die erste Schulung im hiesigen Kreise wurde gestern nachmittag abgehalten. Es nahmen daran die Gefolgshäuptenmitglieder des Landratsamts, des Kreis Ausschusses und der Kreisparakasse teil. Das Referat hatte Landrat Gronewald übernommen. Er machte grundsätzliche Ausführungen über weltanschauliche Fragen, insbesondere zum Programmpunkt 24 (Freiheit des religiösen Bekenntnisses), zum Neuaufbau des Reiches und der Organisation der Partei und der Behörden. Im Anschluß hieran fand eine Aussprache statt.

Die nächste Schulung findet am 11.11.1936 statt. Referent ist Regierungsdirektor Wille.

otz. Aufstellung von Warnungsschildern. An vielen Straßenecken werden z. B. Schilder angebracht, die auf das Verbot des Radfahrens auf den Fußwegen hinweisen.

otz. Aus der Arbeit des Reichsluftschutzbundes. Die Blockwarte der Untergruppe Mittelende (Untergruppenführer Kapitän i. R. Kiefe) nahm am Freitagabend in der Berufsschule ihre Winterarbeit auf. Nach den Ausführungen des Gemeindegroßführers Stumpf ist diese vornehmlich auf folgenden Gebieten mit aller Gründlichkeit auszuführen: Schulung der Laien Helfertinnen mit Hilfe des „Roten Kreuzes“, Schulung der Luftschutzhauswarte und Hausfeuerwehrleute und Bildung von Luftschutzblockgemeinschaften. Umfangreiche Vorbereitungen für die in Kürze stattfindenden Blockübungen müssen geleistet werden. Da für Anfang Dezember die erste Verdunkelungsübung für Mittel- und Obenende angelegt ist, hielt der Gemeindegroßführer anschließend einen Vortrag über den Zweck und die Ausführung von Verdunkelungen, sowie über Verdunkelungsmittel. Ferner wurde mitgeteilt, daß am kommenden Dienstag für sämtliche Blockwarte das Untenende und Mittelende ein wichtiger Vortrag des Kameraden Hehenkamp stattfindet.

otz. Papenburg als Fremdenverkehrs-gemeinde bestimmt. Die Stadt Papenburg ist durch den Oberpräsidenten in Hannover als Fremdenverkehrsgemeinde, die zum Landesfremdenverkehrsverband Niedersachsen gehört, bestimmt.

otz. Jüdische Unverschämlichkeiten. In letzter Zeit wird lebhaft Klage geführt über das Treiben von Vieh in der Friedenstrasse und am Hauptkanal links. So wurde hier am Mittwochnachmittag und am Freitagvormittag der Verkehr erheblich gestört. Die jüdischen Viehreiber quittierten die empörten Zurufe der zum Halten gezwungenen Autofahrer und Radfahrer mit den üblichen frechen Grimassen.

Am Mittwoch konnte man am Güterbahnhof beobachten, daß etwa 20-30 Stück Großvieh von Juden abgenommen wurden. Anlieferer waren zum größten Teil Volksgenossen aus Dörfern, die am Eingang das Schild „Juden im Ort nicht erwünscht“ aufgestellt haben.

otz. Fußballspiel. Am kommenden Sonntag findet auf dem Marktplatz (Untenende) das Rückspiel der Fußballmannschaften „Stadtverwaltung Papenburg“ gegen „Kulturbaunat Meppen“ statt. Der Reinertrag ist für das Winterhilfswerk bestimmt. Das dürfte für viele Volksgenossen schon Grund genug sein, das Spiel zu besuchen, zumal bei beiden Mannschaften gute Spieler und auch gute Unterhalter sich befinden, die auch für den bei Spielen dieser Art notwendigen Humor sorgen werden.

otz. Bräut. Einweihung des neuen Denkmals. Am kommenden Sonntag wird unter neues Kriegerdenkmal eingeweiht. Die Weiherede hält Kreisleiter Buscher-Mickendorf. An der Feier werden u. a. auch mehrere Kriegerkameradschaften aus Ostfriesland teilnehmen.

otz. Aufendorf. Der Kraftfahrer nahm Reiß aus. Gestern morgen wollte ein Papenburger Auto an der Hauptstraße wenden. Beim Rückwärtsfahren stieß der Wagen gegen eine Leiter auf dem Bürgersteig, auf der ein Maurer stand. Die Leiter brach, doch konnte ein größerer Unfall vermieden werden. Der Fahrer, der den Vorfall wohl bemerkt hat, machte sich schnellstens davon, ohne sich um den Vorfall zu kümmern.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister der Stadt Papenburg gibt bekannt:

Durch Polizeiverordnung zum Schutze des Gedächtnisses für die Gefallenen der Bewegung sind für Montag, den 9. November 1936, verboten: 1. in Räumlichkeiten mit öffentlichen Darbietungen jeder Art mit Ausnahme von Darbietungen der deutschen Jugendverbände, 2. alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesem Tage entsprechende ernste Charakter herrscht ist.

Für den 8. November:

Sonnenaufgang	7.44 Uhr	Mondaufgang	1.34 Uhr
Sonnenuntergang	16.46 Uhr	Sonnenuntergang	14.32 Uhr
Hochwasser			
Borkum	5.55 und 18.41 Uhr		
Norderney	6.15 und 19.01 Uhr		
Leer, Hase	8.43 und 21.34 Uhr		
Weener	9.38 und 22.4 Uhr		
Westbaderföhrn	10.12 und 22.58 Uhr		
Papenburg, Schleuse	10.17 und 23.03 Uhr		

Für den 9. November:

Sonnenaufgang	7.45 Uhr	Mondaufgang	2.43 Uhr
Sonnenuntergang	16.45 Uhr	Sonnenuntergang	14.38 Uhr
Hochwasser			
Borkum	7.03 und 19.48 Uhr		
Norderney	7.23 und 20.08 Uhr		
Leer, Hase	9.57 und 22.43 Uhr		
Weener	10.47 und 23.33 Uhr		
Westbaderföhrn	11.21 und - Uhr		
Papenburg, Schleuse	11.26 und - Uhr		

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen. Ausichten für den 8.: Frische Südwestwinde, wechselnd wolfig, vereinzelt Niederschläge, leichter Temperaturrückgang. Ausichten für den 9.: Weiterhin veränderliches Wetter.

Einfluss der Konfession

Beer
Lutherische. 10 Uhr: Sup. Oberdiek. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. 11.20 Uhr: Katechese für Mädchen. 18 Uhr: Kantor zur Borg. — Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde im Junglingsheim.
Christliche Kirche. 10 Uhr: Pastor Knoke. 11.15 Uhr: Katechese Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Bumann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Westermann.
Katholische Kirche. 7 Uhr: hl. Messe mit gem. Kommunion der männl. Pfarrjugend. 8.30 Uhr: hl. Messe mit Christenlehre. 10.30 Uhr: Sacrament mit Predigt. 20 Uhr: Todesangstbrüderchaftsabend mit Predigt.
Evangelische Kirche. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. 15 Uhr: Predigt. Anschl. Gemeindefeier.
Methodistische Kirche. 9.30 Uhr: D. Brand. 11 Uhr: Sonntagsschule. 18 Uhr: dorf. Mittwoch 20.15 Uhr: Bibelstunde.
Coltinghorst. 10 Uhr: Gottesdienst. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre.
Golland. 10.30 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre.
Frenckfeld. 10.15 Uhr: Pastor Westermann-Beer. (Vorbereitung). 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Lega. Luth. Kirche. 10 Uhr: Pastor Sauer. 14 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 11. 11.: 19 Uhr: Bibelstunde in Logaerfeld bei W. Lohmeyer. Donnerstag, 12. 11., 20 Uhr: Bibelstunde in Loga (Konfirmandenabend).
Nortmoor. 8.30 Uhr: Kindergottesd. 9 Uhr: Pastor Giesler. Stiefelhammerföhrn. 14 Uhr: Pastor Bourdieu-Bagdon.
Westbaderföhrn. 10 Uhr: Gottesdienst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 16 Uhr: Bibelstunde in der Schule in Hase. Hase. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 15 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Haderföhrn. Donnerstag 16.30 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Haderföhrn. Westbaderföhrn. 10 Uhr: Gottesdienst. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 15 Uhr: Bibelstunde in der Schule am Obenende. Langholt. 14 Uhr: Pastor Köppen.

Heiderland

Bunde. 9.30 Uhr: Pastor Behrends. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Pastor Löbmann.
Boden. Freitag 2 Uhr: Bibelstunde.
Bunderberg. Freitag 17.30 Uhr: Bibelstunde.
Bunde. Freitag 20 Uhr: Versammlung der ev. Schulgemeinde

Zweigeleitungsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Beer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. X. 1936: Hauptausgabe 23.20, davon mit Heimat-Beilage „Beer und Heiderland“ 980 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage Beer und Heiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Kreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimat-Beilage „Beer und Heiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimat-Beilage „Beer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimat-Beilage für Beer und Heiderland: Heinrich Deryn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Backho, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.



PARTEILICHE ANZEIGEN

der NSDAP. und deren Gliederungen

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenpreis)

NS-Frauensschaft Beer

Abteilung Haus- und Volkswirtschaft
Der Weibstufus der NS-Frauensschaft beginnt am Donnerstag, dem 12. November, nachmittags 3, bzw. abends 7 1/2 Uhr, in der alten Berufsschule, Kirchstraße. Anmeldungen nimmt entgegen Frau L. Reibel, Leer, Conrebbersweg 40.

Stellen-Gasuche

Wegen Verheiratung meiner jetzigen zuverlässige, ehrliche Hausangestellte, nicht unter 20 Jahren, zum 1. Januar 1937 gelocht.
Frau Renne Wolff, Leer, Rathausstraße 16.

Zu vermieten

Schöne Oberwohnung mit allen Bequemlichkeiten (separater Eingang) zum 1. oder später zu vermieten. Wo, zu erfrag. bei d. OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht

Suche auf sofort oder später für alleinstehende ältere Dame
2-3-Zimmerwohnung
W. Müller, Leer, Annenstr. 18.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort ein zweiter landw. Gehilfe.
Cour. Groeneveld, Grotegafte.

Vollan düütsche Bifeln wärsen
Tri doß obersn Gabel,
düütsche Wönnen nür wonebrünnen
Okbnit schufft diß domm und Brot!

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser AG, Emden. Martha Hendrik Jisser am 27. 10. von Emden in Lulea. Franciska Hendrik Jisser am 3. 11. v. Danzig in auf der Lyne. Konjum Carl Jisser am 3. 11. von Narvik in Emden. Martha Hendrik Jisser 3. 11. von Lulea in Antwerpen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aster 5. 11. Hamburg. Kranten 4. 11. Rotterdam. Hameln 3. 11. Gulpport. Lahn 4. 11. Port Said nach Colombo. Redar 4. 11. Manila nach Hongkong. Saar 5. 11. Hamburg. Stuttgart 4. 11. Lagos.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altfens 5. 11. von Wäzapatam. Geierfels 3. 11. Bahrein. Rahmed 4. 11. Duesant pass. Lauterfels 4. 11. Gibraltar pass. Vichtensfel 4. 11. Kallutta nach Antwerpen. Übers 4. 11. Sevilla nach Huelva. Rauenfels 4. 11. von Port Said. Rheinensfel 4. 11. Kallutta. Stahled 4. 11. Bigo. Trautenfels 4. 11. Suez. Wachtfels 4. 11. Duesant pass. Wildensfel 4. 11. Rotterdam.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“. Max 4. 11. Tunis nach Rotterdam. Ariadne 4. 11. Rotterdam nach Aden. Bellona 4. 11. Dda nach Antwerpen. Ceres 5. 11. Lohliß p. n. Rotterdam. Geria 4. 11. Rotterdam nach Rostock. Elm 5. 11. Königsberg. Janal 4. 11. Norrköping n. Stockholm. S. A. Nofse 5. 11. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Iris 5. 11. Köln. Leander 4. 11. Riga nach Königsberg. Niobe 4. 11. Königsberg n. d. Rhein. Nixe 5. 11. Dronkheim. Phaedra 5. 11. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Perseus 4. 11. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Priamus 4. 11. Brunsbüttel p. nach Kopenhagen. Rheia 4. 11. Aden nach Rotterdam. Senjal 5. 11. Memel nach Bremen.

Argo Reederei AG, Bremen. Amifia 5. 11. Königsberg. Capel 5. 11. Rotterdam. Gantler 5. 11. Helsingfors. Hecht 5. 11. Wöhr nach Stettin. Möwe 5. 11. London nach Bremen. Phoenix 5. 11. London. Rabe 4. 11. Helsingfors nach Bremen.

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.
Angekommene Schiffe: 5. 11.: Sturmvogel, Badewien; Edina, Weber; Frean, Menegoth; Schwalbe, Badewien; Concordia, Deters; 6.: Johanna, Bug; Gefine, Klein; Maria, Grilling; Frieda, Bülker; D. Königsan, Bismarck; abgegangene Schiffe: 5. 11.: Adler, Meyer; Maria, Schepers; Frieda, Bülker; Janne, Sannema; Concordia, Deters; Maria, Grilling; Emanuel, Maas; Heinrich Adolf, Bied; M. Ag. Hanna, Schöon; F. D. Arthur, Friedrich, Hartmann; 6. 11.: M. Ag. Maria, Bismarck; Concordia, Deters; Johann, Bug; Gefine, Klein; Schwalbe, Badewien; Sturmvogel, Badewien; Ebenezer, Ufen; Möwe, v. d. Raaf; Vorwärts, Vogelicht; Anna, Tante; Maria, Grilling.

Privatdampfer-Vereinigung Leer-Gms, e. G. m. b. H., Leer.

Verkehr zum Rhein: MS Bruno, Keldamp, löst/landet am Rhein; MS Hedwig, Meriens, am Rhein erw.; MS Feina, Darimann, landet/behuden in Bremen; MS Frieda, Schaa, landet/behuden in Bremen; MS Muttersegen, Benhofe, am Rhein erw.; MS Gerhard, Oltmanns, landet in Bremerhaven; Verkehre vom Rhein: MS Wega, Schaa, landet in Düsselhof-Emmerich; MS Debe, Fweese, 6. 11. in Leer erw.; MS Sturmvogel, Badewien, 6. 11. von Leer nach Bremen; MS Andine, Prabh, löst/landet in Bremen; MS Vorwärts, Hoge-licht, 6. 11. von Leer nach Bremen; Verkehre nach Münster und den übrigen Dortmund-Gms-Kanal-Stationen: MS Kehrwieder 1, Kramer, 6. 11. in Leer erwartet weiter nach Lathen, Darne, Meppen, Lingst; MS Annemarie, Schöon, landet in Bremen; MS Hoffnung, Lüdt, landet in Bremen; MS Anna-Gefine, Deters, 6. 11. in Leer erwartet weiter nach Meppen, Münster; MS Gerda, Lippes, landet in Bremen; MS Herbert, Keldamp, auf der Fahrt von Leer nach Münster; Verkehre von Münster und den übrigen Dortmund-Gms-Kanal-Stationen: MS Günther, Kleemann, landet in Gelsenkirchen; MS Altmuth, Arends, landet in Dorsten; MS Gertrud, Hartmann, landet in Baitrop; MS Margarethe, Meiners, löst/landet in Emden; MS Johanna, Friederichs, landet in Scharmbeck; MS Grete, Doyen, landet in Baitrop; Verkehre nach den Gms-Stationen: Maria, Badewien, löst/landet in Emden; MS Hoffnung, Beckmann, beladen in Bremen; MS Maria, Schließ, löst/landet in Leer, weiter nach Weener und Papenburg; Verkehre von den Gms-Stationen: MS Anna, Janssen, landet in Emden; M. Walke, Wiemers, von Emden nach Bremerhaven; MS Concordia, Deters, 6. 11. von Rengum nach Nordenham; MS Lina, Bülkes, löst/landet in Welfermlünde; MS Hermann, Rauert, löst/landet in Welfermlünde; MS Gretel, Vogelicht, löst/landet in Nordenham; diverse andere Schiffe: MS Schwalbe, Badewien, 6. 11. von Leer nach Norden; MS Hedina, Fweese, löst/landet in Nordenham; MS Nordstern, Badewien,

men. Schwalbe 5. 11. Liban nach Memel. Bfurgis 4. 11. Graveneg nach Antwerpen. Zander 5. 11. Newcastle nach Bremen. Rachel 4. 11. Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Adana 4. 11. Gibraltar p. Adana 5. 11. Elbe l. p. Alfa 4. 11. Burgas nach Barua. Andros 4. 11. Bari. Angora 4. 11. Gibraltar pass. Baden 3. 11. Candia. Canakia 4. 11. Rotterdam nach Hamburg. Herakle 5. 11. Giresun nach Ordu. Jersohn 4. 11. Alexandrien. Ithafa 4. 11. Benedig. Kypfissa 4. 11. Rotterdam nach Bremen. Kythera 4. 11. Duesant pass. Milos 4. 11. Istanbul. Samos 4. 11. Antwerpen nach Oran. Smyrna 4. 11. Rotterdam nach Bremen. Sparta 4. 11. Piräus nach Calamata. Theflalia 4. 11. Hamburg nach Emden.

Unterweiser Reederei AG, Bremen. Schwanheim 4. 11. Fernöland. Gengenheim 3. 11. Frederikshavn p. Bodenheim 3. 11. von Tampa. Kellheim 4. 11. Dohrofen. Eshersheim 5. 11. Rotterdam fällig.

Seereederei Frigga AG, Agir 5. 11. von Lulea in Emden. Odin 5. 11. von Lulea nach Rotterdam. Thor 5. 11. von Emden nach Kiel. Widar 5. 11. von Rotterdam nach Lulea.

Hamburg-Amerika-Linie, Hanja 5. 11. von Southampton nach Cuzhaven. Stahfurt 5. 11. Lizard passiert. Orinoco 4. 11. von Habana. Hanau 5. 11. Duesant pass. nach Holland. Rendsburg 5. 11. Kapstadt pass. nach Westafide. Ermland 4. 11. in Saigon. Duisburg 5. 11. von Yokohama nach Shanghai. Württemberg 5. 11. in Habana. Veretufen 4. 11. von Port Swettenham nach Singapore. Burgenland 5. 11. von Rotterdam nach Hamburg.

Hamburg-Süd, Cap Arcona 6. 11. in Santos. Antonio Delfino 5. 11. von Rio de Janeiro nach Santos. General Delfino 5. 11. von Lissabon nach Madeira. Madrid 5. 11. von Madeira nach Lissabon. Ulrich 5. 11. in Buenos Aires. Berengar 5. 11. von Victoria. Hohenstein 5. 11. von Bahia.

fähr Wärsch: MS Netty, Greff, landet in Midlum; MS Irene, Briet, liegt auf der Werft; MS Ebenezer, Ufen, liegt auf der Werft; Steine fahren: MS Amster, Dant; MS Frieda, Bülker; MS Emanuel, Maas; MS Marja-Luise, Schrage; MS Kehrwieder 2, Graemer; MS Anna, Taden; MS Reinhard, Sarder; MS Frieda-Marielien, Schröder; MS Ostfriesland, Schrage; MS Altair, Bug; MS Käthe, Mählmann; MS Margaretha, Tepe; MS Hermann-Johann, Siefken; MS Johann, Hoffmann; MS Heimat, Raun; MS Lutine, Schölna; MS Geerte, Hoffmann; MS Martin-Therese, Rogge.

Schiffsverkehr im Hafen von Weener vom 30. 10. bis 6. 11. 1936.
Schiff MS Bendelene, Freymuth, von Papenburg mit Lohf, leer zurück; MS Kehrwieder, Gberle, von Bremen mit Sand, leer zurück; MS Gefine, Siebunt, von Leer, weiter nach Hannover; MS Dini, Böt, von Bremen mit Stückgut, zurück nach Leer; MS Anna, Traute, von Braunküweia, zurück nach Leer; MS Gemietete, Mindrup, beladen mit Getreide zum Rhein; MS Anna, Stöber, beladen mit Getreide, weiter nach Emden; MS Walke, Wiemers, von Leer mit Stückgut, weiter nach Papenburg; Mittschiff Delfa, Sauter, mit Lohf von Papenburg, leer zurück; MS Concordia, Deters, von Leer, zurück nach Leer.

Vom Emden Hafen.

In den Emden Hafen liegen ein die deutschen Dampfer „Agir“, Kapitän Otte, „Emsbüttel“, Kapitän Feller, „Theflalia“, Kapitän Frieze, und „Lotte“, Kapitän Lange, die deutschen Motorjäger „Wilhelm“, „Hertha Johanna“, Kapitän de Bühr und „Heinrich God“, Kapitän Böld, sowie der deutsche Motorleichter „Marianne“, Kapitän Gülers. Den Hafen verlassen die deutschen Dampfer „Arthur Ruffmann“, Kapitän Zimmermann, „Konrad Carl Jisser“, Kapitän de Bühr, „Gehfried Bueren“, Kapitän Schröder, „Thor“, Kapitän Ulfers, und „Emst“, Kapitän Ernst, sowie die beiden deutschen Motorleichter „Grete Sieh“, Kapitän Bröder und „Danz Otto“, Kapitän Emse.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: holl. MS Brudertreue, Bestra-Groningen, leer von Delzijl; MS Zette, Freemann-Eurwoold, leer von Rengum; MS Meta, de Ball-Groefsehn, leer von Leer; MS Arona, Midden-dorf-Papenburg, leer von Bual; MS Grete-Bendt-Papenburg, leer von Soliborg; Mittschiff Helene, de Boer-Papenburg, mit Kohl von Emden; abgegangene Schiffe: MS Concordia, Deters-Barfel, nach Teilsföhrn nach Weener; MS Martha, Kalfens-Simonswolde, leer nach Oberlum; MS Meta, de Ball-Groefsehn, mit Torfirre nach Rengum.

Alles was in Ihroren sind kniffligste:

Sie Herbst- und Winter-Einkäufe

bringe ich mein gut sortiertes Lager in

Manufaktur Konfektion

Herren-, Damen- und Kinder-

Betten und Aussteuer-Artikeln

in empfehlende Erinnerung.

Gust. Schowe, Ihrhove

Kocher mit Gas!

Nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande bietet sich die Möglichkeit, Kochen, Heizen und Beleuchten mit Gas. (Euna-Propan-Gas, giftfrei).

Berb. Veenhuis, Klempnerei, Kupferschmiede, Installation, Ihrhove. Eine komplette Anlage ist bei mir in Betrieb zu besichtigen. D. O.

J. B. Gulschub, Ihrhove * Sankt 34

Die gute Bezugsquelle für Tee, Kaffee, Kakao sowie sämtl. Lebensmittel

Porzellan-, Eisen- und Emaillewaren Haushaltsgegenstände und Geschenkartikel

**Düngemittel
Baustoffe
Brennmaterialien**
liefern stets preiswert

Löning & Janssen Ihrhove

J. J. Brandt, Ihrhove, am Bahnhof

Günstige Bezugsquelle für Manufaktur- und Schuhwaren, Kolonialwaren Eisen-, Porzellan- u. Kurzwaren, Haushaltsartikel Nur gute Waren zu günstigen Preisen

LICHT + RADIO Verkauf
KRAFT und Reparatur bei **Fr. Fischer**
Ihrhove Tel. 71

H. Wilmtes, Ihrhove Papier-, Schreibwaren, Schulbedarfsartikel nur von **H. Ahrens Wwe., Ihrhove**

Streifenfärberei Del-, Lack- und Leim-Farben in bester Qualität liefert **H. Groeneveld, Ihrhove** Malermeister.

Motorräder Fahrerlaubnisprüfung **Reparaturwerkstatt** **Bh. Kraft, Ihrhove** Tel. 33

Erich Schäfer, Ihrhove Anfertigung feiner Herren- und Damen-Garderoben

Alle Backwaren stets frisch in der Bäckerei und Konditorei **Rud. Groeneveld, Ihrhove**

Geschenkartikel in Gold, Silber und Kristall **Uhren, Ringe und Radios** empfiehlt **H. Visser, Ihrhove** Annahme von Bedarfsdeckungscheinen.

Schuhhaus Jürgen Schröder, Schuhmachermstr. Ihrhove Mechanische Schuh-Reparaturwerkstatt. Maßanfertigung feiner und starker Schuhwaren

Geschminktwarenhaus Ludwig Freese Ludw. Freese bei Ihrhove. Fernruf 50. Enorm große Auswahl in Schuhwaren, Porzellan-, Glas- und Geschenk-Artikeln, Spielwaren, Eisen- und Emaillewaren, Kolonialwaren, Herden und Dosen.

G K
**Herren-
G. Klün, Ihrhove**
Zugelassene Verkaufsstelle für Uniformen und Abzeichen der N. S. D. A. P.

Anzüge, Mäntel, Ulster, Paletots, Hosen, Joppen, Lederjacken, Summi-Mäntel, Pullover, Strickwesten, warme Unterzeuge, Grotte-Wäsche

Handarbeiten in großer Auswahl
Gust. Schowe, Ihrhove.

Geschenk-Artikel

in Porzellan, Glas und Kristall

Haus- und Küchengeräte
Ernst Biermann
Ihrhove

Möbel Polster- und Lederwaren Kinderwagen empfiehlt **Eberhard Schröder, Ihrhove** Annahme von Bedarfsdeckungscheinen

Spirituosen und Weine

kauft man preiswert bei **F. G. Höder Nachf., Ihrhove**

E. S. Spree Gemischtwaren Ihren b. Ihrhove

Franz Janssen, Ihrhove Schuhwaren Maß- und Reparaturwerkstatt

Das Haus der Geschenke ist **F. G. Höder Nachf., Ihrhove.**

Kauft bei unseren Inserenten!

H. Hieronimus, Ihren Gast- und Schenkwirtschaft la gepflegte Getränke

Achtung! Alle gehen Sonntag zum Herren-Handballspiel **ECV. - Ev. Leer v. 1860** nachmittags 3 Uhr, Julianenpark zum Besten des Winterhilfswerks Eintritt 30 Pfg. Der Ortsbeauftragte des WHW.

Großes Preisschießen! Gasthof „Zur guten Quelle“, Anton Lehmann, Leer, Neuestraße 13. 1. Preis: 1 Damenfahrrad. 2. Preis: 1 Herrenfahrrad, und 8 weitere Preise.

Gasthof zur Burg, Stiekhausen Am Sonntag, dem 8. November, abends ab 8 Uhr **Tanz** Eintritt und Tanz frei.

Unterhosen Erhielt eine große Sendung billiger **Emaillewaren**
Unterjacken
Unterröcke
Schlüpfer
Strümpfe, Socken
Alb. de Riese, Filsum **Alb. de Riese, Filsum**

Bekanntmachung.

Die Grundvermögen- und Hauszinssteuer für den Monat November 1936, die Gemeindeabgaben für die Monate Oktober, November und Dezember 1936, und die Bürgersteuer für die Monate Oktober, November und Dezember 1936 sind bis zum **16. November 1936** in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1, von 9-13 Uhr einzuzahlen. Der Steuerbescheid 1936/37 ist bei allen Zahlungen vorzulegen. Leer, den 5. November 1936. Stadtkasse Leer. Termöhlen.

Der Wert entscheidet!

Wären „Preis“ und „Kosten“ nichts anderes als „Ausgaben“, - es gäbe viel weniger Automobilbesitzer, **Frage:** Selbstverständlich wissen Sie, daß ein Wagen Ihre Arbeitsleistung und damit Ihre Einnahmen steigert, aber Sie wollen sehr mit Recht, daß mehr als ein „Fortbewegungsmittel“ - Sie suchen einen Wagen, der Ihnen Freude macht und in dem jede Fahrt Erholung bedeutet? **Antwort:** Jeder DKW-Fahrer wird Ihnen bestätigen, daß die Ausgaben weit kleiner sind als die „Einnahmen“, die er mit gutem Gewissen seinem Wagen „gutschreiben“ kann. Auch Ihr bester Freund bei der Arbeit und Erholung ist:

DKW-Front ab RM 1650,- a. W.

Vertretung: Autohaus Spier, Loga Vorführungswagen Ruf Leer 2350

Motorräder • Fahrräder • Nähmaschinen in nur besten Marken und größter Auswahl **Gebr. von Aswege, Loga.** Fernruf 2627.

Anzeigen in der „NS.“ haben großen Erfolg!

Edeka
Zu Martini empfehlen wir:
Feinen **Spekulatius** 500 gr 65 Pfg.
Sehr leichtes knusp. **Martini-Gebäck** „ „ 55 „
Pflastersteine, weiß (Pfeffernüsse) „ „ 45 „
Die bekannten Edeka-Geschäfte in Leer:
P. Baumann. Deddo Cramer. Jürgen Dinkgräve.
A. Doyen. Heinrich B. Meyer.
Bruno Meyer. H. Südtmann. L. Schürmann.
Bernhard Meyer, Heisfelde.

Werde Mitglied der NSD.

Kiesgrube A. Alferts **Neermoor** liefert la Putz-, Mauer-, Beton- und Pflasterkies (gewaschen u. sortiert) ab Rampe Veenhuisen, in Kahnladungen ab Leer und frei Waggon, sowie per Lastzug frei jeder Verwendungsstelle. Kirchstraße 21 Fernruf Amt Neermoor 5

Wer fährt mit nach Afrika?

Abfahrt pünktlich 20 Uhr / Schiffskarte RM. 1.— / Vorverkauf in den Buchhandlungen
Reinertrag zugunsten der deutschen Schulen und Krankenhäuser in den Kolonien

Kolonial-Bordfest
im „Tivoli“, am 14. November 1936
Tanz / Ueberraschungen / Verlosung

Romb. Muhder Gielacht.

Versammlung der Baukommissionenmitglieder am Dienstag, den 10. November ds. Js., nachmittags 3 Uhr, bei D. van Mark, Ithode.

S. Fresemann, Obesultichter.

Meine Sonder-Sprechstunde

halte ich nicht mehr Dienstags abends, sondern jeden Mittwoch von 8 bis 9 1/2 Uhr abends ab.

Heisfelde, den 6. November 1936.
Der Bürgermeister der Gemeinde Heisfelde.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise versteigere ich am Montag, 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr, in Neermoor

1 Klavier, 1 Sofa, 1 Sessel, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Kleiderkasten, 1 Spiegel mit Kommode, 1 Flürgarderobe.

Versammlung der Käufer bei der Gastwirtschaft van Kengen.

Zehr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Pachtungen

Im Auftrage der Frau Witwe Ohling, geb. Hülsebus, in Wollhusen bei Emden werde ich am

Donnerstag, d. 12. Nov. 1936, nachmittags 3 Uhr, im Tammenhosen Gasthofe in Zengum 31 Grotzen in der Gemarkung Widdmar u. Zengum belegene

Grünländereien

öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre zur Verpachtung stellen.

Zengum. Heinrich Meyer, Preuß. Auktionator.

Zu verkaufen

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Adolf Behrends in Flachemoor werde ich am

Sonntag, dem 14. d. Mts., nachmittags um 2 Uhr, wegen Aufgabe der Landwirtschaft den

Biehbestand,

wie:

- 1 gutes Arbeitspferd,
- 3 Milchkuhe,
- 1 3/4-jähr. Kalb und
- 4 Schweine,

ferner landwirtschaftl. Geräte und Vorräte, wie:

- 2 Ackerräder, 2 Paar Wagenkneifen, 1 Paar Wagenleiter mit Hängebank, 1 eisernen Pflug, 2 Eggen, 1 Pferdegeschirr mit 2 Leinen, 1 Pferdendecke, 1 Düngerkarre, 1 Sandkarre, 1 Torfkarre, 1 Sense, 1 Sichel, 1 Futterkiste, ca. 3000 Pfund Stroh, ca. 12 Fuder Heu, ca. 2000 Pfd. Runkelrüben, ca. 2000 Pfd. Kartoffeln, ca. 1000 Pfund Futterkartoffeln, 1 Acker Kohl und was sonst noch zum Vorschein kommt,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf dreimonatliche Zahlungsfrist verkaufen.

Bieten haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet.

Ithode. Rudolf Pickenpack, Versteigerer.

Im Auftrage der Geschwister S. u. M. Siestes zu Leer werde ich am

Dienstag, dem 17. Nov. d. Js.,

nachmittags 4 Uhr, in der „Waage“ hier, (Zuh. P. Bordeaux) das im Westerhammrich hier, belegene

Stück Weideland

groß 22,32 Hektar, seit her durch A. Stöhr benützt, zum alsbaldigen Antritt freewillig öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen.

Leer. Bernh. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Verkauf von Obstbäumen

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Th. Voers, Gärtnerei in Ithode werde ich

am Freitag, dem 13. d. Mts., nachmittags um 3 Uhr, wegen zu dichtem Stand der Bäume und Umstellung des Betriebes

ca. 100 Stück Kirshbäume (Holl. Maikirschen), ca. 50 Stück Apfel-, Birnen- und Kirschbäume (nur erstklassige Sorten)

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf 3monatliche Zahlungsfrist verkaufen.

Es handelt sich um trag- u. umpflanztfähige Bäume, die einige Jahre gestanden haben.

Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet.

Ithode. Rudolf Pickenpack, Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Friedrich Höcker in Ithode werde ich am

Donnerstag, dem 12. d. Mts., nachmittags um 3 Uhr,

folgende

Abbruchmaterialien

wie: 1500 Stück Steine, 1 Posten Brocken, 1 Tür mit Füllung, 2 Fenster, 7 Dachsparren, 7 Balken, 650 Stück Dachziegel, 1 Dachfenster, 1 großer Gipsstein, div. Bimssteine.

ferner folgende gebrauchte Gegenstände, wie:

2 zweischläufige Bettstellen, 1 Wringmaschine und was sonst event. noch zum Vorschein kommt,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf dreimonatliche Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet.

Ithode. Rudolf Pickenpack, Versteigerer.

Zu verkaufen ein

erf. Hengstfüllen

Mutter: Sternstute.

Vater: Edelmann.

Willy Möhlmann, Großoldendorf.

Gute junge zeitmilchige Stammauh verkauft

B. Busch sen., Nortmoor.

Verkaufe eine junge, erstklassige Flotte

Stammauh mit guten Leistungen.

Wb. Wolsen, Barge.

Junge milchgebende Ziege zu verkaufen.

B. Groenewald, Golland.

Zu verkaufen:

1 Kupferbad, 2 kupferne Pumpen, Schmiedemtr. Zausen, Loga.

Arbeitschule der deutschen Arbeitsfront

Beginn der Kurse: in kürzester Frist.
Schulungspläne gibt kostenlos ab: die Deutsche Arbeitsfront; Leer-Nesse.
Der Lehrgang 21 — ABS Handel (Vorbereitung auf die kaufm. Gehl. Prüfungen) beginnt am 20. November 1936.
Anmeldungen müssen sofort vorgenommen werden.

Eine zeitmilchige Kuh auf Futter abzugeben.

Joh. Bruns, Soltborg.

Ferkel zu verkaufen

Hermann Jüttling, Barge.

Küchenherd

billig zu verkaufen.

Leer, Wörde 24.

3 Fenster, mod. Blechherd, für Kirche od. Privathaus, 110x260, 6 Promethus-Gasheizöfen, gut erh., 4 gußeis. Säulen, 330 kg, sofort abzugeben.

Victoria-Haus, Leer.

Zu kaufen gesucht

Kollwagen

gut erhalten, ca. 60-70 Zentner Tragkraft, auch ohne Räder und Achsen, gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Th. Biskub, Leer, Telef. 2132.

Vermischtes

Nehme Milchkuh auf gute Winterfütterung.

Berhard Koch, Lammertsfehn.

Verkaufen Montag ab Wagen in Papenburg am Doh eine Ladung Stadtraben.

Gehr. Strothoff, Pölkenerwehreddich.

Telefon: Papenburg 418.

Prima eichene Speck- und Dranttabben vorrätig.

Böttcherei Penon, Golland.

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen

„Requiem“ von Verdi

Männer und Frauen, die das Werk im „Orpheus“ mitsingen wollen, bitte sofort melden bei

Braß, Victoria.

Für Ihren Herbst- und Winterbedarf empfehle ich mein reich sortiertes Lager in

fertiger Kleidung

für Damen, Herren u. Kinder

Kleiderstoffe

in Wolle, Seide, Halbseide, Baumwolle und Wachsamt.

Fertige Betten, Baumwollwaren und Unterzeuge.

D. Meiners, Vorkhandertehn

Fabrikniederlagen:

Drog. H. Drost, Drog. z. Upstallsboom A. Buß, Kreuz-Drog. Fr. Aits, Ad.-Hitlerstr. 20, Germania-Drogerie J. Lorenzen, Rathaus-Drog. Joh. Halner, Neermoor; Medizinal-Drog., Inh: Apotheker G. F. Meyer.

Heisfelde

Die ganze Familie fühlt sich wohl in Hinderks Kleidung. Wenn warme Unterkleidung, Anzüge, Wäster u. Damen-Mäntel etc. preiswert und gut, dann ist das Ziel:

Hinderks Bekleidungshaus

Lichtspiele Remels

Sonntagabend 8 Uhr

Broadway Melodie

Du sollst mein Glückstern sein.

Broadway Melodie: ein Wirbel von Rhythmus, Humor und Uebermut, ein Film mit einer außergewöhnlichen Besetzung.

Die grüne Insel

Wochenchau

Großwoilderfeld

Sonntag: Anfang 6 Uhr

TANZ

Es ladet freundlichst ein

C. Jacobs

Verreist

bis Montag mittag.

Dr. med. Huismans

Leer.

Ost-Waringsfeh, den 4. November 1936.

Heute morgen 10.30 Uhr verschied nach kurzer, bestiger Krankheit unsere Schwester, Schwägerin, Tante u. Cousine

die Witwe Gretje Schöneboom

geb. Fröhen im 76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Heye Fröhen
Harm Fröhen

Beerdigung findet statt am Montag, dem 9. November, nachmittags 2 Uhr.

Eine kluge Mutter!

Wie gut den Kindern der regelmäßige Genuß von Doppelherz bekommt, zeigt sich am besten an den steigenden Leistungen in der Schule und beim Sport!

Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper: Dazu verhilft Doppelherz!

DOPPELHERZ für alle, die sich matt und elend fühlen

Wenn ihre Schweine

steil sind oder nicht fressen wollen, dann geben Sie den Tieren

Vieh-Lebertran

Weinfl. 0,75 Rm. ohne Fl. aus der

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Für den Winter

Trikotagen in großer Auswahl billig und gut. Hansmäntel, Schläpfer, Röcke, wollene Strick-schläpfer, Kniehosen, Futterhosen, Reformhosen, Trainingsanzüge in allen Größen.

Ferner in hervorragender Auswahl wollene Strickkleidung für Damen, Herren und Kinder, Kleider, Westen, Pulllover, Pullunder, Anzüge, Anknöpfer usw.

Heinr. Haase

Stickhausen

Familiennachrichten

Neermoorer-Kolonie, den 6. November 1936.

Auch wenn ich wanderte im Tale des Todesschattens, fürchte ich nichts Uebles, denn du bist bei mir. Ps. 23, 4.

Heute vormittag 11 Uhr nahm der Herr meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wübbe Groenewold

Antje, geb. Boelsen

nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren zu sich in die ewige Heimat, wo kein Leid und Schmerz mehr sein wird.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wübbe Groenewold

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 10. November, nachmittags 3 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Sie

haben wohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Bleichdose (5 Fläsch.) (30 Pfg.) in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben:

Kreuz-Drog. Fr. Aits, Adolf-Hitlerstraße 20, Drog. H. Drost, Rathaus-Drogerie J. Halner, Brunnenstr. 2, Germania-Drogerie J. Lorenzen.

Deutsches Rotes Kreuz.

Sanitätszug Leer

Am Montag, dem 9. N., fällt der Uebungsabend wegen der Feldgedenksfeier aus.

Der Zugführer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Familie Körte.

Leer, den 7. November 1936

Ein Fenster

mit *aluminium* Alu-Abblenden das Sie sich unbedingt über Sonntag ansehen müssen.

Sie kaufen gut bei

G. Gröthcup

Seit 1890 · LOGA · LEER · Adolf Hitler Str. 2

Anknars entschlossene Käufer verkaufen wir im Auftrage eine bessere, gebr., komplette Mahagoni-

Wohnzimmer-Einrichtung

einschl. großem Teppich, zu einem sehr billigen Preise

C. F. Reuter Söhne, Leer

Kauft bei unseren Inferenten!

Kleiderschränke
Küchenschränke
Waschtische
Kommoden
Bettstellen
Matratzen
sehr preiswert. Aufleger
Beert Ganthoff, Hefel



Warm und elegant-

ganz enganliegend - sträfer noch als Kunstseide das ist Schlessers 4700-Interlock Semiweich u. anschmiegsam - herrlich warm und gesund. Das ist Ihre Wäsche für den Herbst. Sie müssen sie nur einmal ansehen



Siken

Hotel „Zum Prinzen von Oranien“

Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr:

Somilium - Kröfftin - Konzert mit Tanzeinlagen

Anschließend: *Op. Abendball*



Herren- und Knaben-Kleidung

ein Begriff

für Preiswürdigkeit durch Güte

Bachhaus

Freiwillige Feuerwehr Westhauuderfehn

Einweihung des Gerätehauses am Sonntag, dem 8. Novbr. 1936. Zeiteinteilung: 2 Uhr: Eintreffen der Wehren und Formationen auf dem Schulhof I. 2.30 Uhr: Aufmarsch der Westhauuderfehner Wehr mit sämtlichen Geräten. Anschließend Schulübung und Manöver. 4 Uhr: Marsch zum neuen Gerätehaus. Einweihung desselben durch Bürgermeister Schoon. Ab 6 Uhr: Kameradschaftsabend im Hotel „Zum Goldenen Anker“. Dasselbst Ansprache des Ortsgruppenleiters der NSDAP, des Landrats des Kreises Leer und des Kreisfeuerwehrführers. Es wirkt mit der Gesangsverein. Anschließend deutscher Tanz. Kapelle Park. / Zu dieser Veranstaltung wird die ganze Gemeinde herzlich eingeladen. Freiwillige Feuerwehr Westhauuderfehn, e. V.



Montag, den 9. November 1936 abends 8 1/4 Uhr, im Saal von Jonas

Feierstunde zum 9. November

Die Volksgenossen von Leer werden hiermit zu dieser Feierstunde eingeladen.

NSDAP., Ortsgruppe Leer

Über *italian* Blüthen:



Bunting Vierlang

ganz leichter langspinniger Feinspinnstoff 509 503

Unserer Wirte-, Händler- und Privatkundschaft machen wir hierdurch bekannt, daß wir — entsprechend den Anordnungen der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft, als der marktregelnden Organisation des Reichsnährstandes — mit dem 10. Nov. ds. Js.

die Eisversorgung von Leer und Umgegend

übernommen haben.

Wir werden bemüht sein, den Wünschen unserer Kundschaft entsprechend der Leistungsfähigkeit unserer Eisfabrik in jeder Weise gerecht zu werden.

Die Lieferung erfolgt frei Haus durch unsere Fahrzeuge, und zwar im Winter Montags, Donnerstags und Sonnabends vormittag, im Sommer täglich.

Leer, den 7. November 1936.

Molkereiverband für Ostfriesland e. G. m. b. H., Leer.

Werde Mitglied der N. S. D.

Hotel Frisia

Jeden Sonntag ab 5 Uhr **Konzert** abends **Tanz**
Kapelle Lottermoser, Oldenburg

Damen-Teillanköln
Damen-Blügel

in Wolle, Halbwolle und Seide in größter Auswahl

Onno J. Simman, Lüne

Haus- u. Küchengeräte / Gaskocher / Gasherde
Aluminiumwaren / Geschenk-Artikel
Zinkwaren / Bestecke

Rudolf Saul, Leer, Neustr. 34.

Fernruf 2461.

Geschenkartikel

in Glas, Porzellan in großer Auswahl.

Alb. de Riese, Filsun

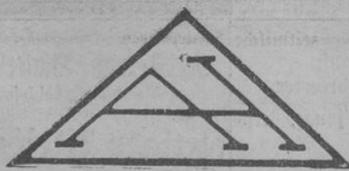
MEUDE 198



der 2. Kreis Fern-Empfänger für RM. 198.-

Wer erteilt Unterricht in Englisch?

Angebote mit Preis unter L 973 an die OT. Leer.



das Zinjan für gutab Porzellan

Old. Gibben, Lüne

das Zinjan der Gassen

Hervorragende NEUHEITEN in größter Auswahl

Letzter Termin für Antrag des Entschuldungsverfahrens

Das Reichserbhofgesetz erstreckt u. a. die Schaffung voll lebensfähiger Erbhöfe in der Hand freier Bauern. Es ist ohne weiteres klar, daß zur Erreichung dieses Zieles eine gesetzliche Regelung der bisher auf den Erbhöfen lastenden Verbindlichkeiten erforderlich war.

Läßt sich durch ein solches — regelmäßiges — Verfahren ohne Forderungsfürzung die Schuldenlast nicht in Einklang bringen mit der Ertragsfähigkeit des Hofes, so kann im Wege eines Zwangsvergleichs eine Kürzung der nicht mündelsicheren Forderungen (entsprechend im Regelfall den Forderungen, die nicht durch eine erste, u. U. auch noch zweite Hypothek gesichert sind) bis zu fünfzig vom Hundert ihres Betrags samt den bis zur Verfahrenseröffnung aufgelaufenen Zinsen vorgenommen werden.

festgelegt worden sind, auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden. An Stelle der abgelösten Forderungen hat der Bauer auf die Dauer von 52 Jahren an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt eine Entschuldungsrente in Höhe des Betrages zu entrichten, den der Erbhof nach Zahlung der Zinsen und Tilgungsraten für die nicht abgelösten — in unfündbare Tilgungsforderungen umgewandelten — Ansprüche im Rahmen seiner Zinsleistungsgrenze noch aufbringen kann.

Soweit die Schuldenlage eines Bauern die Durchführung der Entschuldung erfordert, kann der Erbhofeigentümer oder der Kreisbauernführer bis zum Ablauf des 31. Dezember 1936 noch einen Antrag auf Eröffnung des Entschuldungsverfahrens beim Entschuldungsamt stellen; über Erbhöfe werden demnach noch zahlreiche neue Verfahren eröffnet werden.

Die neuen Vorschriften greifen in die Rechte der Gläubiger erheblich ein, auf der anderen Seite werden aber auch die — allerdings gekürzten — Forderungen der Gläubiger zu einem großen Teil durch das Reich abgelöst, die Gläubiger kommen dadurch in den Genuß von Forderungen, die schon lange unverwertbar waren und die sie ohne eine Entschuldung voraussichtlich noch lange Zeit nicht hätten verwerten können.

Die Entschuldung eines Erbhofes erfordert Opfer auf beiden Seiten, damit der Bauernstand neben der Pflicht, Nährstand des Volkes zu sein, dem deutschen Volke stets leistungsfähig und körperlich gesunde Kräfte zuführen kann.

Martinstag - Schicksalstag

Es steht viel Wunderbares und Sinnvolles in unserer deutschen Winterzeit. Mit dem Nebelmond begann bei den alten Germanen eine von heimlichem Schauern durchflutete Zeit. Mit dem St. Martinstage, der das bäuerliche Arbeitsjahr beendete, begann diese heilige Zeit.

Alle Zukunft des Einzelnen, des Gaus und des ganzen Volkes brant in diesen Nächten, und wenn die wilden Stürme einherbrauten, daß Baum und Räder stöhnten und jammerten, das abgerissene Blattwerk gleich Funken über das weite Land fährte, sich hier zuhauf sammelt und dort wie stehende Vögel entflattert, dann tönen die Stimmen der Vornen dem Hellsichtigen durch die graue Leere, und das Wissen über Krieg und Frieden flackert über uralten Steinen und Ritzplätzen.

Schicksalhaft sind diese Tage und Nächte! Und die Vordern kannten ihre Macht. Es durfte an verdrießlichen Tagen nicht gewöhnen, nicht geschweert, nicht gebadet werden. Alle landwirtschaftlichen Arbeiten mußten ruhen, wenn der Hausstand, das Vieh und die weiten Feld- und Waldgemarken nicht schwersten Schaden erleiden sollten.

Altersheime für die ländliche Gefolgschaft!

Es ist schon zu wiederholten Malen darauf hingewiesen worden, daß der Landarbeiterwohnungsbau eins der wirksamsten Mittel zur nachhaltigen Bekämpfung der Landflucht ist. Besonders empfindlich machte sich der Umstand bemerkbar, daß ein Teil der landwirtschaftlichen Wertwohnungen von Berufsfremden Leuten besetzt war, die in der Nähe ihrer Arbeitsstelle keine Wohnung finden konnten.

Es galt nun eine Lösung des Wohnungsproblems zu finden, wobei Betriebsführer und Gefolgschaft und auch die ausgedienten Landarbeiter zu ihrem Recht kamen. Von diesem Standpunkt ging der Reichs- und Preussische Arbeitsminister in seinem Rundschreiben vom 13. Juli 1936 aus, als er bestimmte, daß für die Schaffung von Altersheimen Darlehen gewährt werden sollten.

In erster Linie wird die Errichtung und Erhaltung von Altersheimen jedoch Aufgabe der Gemeinden, der Gemeindeverbände und der freien Wohlfahrtsverbände sein. In Mittel- und Kleinstädten bis höchstens 1000 Markt je Wohnung zur Verfügung, die den Mitteln für Volkswohnungen entnommen werden und aus Rückflüssen von Hauszinssteuerhypotheken stammen.

Was heißt Aberkennung der Bauernfähigkeit?

Grundlage und Kernstück für die Bodenordnung des Dritten Reiches bildet das Reichserbhofgesetz. Die in diesem Gesetz eritrebte Sicherung des deutschen Bodens für die erbgebundenen und bauernfähigen Geschlechter ruht auf den Grundbägen des germanischen Bauernrechts. Nach diesem war die Bauernfähigkeit an drei Voraussetzungen gebunden: an die Wehrfähigkeit und Ehre des Bauern, an den Besitz einer eigenen Hofstelle, verbunden mit selbständiger Nutzung von Ackerland, Wiesen, Weide oder Wald und an die Erbverbundenheit mit diesem Boden durch die Geschlechterfolge.

Die Vorbereitung des Reichsberufswettkampfes

Die Termine der Durchführung

Vor einer Woche fand eine Arbeitstagung der Kreisjugendwarter des Gaus Weser-Ems statt, durch die die organisatorische Vorbereitung des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend im Jahre 1937 eingeleitet wurde.

Die Vorbereitung des Reichsberufswettkampfes erfolgt durch die allgemeine Werbung über Fach- und Berufsschulen, Betriebe und Formationen in der Zeit vom 15. November bis zum 23. Dezember 1936.

Die Durchführung erfolgt wieder in drei Hauptetappen, im Ortswettbewerb, Gauwettbewerb und Reichswettbewerb, wobei die Sieger jeder Wettampfstufe berufsweise ermittelt werden.

Die Vorentscheidung für den Gauwettbewerb findet am 21. März 1937 statt. In diesem Tage werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die eine besonders gute Leistung nachgewiesen haben (neunzig Prozent der zu erreichenden Punktzahl), einheitlich zu den sportlichen Aufgaben zusammengeführt.

Zum Reichsberufswettbewerb werden alle ermittelten Gauwettbewerber berufen. Der Reichswettbewerb findet in der Zeit vom 25. bis 30. April 1937 statt.

Ein nachahmenswertes Beispiel

Ein nachahmenswertes Beispiel, das auf seine Weise zur Erreichung des Zieles, Deutschland in seinem Rohstoffbedarf vom Ausland möglichst unabhängig zu machen, beitragen wird, haben einige Postämter gegeben, die damit begonnen haben, unter ihren Gefolgschaftsmitgliedern Staniolpapier, Kleituben und ähnliche Dinge, die sonst in den Müll-eimer wandern, zu sammeln.

Mitteilungen der Regierung Aurich

Die Pressestelle der Regierung Aurich teilt mit: Der Versorgungsanwärter Meister aus Frankfurt am Main ist zum 1. November d. J. als Regierungsbürodiätar a. Pr. bei der Regierung in Aurich berufen.

Auf fernere zehn Jahre ist die Wiederwahl des bisherigen zweiten Stelrichters der Jemgum-Mildlumer Stelacht, Lemmo Dreemann zu Eppingawehr und des bisherigen Stelrichters der Oberheider Deichacht, A. van Leissen zu Böhmewold, bestätigt worden.

Der dem Schlossermeister Ludwig Witzack in Westthaudersee erteilte Fahrlehrerschein ist erloschen.

Prüfung der Schäferhunde in Emden

In der Kreisfachgruppe für deutsche Schäferhunde Emden im Gau Nordsee, fand gestern vormittag auf dem Gelände der hiesigen Militärverwaltung die Prüfung der angemeldeten Schäferhunde statt. Die Hunde hatten sich vor dem Prüfungsrichter Keinem zu stellen. Wenn auch die Zahl der vorgeführten Schäferhunde verhältnismäßig gering war, so mußte man aber doch nach der Prüfung feststellen, daß es sich um Material handelte, wie es in Emden noch nicht gezeigt worden ist.

Daß diese Umstellung Erfolg gehabt hat, konnte man gestern bei der Prüfung feststellen. Die Schäferhunde arbeiteten mehr als die Führer der Hunde. Dies kam wohl daher, weil der Wind ungünstig war und die Führer die Tiere noch nicht lange genug in der Hand hatten.

Bei der Preisverteilung am Nachmittag im Vereinslokal, Gasthof „Zur Glode“, brachte ein auswärtiger Züchter zum Ausdruck, daß die Leistung in den Vordergrund treten müßte. Diese Anregung hat sich bei der neuen Leistungsprüfung auch erfolgreich gezeigt. Der deutsche Schäferhund beherrscht nicht nur Deutschland, sondern sei auch in England und Amerika weit verbreitet, jedoch würden die deutschen Schäferhunde als Dienst- und Wachhunde immer mehr bevorzugt.

Als bester P. H.-Hund von den gestern vorgeführten Schäferhunden wurde „Sepp von Anröchte“, Besitzer und Führer Zollauffant August Mengel, Emden-Ruod, gewertet. Ferner erhielt „Adel von der Hutung“, Besitzer und Führer Mühlenbesitzer Meino Lönning aus Neermoor die gleiche Bewertung „Vorzüglich“.

Mittwochrückfahrkarten zum Besuch des Landestheaters

In den Kreisen der Theaterfreunde aus Emden und Leer wurde in letzter Zeit häufiger der Wunsch geäußert, die Mittwoch-Nachmittagsvorstellungen des Landestheaters Oldenburg zu besuchen — um so mehr als das Landestheater unter der neuen Leitung von Generalintendant Hans Schlenker eben einen beachtlichen künstlerischen Aufstieg nimmt und einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen hat.

Die Reichsbahndirektion Münster hat sich freundlicherweise nun bereit erklärt, den Wünschen der Theaterbesucher Rechnung zu tragen und zum Theaterbesuch an den Mittwochnachtsmittagen auch von Emden und Leer aus verbilligte Sonntagsrückfahrkarten auszugeben.

Wir werden an dieser Stelle jeweils besonders auf die Mittwoch-Nachmittagsvorstellungen des Landestheaters Oldenburg aufmerksam machen. Alle großen Erfolgskstücke des Abendspielplans werden, das sei besonders betont, an diesen Nachmittagen in der ursprünglichen Abendbesetzung aufgeführt werden.

Zu verkaufen

Zu verkaufen drei 4%
Bullen
von 1/2 bis 1 1/2 Jahre alt.
Bussen, Voquard.

Junger brauner
Wachhund
kurzhaarig, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die OTZ, Emden, unter € 737.

Berkaufe schweren dunkelrot-
bunten, vom Prämienbullen
„Nero“ abstammend, eingetr.
einjährigen Bullen
G. Spanjer,
Forlig-Blaukirchen.

Habe Ende Nov. folgende
Zwenter
zu verkaufen.
Witwe Claasen, Moorhufen.

Gutes
Arbeitspferd
zu verkaufen.
Groninga, Beenhufen.

Zu verkaufen bestes
Enterfüssen
mit guter Abstammung und
ein gutes

Arbeitspferd
sowie drei belegte
Kinder
Herm. Dittmann,
Gr.-Oldendorf

Einige hundert
Cement-Walzziegel
verfügbar.
S. Gerdes, Thlowerfeh.

DAW-Meisterklasse
DAW-Reichsklasse
neuestes Modell, i. gar. bester
Verfassung, unter günstigen
Zahlungsbedingungen zu verk.
Andresen u. Oldewurtel,
Wilhelmshaven, Hindenburgstr.

Neuer Stubenofen
u. ein kleiner transportabler
Rachelofen
zu verkaufen.
Emden, Danzigerstraße 4.

**Fortsetzung der Versteigerung
von neuen Einrichtungen und
Einzelmöbeln.**

Laut Beschluß des Amtsgerichts Leer werde ich am
Donnerstag, dem 12. November 1936,
nachmittags 2 Uhr,

im großen Saale des Gastwirts Voigt (Wörde) hiersebst
folgende

neue Einrichtungen und Einzelmöbel

als: **1 Schlafzimmer (lackiert)**
bestehend aus: 2 Bettstellen, Schrank, Frisiertoilette
und 2 Nachtschränken,
1 Schlafzimmer (blanklackiert)
bestehend aus: 2 Bettstellen, Schrank und 2 Nachtschränken,

ferner:
1 gr. Bücherschrank, 1 Rollschreibtisch, 1 Klubsofa, 3 Büffets
mit Vitruvina (Kauf. Nubbaum und eiche), 2 Kredenzen,
4 eich. Büffets, 1 Ausziehtisch, 1 Tisch mit 6 Stühlen, 1
Ausziehtisch mit geschw. Beinen, 1 Teewagen, 1 Flurgarderobe,
1 Ruhe-sofa, 4 Teppiche, 5 Tischdecken, 4 Diwandeden,
versch. Rollen Plüsch, 3 Gobelins, 1 Blumenständer, 1 Stehlampe,
1 Säule, 1 gebr. Gelb-schrank, 1 gebr. Schreibmaschine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bzw. gegen Barzahlung
verkaufen. — Befähigung ab 10 Uhr vormittags gestattet.

Leer. **L. Winkelbach, Auktionator.**

Schweres älteres
Arbeitspferd zu verkaufen
E. Janßen, Harsweg Nr. 2

Günstige Gelegenheit!
Seit fast 20 Jahr. bestehende
eingeführte

Kolw.-Großhandlg.
Kreisstadt Ostfrieslands, um-
ständehalber zu verkaufen.
Zur Uebernahme wenig Ka-
pital erforderlich. Ernsthafte
Reflektanten wollen sich mel-
den unt. € 736 an die OTZ,
Emden.

Zu kaufen gesucht

Suche einige ältere
Zuchttühe
mit gutem Leistungsnaehweis
u. Nachzucht, sowie eine gute

Zuchttute
anzukaufen.
Johann Meyer, Neffe.

Zu mieten gesucht

3räum. Wohnung
auf sofort od. später von ruhigen
Mietern in Emden zu mieten
gesucht.
Schriftliche Angebote unter € 698
an die „OTZ“, Emden.

Gesucht
**5-6räumige
Wohnung**
für bald. Offerten unt. € 735
an die OTZ, Emden.

Wohnung, 3-4 Zimmer,
in U r i c h oder nächster Um-
gebung zum 1. Januar 1937
von jungem Ehepaar gesucht.
Angebote unter A 407 an die
OTZ, Aurich.

Suche z. 1. 4. bzw. 1. 5. 1937
ein gut gehendes
**Gemischwaren-
Geschäft**
auf dem Lande. Offert. unt.
€ 979 an die OTZ, Leer.

Zu vermieten

Unter meiner Nachweisung
ist ein

**Herren- u. Damen-
Friseur-Salon
mit Wohnung**

an der Wilhelmstraße (Haupt-
verkehrsstraße) zum 1. Januar
1937 zu vermieten. Der Laden
eignet sich auch für jedes andere
Geschäft.

Aurich.
Pape, Preuß. Auktionator.

Schönes
möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Wo, sagt die OTZ, Aurich.

Wegen Verletzung des Herrn
Telegrapheninspektors Laar-
mann hier, ist das von diesem
bewohnte

Haus
an der Benjesfelderstraße
mit Garten

zum 1. Dezember d. J. ander-
weit zu vermieten.

In dem Hause sind elektr.
Lichtanlage, Gas- und Wasser-
leitung sowie Spülklosett vor-
handen.

Reflektanten wollen sich bald-
möglichst mit mir in Verbindung
setzen.

Ejens.
S. Janßen,
Preußischer Auktionator.

Stellen-Angebote

Suche auf sofort für unser
französisches Mädchen ein
fleißiges, ehrliches

Dienstmädchen
von 16 Jahren vom Lande.
Frau J. Flehner, Voquard
bei Emden.

Arb., Ww., i. f. f. eine Haus-
hälterin b. 2 H. Kind. i. A.
v. 2 u. 5 Jahr., d. i. m. K. i. f. f.
Witwe m. 1 K. angenehm, i. Alt.
v. 35-42 Jahr., am liebst. Of-
frießin. Heirat sp. n. ausgeschl.
Bildungsfr. an Heinrich Bröter,
Zweelbäte, Wullgrasweg 16,
Oldenburg-Land.

Ältere
Hausgehilfin
die kochen kann und alle Ar-
beiten selbständig verrichtet,
bei Gehalt und Familien-
anschluß gesucht.
Fr. E. Claasen, Dornum,
Telephon Nr. 9.

Suche für meine Tochter zum
1. Dezember ein in Haus-
arbeiten erfahrenes

Tagesmädchen
Frau G. Plenter, Aurich.

Handwerker i. Alter v. 50 J.
m. 2 Kindern v. 6 u. 8 J.,
in zieml. fest. Arb. sucht eine
Haushälterin
i. Alter v. 40-45 J., a. liebst.
v. Land, für frauenlos. Haus-
halt. Heirat nicht ausgeschlossen.
Offerten unter € 734 an die
OTZ, Emden.

Suche auf sofort bis 1. Mai
einen Gehilfen
zum Füttern.
J. Bof, Twiglum.

Vermischtes

Die
Aufnahmetermine
die am Mittwoch, dem 11. No-
vember, im Kreise Wittmund
stattfinden sollten, werden

auf Donnerstag,
den 12. November,
verlegt.
Tierzuchtamt Norden.

Heißmangel
Wartungssehnepolder
plättet auf Wunsch
jeden Nachmittag!

Prima eichene
Spek. u. Drantubben
vorrätig.
Böttcherei Benon, Holtland.

Bekanntmachung

Am Dienstag, dem 10. November, erfolgt im Jugend-
heim, Klosterstraße, für WSB. = Betreute, die im
Besitz einer Kontrollkarte sind, eine

**Ausgabe von Lebensmittel-, Kartoffel-
und Torf-Scheinen**

Ausgegeben wird nur in der Zeit von 8 bis 12 Uhr
vormittags.

NSDAP., Ortsgruppe Norden
Amt für Volkswohlfahrt, Abteilung Winterhilfe.

ff. Spekulation

1/2 Pfd. 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf.,
mit Mandeln 35 Pf.,
Strupstücken 1 Pfd. 60 Pf.
Pfeffernüsse 1 Pfd. 50 Pf.

Bäckerei Brüggemann
(Inh. J. Lohler), Norden
Fernsprecher 2605.

Heirat

Bauarbeiter
30 Jahre alt, sucht die Bekant-
schaft eines jungen Mädchens
zwecks späterer

Heirat
Berkawiegenheit wird zuge-
sichert.
Anschriften mit Bild unter
Nr. 275 a. d. OTZ, Wittmund.

Am Dienstag zum Martiniabend
**die traditionelle Martini-Maskerade
in Folkers Gaststätten in Haxtum**
Frohsinn und Laune beherrschen den Abend, den
die Kapelle Franke-Reuter musikalisch umrahmt.

Emden

Wirtschaftskammer Niedersachsen
**Unterabteilung Gaststätten-
und Beherbergungsgewerbe**
Kreisgruppe Emden
Die für heute Montag einberufene Mitgliederversammlung
wird verlegt auf Donnerstag, den 12. d. Mts., nachmittags
5 Uhr, in der »Börse« (Koll. W. Ehrhardt). H. Hahlbrock.

Aufnahmetermine
für Schweine, Schafe u. Ziegen
finden in folgenden Orten statt:
Freitag, 13. November: Silber-
polder (Posthaltestelle) 8, Bir-
dum (Hinrichs) 8.30, Grimerjum
(Hagena) 9, Eilsum (Straßen-
ede) 10, Grootstiel (Osten) 10.30,
Manslagt (Wessels) 11, Groot-
hufen (Kraftposthaltestelle) 11.15,
Uttum (Straßengabel n. d. Mol-
tere) 12.15, Cirkwehrum (Jan-
ßen) 12.45, Lopperjum (Marlus)
13.15, Hinte (Feldkamp) 13.45,
Freepjum (Hampe) 14, Bewsum
(Senje) 14.30, Campen (Preuß)
15, Voquard (Flehner) 15.15,
Larrelt (Cammenga) 15.45 Uhr.
Stallbücher od. Abstammungs-
nachweise sind auf jeden Fall
mitzubringen. Ansammlungen
zwecks Aufnahme zwischen den
genannten Ortschaften sind ge-
stattet (vorherige Anmeldung
erwünscht). Im Anschluß an die
Termine können verkäufliche
Schafe und Lämmer vorgestellt
werden. Tierzuchtamt Norden.

Zu Martini:
Masken, Laternen
Laternenstöcke u. Kerzen
in großer Auswahl
Hinrich Meinen jr., Emden
Kl. Osterstr. 11 Fernruf 2915

Möbeltransport
Lagerung und Rollfuhr
Büro und Lager:
Westerbutvenne 16.
Nach Büroschließ: Wohnung
Karl von Müller-Straße 17.

Sauwohl fühlen sich
Ihre Schweine
bei regelmäßiger Fütterung
mit Kellers gewzt. **Futterkalk**
(Mschg.) 1/2 kg 36 Pfg. Allein-
Verkauf: **Alfred Müller, Emden**
Zwischen beiden Sielen 8

Thomasmehl
zu m. ermäßigten Preis
zur Lieferung Novbr -
Dezember - Januar in
beschränkten Mengen
lieferbar. - -
Bestellungen
umgehend erbeten

Jan J. Janssen
Emden, Fernspr. 3261

Verschleimung
Husten?
Halsschmerzen
Sehr gute Dienste ge-
leistet. Bärowang, 17.11.34.
Wally Bpp, Hebamme.
Mit gutem Erfolg angewandt.
Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm.
Nach 5 Tagen befreit von acht-
wöchigem, quälendem Husten.
t. Jöckel, Insp. Id. Nahe-Tiefenst. 17.2.32.
Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65,
Sparflasche 3.25 - Hustobons
(Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Drog. A. Müller, Zw. bd. Sielen 8
Drog. R. Husen, Kl. Faldernstr. 3
Drog. J. Bruns, Neutorstraße 14



Fleißige Hände regen sich, den neuhinzugekommenen
Lesern die „Iwa“-Hefter mit den bereits erschienenen
Seiten zusammen zu stellen, die auf Anforderung sofort
kostenlos nachgeliefert werden.

Alle Zeitungsausträger und die Geschäfts-
stellen der OTZ. nehmen Bestellungen entgegen.